Nr. 22. **Die Presse.** 32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 27. Januar 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zum Kaisersgeburtstag.

Wieder vollendet unser Kaiser ein Jahr seines Lebens. Millionen von Herzen senden morgen an seinem Geburtstage ihre Wünsche zu den Stufen des Thrones empor, Festfreude regt sich, soweit die deutsche Zunge klingt, in allen Weltteilen.

Im Innern des Reiches zwar sind Elemente am Werke, zwischen den einzelnen Klassen wie zwischen Heer und Volk Gegensätze zu schaffen und immer mehr, bis zum blinden Haß, zu verschärfen. Aber immer wieder bricht doch die Wahrheit durch. Und die nationale Anregung, welche der Vorfall von Zabern unserm Volke gegeben, sie erhält kräftigste Nahrung am Kaisersgeburtstagsfest. Der Kaiser ist die Verkörperung des nationalen Gedankens; in dem Träger der Kaiserkrone ist die Einheit dessen, was Verblendung und Haß auseinander zerren will, verkörpert, verbürgt und gesichert. Ein nationales Einheitsfest ist der Geburtstag des Kaisers: da schwinden vor der leuchtenden Sonne des Kaisertums die Trübungen, die Schatten und Wirrsale des Alltags. Ein Kaiser, ein Volk! Da stimmen alle, die sich im Geblüt wie im Gemüt zum Fürstentum und Deutschtum bekennen, ob sie unter den Fahnen oder im bürgerlichen Leben stehen, im Wünschen und Wollen für den berufenen höchsten Vertreter des Volkstums, zu dem ohne Unterschied Armee und Bürgertum gehören, zusammen.

Kaiser Wilhelm ist der angestammte Führer des Volkes und zugleich unseres Volksheeres oberster Kriegsherr. Das Band, das in ihm die Bürger, die Offiziere und die Mannschaften der Armee umschlingt, zusammenfaßt und zusammenhält, haben nunmehr über ein Vierteljahrhundert die Gemeinschaft wechselseitig erlebter und erprobter Liebe und Treue von Fürst und Volk und Heer und deren Zusammenwirken für des Vaterlandes Wohlfahrt gefestigt. Am Fuße der hehren Warte, auf der unser Kaiser steht, jenseits von Uneinigkeit und Parteiung, brechen sich die Wogen des Zwistes und des Haders, der nun einmal in den Niederungen des Parteilebens ein Bedürfnis zu bleiben scheint. In seinem Kaiser wissen das Heer und das Volk ihr Wohl und ihre Geschicke in bester Hut.

Unser Kaiser ist der Hüter des Friedens. Darum ist er auch darauf bedacht, das beste Bollwerk des Friedens, die Wehrkraft zu Lande und zu Wasser, zu stärken. Wie sein erlauchter Großvater die Heeresorganisation sein eigenstes Werk nennen durfte, so kann unser Kaiser die Neuordnung unserer Kriegsflotte als seine Leistung und sein Werk bezeichnen. Klaren Auges erkannte er, daß bei den heutigen Macht- und Verkehrsverhältnissen Deutschland seinen Einfluß im Rate der Völker und seine Stellung auf dem Weltmarkte ohne eine Achtung gebietende Streitmacht zur See nicht würde behaupten können. Von demselben Bestreben hat sich der Kaiser auch jetzt wieder leiten lassen, als er vom Reichstage den notwendigen Ausbau unseres Landheeres verlangte.

Die Opfer sind nicht vergeblich gewesen, denn sie haben uns nicht nur instand gesetzt, uns gegen unsre Feinde zu behaupten und den Weltfrieden aufrecht zu erhalten, sondern auf dem Balkan, von dem schon eine ernste Gefahr zu drohen schien, den Wirren eine Wendung und einen Ausgang zu geben, die dem Dreibunde von Vorteil ist. Nach diesem Meisterstück dürfen wir der Führung unsres Kaisers in der äußeren Politik auch weiterhin voll vertrauen.

Möge auch in der innern Politik der Kurs, wenn auch die wilde Brandung der Demagogie ihn einzuhalten erschweren mag, wieder die alte Klarheit und Festigkeit zeigen, die allen patriotisch gesinnten Männern möglich macht, sich, wie bisher, in Liebe und Treue um den Träger der Krone zu scharen! Möge zu der äußerlichen Kräftigung durch den Ausbau der Wehrmacht sich die innerliche Kräftigung durch Erstarkung des Patriotismus gesellen! In der Führung ein klarer Kurs, im Volke eine treue willige Folge, dann ist es gut mit dem Reiche bestellt. Möge Kaiser Wilhelm II. uns der rechte Führer sein und bleiben, möge ihm noch eine lange Regierung beschieden sein, zum Segen des Vaterlandes!

Politische Tagesschau.

Das neue Staatsministerium in Schwerin.

Im mecklenburgischen Staatsministerium sind infolge des zum 1. April bevorstehenden Ausscheidens des Staatsministers Grafen v. Bassewitz-Levetzow und des Staatsrats von Prissentin neu berufen worden: Staatsrat Dr. Langfeld als Ministerpräsident, Staatsminister und Vorstand der Ministerien der Auswärtigen Angelegenheiten, des großherzoglichen Hauses und der Justiz, Geh. Kammerrat von Blücher als Staatsrat und Vorstand des Finanzministeriums und Amtshauptmann Freiherr von Meerheimb als Staatsrat und Vorstand des Ministeriums des Innern.

Dr. med. dent.

Wie eine Nachrichtenstelle schreibt, sind die Aussichten für die Einführung eines Dr. med. dent. jetzt größer geworden, da Sachsen seinen grundsätzlichen Widerstand aufgegeben habe. Eine schnelle Erledigung der Frage sei aber kaum zu erwarten, da sie nur einheitlich für alle Bundesstaaten gelöst werden könne und dazu längere Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen wie mit den medizinischen Fakultäten nötig seien.

Der Immunitätsausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses

verhängte wegen Widersetzlichkeit gegen den Präsidenten über Graf Julius Andrassy eine fünfzehntägige Ausschließung von den Sitzungen, bestätigte dieselbe Strafe gegen Graf Aladar Zichy und Johann Justh und erteilte Ludwig Beck, der trotz seiner Ausschließung im Abgeordnetenhaus erschienen war, eine Rüge zu Protokoll.

Zum Befinden des Papstes.

Wie die „Tribuna" schreibt, tritt in vatikanischen Kreisen unverhüllt die Besorgnis um die Gesundheit des Papstes hervor. Es sind verschiedene Gerüchte verbreitet, unter anderen auch, daß der Papst manchmal Einspritzungen braucht, um Empfänge abhalten zu können. Darum wünscht man, daß das Konsistorium, welches die neuen Kardinäle ernennen soll, nicht zu sehr hinausgeschoben wird. „Giornale d'Italia" erklärt, daß das Befinden des Papstes sich nicht verschlimmert hat. Der Papst ist während des Winters sichtlich abgemagert. Seine Augen erscheinen größer und leuchtender. Das führte zu dem Glauben, daß er Fieber habe, aber die Chronik der privaten und allgemeinen Audienzen die der Papst stets gewährt sei die beste Bekräftigung der beruhigenden Nachrichten über sein Befinden.

Das feierliche Leichenbegängnis des Generals Picquart

fand am Sonnabend Vormittag in Paris auf Staatskosten statt, womit sich die Familie doch schließlich einverstanden erklärt hatte. Präsident Poincaré war persönlich zugegen, als der Sarg auf dem Nordbahnhof eintraf. Der Zug erreichte zwischen dem Spalier einer zahlreichen Menge den Kirchhof Pèr-Lachaile, wo die Einäscherung stattfand. Unter dem Trauergefolge wurden außerdem bemerkt, der frühere Präsident Fallières, alle Minister, das diplomatische Korps, die gesetzgebenden Körperschaften, Alfred Dreyfus und andere.

Russische Ordensverleihung für Delcassé.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur hat der Kaiser dem bisherigen französischen Botschafter Delcassé in Anerkennung seiner fortgesetzten energischen Bemühungen, die französisch-russischen Beziehungen enger zu gestalten, den St. Andreas-Orden verliehen, dessen Insignien der Minister des Äußern Sasonow dem Botschafter persönlich in der französischen Botschaft überreicht hat.

Die russische Agrarreform.

Der Bericht der Ackerbau-Enquete aus 25 Gouvernements des europäischen Rußlands, der am Dienstag veröffentlicht worden ist, stellt eine beträchtliche Zunahme der wirtschaftlichen Wohlfahrt der Landbevölkerung fest, welche sich der Unterstützung des landwirtschaftlichen Dienstes der Regierung erfreut. Es wird darin eine starke Zunahme der benutzten landwirtschaftlichen Maschinen und vervollkommneter Werkzeuge besonders bei den kleinen Einzelbesitzern festgestellt.

Zum russischen Semstwo-Jubiläum.

gedenkt ein kaiserliches Reskript an den Minister des Innern der Geschichte der Einrichtung der Semstwos unter Alexander II. und ihrer Reform unter Alexander III., durch die die gehegten Erwartungen erfüllt worden seien. Es wird darin ferner die bedeutungsvolle Rolle des Adels hervorgehoben, der immer bereit gewesen sei, ein Beispiel der Selbstverleugnung für die Wohlfahrt der Bauern zu geben, deren Interessen dem Herrscher nahe am Herzen lägen. Der Kaiser spricht allen Einrichtungen des Reiches, die zu der erfolgreichen Tätigkeit des Semstwos beigetragen haben, seinen Dank aus. — Am Freitag empfing der Kaiser im Winterpalais die aus Anlaß der Fünfzigjahrfeier des Bestehens der Semstwos in Petersburg anwesenden Vertreter der Semstwos und richtete folgende Worte an sie: Ich spreche die feste Zuversicht aus, daß jegliche Arbeit der Landschaften in enger Einigkeit mit meiner Regierung von unbegrenzter Sorge für die unzähligen örtlichen Bedürfnisse der Bevölkerung und für ihr Wohl durchdrungen und beseelt sein wird. Eine weise Befriedigung der örtlichen Bedürfnisse erscheint als das Hauptunterpfand für die Entwickelung und den Aufschwung des Wohlstandes des gesamten Staates. Meinem geistigen Auge stellt sich klar ein ruhiges, gesundes und starkes Rußland dar, das, treu seinen historischen Traditionen, glücklich ist in der Liebe seiner dankbaren Söhne und stolz auf ihre unbegrenzte Ergebenheit für unseren Thron.

Die Wirren in Mexiko.

In Mexiko sind einige wenige Flüchtlinge eingetroffen, die berichten, daß die Rebellen neuerdings etwa 100 Frauen und Kinder und 150 Bundessoldaten in der Nähe von San Luis Potosi niedergemetzelt haben. Die Unglücklichen hatten sich bereits ergeben und befanden sich in einer Farm in der Nähe von Matehuala, wo sie dem Blutdurst ihrer Feinde zum Opfer fielen.

Die Revolution in Haiti.

Nach einer Depesche aus Kap Haitien ist in der Stadt Gonaives unter Führung des ehemaligen Departementsgouverneurs und ehemaligen Kriegsministers Oreste Zamor ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen.

Der Washingtoner Korrepondent der „Newyork Tribune" meldet, daß die Vereinigten Staaten schnell Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes in Haiti ergreifen würden. Der Panzerkreuzer „Montana" habe den Befehl erhalten, nach Haiti abzugehen. Wenn der Aufstand andauere, werde Haiti gezwungen sein, die Bezahlung der am 1. Februar für gewisse Eisenbahnobligationen fälligen Zinsen einzustellen. Unter diesen Umständen werde die Regierung der Vereinigten Staaten sich voraussichtlich weigern, die Aufständischen anzuerkennen, selbst wenn sie die gegenwärtige Regierung stürzen sollten. In diesem Falle werde eine amerikanische Kommission entsandt werden, um die Angelegenheiten in Haiti zu regeln und Vorbereitungen für gesetzmäßige Wahlen zu treffen. — Der deutsche Kreuzer „Vineta" ist zum Schutz der deutschen Interessen von St. Thomas (Dänisch-Westindien) nach Haiti abgegangen.

Deutsches Reich.

Berlin 25. Januar 1914.

— Se. Majestät der Kaiser besichtigte gestern Vormittag 10 Uhr in Potsdam die Rekruten des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Kurz vor 10 Uhr traf der Kaiser im Automobil vor dem historischen Exerzierhause ein. Hier hatten sich eingefunden die Herren des Hauptquartiers und die fremdherrlichen Offiziere. Es wurde besichtigt die Leibkompagnie sowie die 4., 6., und 9. Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß. An der Besichtigung nahmen außerdem teil der Kronprinz von Griechenland und die Prinzen Ferdinand und Carol von Rumänien. Sodann wurden die übrigen Kompagnien des 1. Garde-Regiments hinzugezogen, und es fand eine Parademarsch statt. Später nahm der Kaiser im Regimentshause Meldungen entgegen, unter anderen die des früheren bulgarischen Militärattachees Oberstleutnants Gantschew, des Generals von Kluge (anläßlich der Ernennung zum Kommandeur der 18. Division) und Generalmajors von Reedern (anläßlich der Versetzung in den Großen Generalstab der Armee).

— Der Kaiser, die Kaiserin, die Königin der Hellenen und Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen besuchten die gestrige Aufführung von „Parsival" im königlichen Opernhause.

— Die Kaiserin empfing am Freitag eine Deputation des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands, die über das Ergebnis der Kaiserin-Jubiläumssammlung zum Besten eines Altersheims für Heimatarbeiterinnen berichtete.

— Prinz Eitel-Friedrich als Herrenmeister des Johanniterordens hielt am Sonnabend im Schloß Bellevue ein Ordenskapitel ab, zu dem die Kommendatoren und Ehrenkommendatoren erschienen waren.

— Geheimrat Bumm hat sich gestern zur Herzogin von Braunschweig, der Tochter des Kaisers begeben.

— Dem „Militärwochenblatt" zufolge ist dem Leutnant der Landwehr-Feldartillerie 2. Aufgebots (Rybnik) Knittel der Abschied bewilligt worden. Bei dem politischen Interesse, das der „Fall Knittel" erregt hat, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es sich um den bekannten Amtsrichter Knittel handelt.

Parlamentarisches.

In der **Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** erklärte der **Minister für Landwirtschaft und Forsten** bei der **Beratung des Forstetats**, er halte bei den Verhandlungen mit dem **Zweckverband Groß-Berlin** eine Einigung nicht für ausgeschlossen. Der Gesamtpreis von 53 Millionen sei sehr gering, auf den Quadratmeter kämen ca. 55 Pfennig; an anderen Orten bekäme der Forstfiskus sehr viel mehr. 10 000 Hektar ständen zum Verkauf. Auf diesen sei eine regelmäßige Waldwirtschaft nur möglich, wenn man große Flächen aus dem Verkehr nähme. Von einem **Regierungskommissar** wurde darauf hingewiesen, daß infolge der Verhandlungen des Forstfiskus mit dem Zweckverband aus einer ganzen Reihe von andern Städten die Bitte an die Forstverwaltung gerichtet worden sei, ihnen auch eine Waldfläche zu ähnlich billigem Preise zu überlassen, wie für den Zweckverband in Aussicht genommen sei.

Dem **Reichstag** ist folgender **Abänderungsantrag Dr. Ablaß** (Fortschr. Vpt.) und Genossen zum Antrag Albrecht (Soz.) und Genossen zugegangen: Der Reichstag wolle beschließen, den Antrag Albrecht und Genossen wie folgt zu fassen: Den Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf einzubringen, durch den die **Militärpersonen** des aktiven Heeres und der aktiven Marine und die übrigen im § 1 der Militärstrafgerichtsordnung für das Deutsche Reich genannten Personen der **bürgerlichen Strafgerichtsbarkeit** wegen derjenigen strafbaren Handlungen unterstellt werden, welche nicht militärische Verbrechen oder Vergehen sind.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 22. Januar. (Der von den städtischen Behörden festgesetzte Baufluchtlinienplan) ist jetzt vom Regierungspräsidenten genehmigt worden. Die Stadt kann sich nun nach zwei Seiten, an der Chaussee nach Strasburg und nach Thorn, weiter ausdehnen. Es bedarf dort nicht der Ansiedlungsgenehmigung zum Bau von Wohnhäusern.

Marienwerder, 24. Januar. (Für den verstorbenen Oberpräsidenten von Conrad) fand am Freitag in Potsdam eine Trauerfeier statt. Die Beisetzung erfolgt im Erbbegräbnis der Familie in Fronza Westpr.

Aus Ostpreußen, 24. Januar. (Graf v. Dönhoff-Friedrichstein) beginnt am 26. Januar sein 70. Lebensjahr. Denselben Gedenktag feiert am gleichen Tag sein Zwillingsbruder Karl, der als

Rittmeister a. D. in Berlin lebt. August Graf v. D. ist als Fideikommißherr auf Friedrichstein bei Löwenhagen in Ostpreußen erbliches Mitglied des Herrenhauses und führt als Wirklicher Geheimer Rat den Titel Exzellenz. Zu seinnen Ehrenstellungen gehört die Würde eines Landhofmeisters im Königreich Preußen und diejenige eines Kammerherrn. Die gräfliche Familie v. Dönhoff besitzt in Ostpreußen die großen Fideikommisse Friedrichstein und als Erben des Freiherrn v. Krafft Krafftshagen, ferner als Familienstiftung Quittainen im Kreise Pr. Holland.

Wongrowitz, 21. Januar. (Ein tragisches Geschick) verfolgt die Familie des Obermüllers Krauske. Nachdem er vor einigen Monaten verstorben war, verfiel die Ehefrau, die mit 5 Kindern zurückgeblieben war, in Irrsinn, so daß ihre Überführung in eine Heilanstalt erforderlich wurde; nunmehr ist sie in Geistesumnachtung gestorben.

Bromberg, 24. Januar. (Freiwillig in den Tod gegangen) ist gestern der 58 Jahre alte Fleischermeister Gustav Dürr aus Schleusenau. Er hat sich i nseiner Wohnung erschossen. Dürr war längere Zeit nervenkrank und in geistiger Umnachtung soll er Hand an sich gelegt haben.

Bojanowo, 22. Januar. (Zum Bürgermeister unserer Stadt) ist in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten der Gerichtsassessor Erich Mende aus Tegel bei Berlin einstimmig gewählt worden. Annähernd 150 Bewerbungen aus den verschiedensten Berufsständen waren um diesen Posten eingelaufen.

Posen, 24. Januar. (Erhöhte Belohnung zur Ermittelung eines Mörders.) Der Regierungspräsident hat die Belohnung auf Ermittelung des Mörders der 26jährigen Franziska Nastrent, die im Orliniecwalde bei Schrimm ermordet wurde, von 300 Mark auf 1500 Mark erhöht.

Posen, 23. Januar. (Zur Reichstagsersatzwahl in Samter-Obornik.) Weihbischof Likowski verbot den Geistlichen allgemein, im Kreise Birnbaum—Samter zu kandidieren. Das polnische Wahlkomitee hat infolge des erwähnten Verbots beschlossen, dem Zentralkomitee den Grafen Franz v. Kwilecki-Dobrojewo als Reichstagskandidaten vorzuschlagen.

Dem Kaiser Heil!

Dem Kaiser Heil, ihm der mit Kraft und Milde
Den Herrscherstab im deutschen Lande führt!
Dem Kaiser Heil! Ruft laut es, ihr Gefilde,
Ihr Höhen, rufts, mit Waldesgrün geziert!

Dem Kaiser Heil! Vereine deine Chöre,
Alldeutschland, heut zu des Monarchen Preis!
Des Kaisers Ruhm ist seines Volkes Ehre,
Und ihm entkeimt des Glückes blühend Reis.

Dem Kaiser Heil! Gesegnet langes Leben!
Mit diesem Wunsch umstehet seinen Thron!
Dem Kaiser Heil! Ihm, den uns Gott gegeben,
Reich' Lieb und Treu' den schönsten
Herrscherlohn!

Dem Kaiser Heil! Und Heil dem Vaterlande,
Das stolz und froh auf seinen Kaiser schaut,
Denn Fürst und Volk umschlingen feste Bande,
Und aller Heil — es sei auf Gott gebaut!

Dr. M. Regel.

Die Kaisersgeburtstagsfeier in den Thorner Kriegervereinen.

Der **Kriegerverein Thorn** feierte Kaisersgeburtstag am Sonnabend im Bürgergarten. Der Saal war, wie immer, der Stärke des Vereins entsprechend, bis auf den letzten Platz besetzt. Auch fast die gesamte Generalität Thorn sowie eine Reihe anderer Offiziere waren erschienen. Nach einleitenden Konzertstücken und Prolog hielt der Vereinsvorsitzer, Herr Hauptmann z. D. Maercker, folgende Festrede: Wir haben uns heute zusammengefunden, um das Geburtstagsfest unseres Kaisers und Königs zu begehen. Im Namen des Vereins begrüße ich die Ehrengäste und danke für ihr Erscheinen. Wir sind stolz auf ihren Besuch, der zeigt, daß es keinen Unterschied zwischen Armee und Volk gibt. Versuche, einen Gegensatz zwischen Armee und Volk zu konstruieren, müssen wir scharf zurückweisen. Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König! Mit diesem vaterländischen Gelöbnisrufe pflegen wir zu beginnen, wenn wir uns zu ernsten Beratungen oder fröhlichem Beisammensein vereinigen. In diesem Rufe drücken wir nicht nur unsere Liebe und Treue zu unserem kaiserlichen und königlichen Herrn sowie zu unserem angestammten Herrscherhause aus — in ihm vereinigen wir vielmehr unser ganzes vaterländisches Empfinden, das Bewußtsein der Anhänglichkeit an Heimat und Scholle; in ihm geben wir dem festen Willen Ausdruck, unsere heiligsten religiösen und moralischen Pflichten allezeit zu erfüllen, in ihm liegt der siegesbewußte Schwur, in allen schweren Kämpfen und Wirrnissen des Lebens und besonders unserer Zeit in Gottesfurcht und Selbstzucht, Arbeitsamkeit, Pflichttreue und Hingabe an das Vaterland festzustehen, diesen Zielen unser Leben zu widmen sowie — wenn es sein muß — in ihrer Erfüllung zu bluten und zu — sterben! „Mit Gott für König und Vaterland! Es lebe der König!" das war der Ruf vor 100 Jahren, als durch unser schwer darniederliegendes Vaterland der Hauch der Freiheit wehte, als die Flammenzeichen rauchten, als das Volk aufstand und der Sturm losbrach! Und welche herrlichen Früchte hat die aus der Not geborene und durch diesen Ruf entfachte Begeisterung gezeitigt! Kameraden, wir leben in einer viel schwereren Zeit des Niederganges als vor 100 Jahren, es ist uns in den letzten Jahrzehnten zu gut gegangen und schon das alte Sprichwort sagt: Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen. Zwar seufzen wir nicht unter dem Joche eines fremden Eroberers, aber wenn wir weiter in den Abgrund hineintreiben, der als Ziel der sozialdemokratischen Wühlarbeit vor uns klafft, so würden wir auch davor nicht allzu lange bewahrt sein. Daß unsere eifersüchtigen Nachbarn, wenn der sozialdemokratische armeelose, wehrlose und führerlose Staat eingeführt wäre, uns um der schönen Augen der sozialdemokratischen Führer willen in Ruhe und Frieden lassen würden, glauben diese Herren wohl selber nicht, und wenn sie sich jetzt die Apostel des Weltfriedens nennen, so ist das ihre größte Lüge, denn sie selbst müssen wissen, daß gerade dadurch ein Krieg heraufbeschworen werden würde. Das seiner Waffe und damit seiner Stärke entblößte Reich würde der Raub der Nachbarn werden und diejenigen, die da von ewiger Brüderlichkeit, Gleichheit und Freiheit träumen, würden eine fürchterliche Enttäuschung erleben. An den Ufern der Newa, der Seine oder Themse würden sie sitzen und weinen. Wollen wir es wirklich so weit kommen lassen? Wollen wir weiter zusehen, wie die unverkennbaren Vorbereitungen für unsern Untergang durch unsere eigenen Volksgenossen unter Benutzung aller erdenklichen unlauteren Mittel getroffen werden? Ist es nicht eine Schmach, daß über 100 Sozialdemokraten, die vom deutschen Reiche nichts wissen wollen, im deutschen Reichstage sitzen und mit einer über alles Erlaubte hinausgehenden Frechheit, Verlogenheit, Unanständigkeit und Niedertracht ihre Angriffe auf den Kaiser, auf die fürstlichen Häuser, auf die Armee und die bürgerliche Gesellschaft richten, so viele unserer Volksgenossen im sozialdemokratischen Lager zu haben, in das sie ein unwürdiger Terrorismus hineingetrieben hat? Soll da nicht wieder ein Schrei nach Freiheit durch das Land gehen? ein Schrei nach Freiheit und Erlösung dieser unerträglichen, ins Verderben führenden, des freien Mannes unwürdigen Knechtschaft? Es ist die höchste Zeit, und kein Tag, als der Geburtstag unseres geliebten Landesherrn ist geeigneter, sich der Pflichten, die wir gegen unser Vaterland haben, bewußt zu werden. Aber nicht nur beim Geloben darf es bleiben, um zu siegen, es muß der „Wille zum Siege" vorhanden sein. Wer den Willen zum Siege mit Begeisterung und Zähigkeit in sich trägt, der wird auch den Erfolg für sich haben. Auf diesem Willen zum Siege über den Umsturz beruht die Zukunft des deutschen Vaterlandes, und damit unsere eigene Zukunft, sowie diejenige unserer Familien und Nachkommen. Und diesen Willen zum Siege und unseren treuesten Gefolgschaftsschwur wollen wir heute als Geburtstagsgeschenk an den Stufen des Thrones niederlegen; aber nicht nur mit Worten, sondern wir wollen die Worte in die Tat umsetzen. Die Losung, die die Unüberwindlichkeit der sittlichen Kräfte gibt, heißt für uns allezeit: Vorwärts mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!" Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König: hurra! hurra! hurra! Während des Kaiserhochs, das bei der mehrhundertköpfigen Teilnehmerschar ein brausendes Echo fand, hob sich der Bühnenvorhang, und den Blicken bot sich eine sinnige Kaiserhuldigung: Mannschaften sämtlicher Truppengattungen Thorns standen mit präsentierendem Gewehr vor der umkränzten Büste ihres obersten Kriegsherrn. In rascher Aufeinanderfolge wurde sodann ein hübsches Kaisergeburtstagsstück „Bayreuther Dragoner" sehr anerkennenswert aufgeführt, in dem Herr Schneidermeister Dümler eine prächtige Obersten a. D.-Figur schuf, sowie von zwei jungen Damen ein Gesangsduett „Das Gänseliesel und der Hirtenhans". Mit einem Tanz schloß das schöne Fest ab.

Der **Landwehrverein Thorn** feierte ebenfalls am Sonnabend den Geburtstag unseres Kaisers im Artushof in Verbindung mit seinem 24. Stiftungsfest. Konzertvorträge des Musikkorps der 176er unter ihrem Dirigenten Herrn Obermusikmeister Böhm leiteten die Festlichkeit ein, während sich der große Saal mit seinen Logen und Nebenräumen vollständig anfüllte. Fräulein Wollboldt sprach einen wirksamen Prolog, der die Huldigungen und Glückwünsche von Wehr- und Nährstand zum Geburtstage des Landesherrn zum Ausdruck brachte und, dank dem schönen Vortrag, lebhaften Beifall fand. In seiner Festansprache erinnerte der Vorsitzer, Herr Staatsanwalt Wellmann, nachdem er die Gäste, insbesondere den Herrn Gouverneur Exzellenz von Schack und die Vertreter der verschiedenen Offizierkorps, willkommen geheißen hatte, an den wirtschaftlichen und weltpolitischen Aufschwung Deutschland in der 25jährigen Regierungszeit Wilhelms II. Welchen Anteil zu diesem Emporsteigen die Persönlichkeit unseres Kaisers beigetragen habe, sei selbst im ganzen Auslande bekannt, am meisten aber wohl unserer Industrie bewußt, und keiner könne vielleicht besser als beispielsweise der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie bezeugen, wie der Kaiser derartige Unternehmungen fördere. Wer da meint, daß auch eine deutsche Republik solche Erfolge erzielen könnte, der verkennt die Grundlagen Preußens, das aus dem Hohenzollernhause emporgewachsen ist, dessen eiserner Fleiß, Pflichttreue und Herrschertalent den Staat schafen und ausbauten. Die Monarchie entspricht aber auch dem deutschen Volkscharakter. Welcher Soldat möchte wohl bei uns noch in Parade stehen, wenn ein gewählter Präsident in Frack und Zylinder sie abnähme? Auch der sagenhafte Zukunftsstaat, von dem mancher träumt, müßte zuvor alles zerschmettert und aufgelöst sehen, was wir uns in tausend Kämpfen und schwerer Arbeit mühsam aufgebaut haben. Darum gilt es, ernsthaft gegen jene Irrungen zu kämpfen. Heute haben sich die Reichsfeinde die Armee als Angriffsobjekt auserseben, und da haben wir alten Soldaten wohl auch ein Wort mitzureden. Man weiß gar schlau mit freien Turnvereinen und Jugendbünden in der deutschen Jugend die Vaterlandsliebe auszumerzen, weiter dringt dann die anarchistische Verhetzung mit Flugblättern selbst in die Kasernen ein, um sich auch auf den eben entlassenen Reservisten sogleich mit ihren Lügen und Irrlehren zu stürzen. Wir kümmern uns in den Kriegervereinen nicht um Politik, aber in diesen Fragen, in denen wir Sachverständige sind, müssen wir energisch protestieren gegen die Angriffe auf die Armee. Wir wollen eine starke Armee, wir haben den Willen zur Macht und geben sie nicht auf, sondern bringen auch gern die Opfer, sie uns zu erhalten. In diesem Sinne bringen wir dem Kaiser unsere Geburtstagswünsche dar: Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. hurra! — Von den weiteren Veranstaltungen der Festordnung verdient besondere Hervorhebung ein Festspiel in zwei Bildern: „Zu unserm Kaiser wollen wir!" von Martin Böhm, vom Vereinsdichter geschickt erweitert und mit einer lokalen Note versehen. Es stellte eine Huldigung der deutschen Ströme für den Kaiser vor der Germania dar, die diese Grüße dem Monarchen entbietet. Die mitwirkenden neun jungen Damen ernteten reichen Beifall. Vielen Eindruck erzielten zwei Deklamationen, Presbers „Die Helden des Iltis" und Marx' „Der Fremdenlegionär", von denen die erstere von Fräulein Hebler mit dramatischer Kraft vorgetragen wurde, während das zweite Herr Schornsteinfegermeister Fuchs mit tiefer Empfindung sprach. Nach mehreren Konzertvorträgen begann dann der Tanz, bei dem man sich bis zum Morgen vortrefflich unterhielt.

Kriegerverein Thorn-Mocker. Die Erwartung, welche am Sonnabend Mitglieder und Gäste in großer Zahl in den „Preußischen Hof" geführt hatte, daß das Kaisergeburtstagsfest vom Verein auch diesmal wieder in großem Stil gefeiert werden würde, ist nicht enttäuscht worden, denn außer Konzert, Festgedicht, Chorgesängen der Liedertafel Mocker unter Leitung des Herrn Musikdirektor Char, und Festrede wurde wieder ein von Herrn Oberlehrer Johannes verfaßtes Singspiel geboten. In der Festrede führte der Vorsitzer, Herr Kreisbaumeister Krause, nach Begrüßung der Gäste, aus: Bei der Feier im vorigen Jahre standen wir an der Schwelle des Jahres des Unheils, wie prophezeit wurde, 1913, dem die Welt mit Bangen entgegensah. Wir aber als alte Soldaten verloren den Mut nicht, wir gingen hinein, ohne schon vorher zu zittern, was kommen könnte, entschlossen, durchzufechten, was kommt. Das Gewitter hat sich auch nur in weiter Ferne entladen, sodaß wir die Segnungen des Friedens genießen konnten. Dies verdanken wir aber wahrlich nicht der Güte unserer Nachbarn, sondern allein dem scharfen Schwert, das unser Kaiser in der Hand führt. Das Jahr 1913 bot aber keinen erfreulichen Anblick: das Gift in unserem Volkskörper fängt an zu wirken, die Tugend und Tüchtigkeit unsers Volkes zu zerstören. Jeder, der etwas wert ist, wird anerkennen, daß in der Armee die guten Seiten des Menschen entwickelt werden. Aber die Zeit ist nahe, wo das Gift so zersetzend wirkt, daß die Armee auch auf uns angewiesen ist; Kreise über die Sozialdemokratie hinaus sind schon davon ergriffen. Muß erst wieder ein großes nationales Unglück eintreten, damit das Volk wieder gesunde? Die Arbeit der Kriegervereine ist, dies unserem Volke zu ersparen. Wir sind ja nicht Hurrapatrioten, sondern pflegen den Patriotismus aus nüchternsten Erwägungen heraus. Wenn erst Gegensätze und Feindschaft zwischen Heer und Volk, was doch das gleiche ist, geschaffen werden, wenn der Stolz auf des Königs Rock verloren geht, dann geht es abwärts mit der Herrlichkeit des deutschen Reiches. Wir aber halten fest an der deutschen Treue, damit dienen wir dem Vaterlande und dem Kaiser am besten. Mit kräftigem Hurra auf den obersten Kriegsherrn stimmte die Versammlung den Ausführungen bei. Dem Thorner Singspiel, betitelt „Der Spuk auf dem Rathausmarkt", lag die hübsche, originelle Idee zugrunde, die glücklichen Besitzer eines Denkmals und die Denkmal-Aspiranten auf der Bühne erscheinen zu lassen. Ein Schutzmann (Herr Kröker), der beim Winternachtdienst sich mit einem Schluck wärmt, dem alten Coppernikus zutrinkend, ist nicht wenig erstaunt, als dieser Prosit! sagt und herabkommt, wie jedes Jahr an Kaisersgeburtstag in der Geisterstunde gestattet. Nach der neuen Zentraluhr sei es zwar noch nicht zwölf, aber nach der Kunow-Zeit könne er sich nicht richten. Coppernikus (Herr Ernst Laengner) gibt nun in einem Kuplet einige Beobachtungen zum besten: „In Thorn von Anno dazumal sah's anders aus als heute, die Gassen waren eng und schmal, doch glücklich drin die Leute", usw. Nun wird auch in dem Stadtwappen, das über der Tür im Hintergrunde angebracht war, die Torunia (Fräulein Schiemann) lebendig und gesellt sich herabsteigend zu ihm. Ihrer Kolleginnen vor dem Stadttheater gedenkend, meint sie, die hätten sich wohl grün geärgert über einige aufgeführte Stücke, und singt dann ebenfalls ein Lokal-Schnadahüpfl: „Ein Museum, sagt er, will man baun, wo der Semrau, sagt er, läßt uns schaun, Altertümer, sagt er, viel Gelump, doch das Geld, sagt er, geht auf Pump. In den Straßen, sagt er, unsre Bahn, geht sehr langsam, sagt er, stets voran. Wenn man pünktlich, sagt er, kommen muß, geht am besten, sagt er, man zu Fuß," usw. Dann kommen die Bewerber um das Rathausdenkmal heran, zuerst vier Putten, die sich vorstellen als Katharinchen (Fräulein Roß), Weichsel (Fräulein Mattern), Lebenstropfen (Fräulein Hauser) und Ulanin (Fräulein Edel): „Schaut mich an, bin ich nicht süß, knusprig ein Blondinchen, alle Welt kennt ganz gewiß mich, das Katharinchen." „Ziehst du einen schiefen Mund, knurrt es dir im Magen, Lebenstropfen bringt zur Stund wieder dir Behagen." Die vier tanzen einen Reigen mit Gesang: „Glück der Vaterstadt wir bringen, voller Lust und Schneid bleibe stets, du Thorner Maid! Thorner Mädels, ei, wie schick! Selbst dem Leutnant, stolz und schmuck, gibt's im Herzen einen Ruck. Donnerwetter, tadellos, Mädel, bist famos!" Dann kommen die übrigen Aspiranten: Stadtsoldat (Herr Strech), Roesner (Herr Mattern), Koch vom Culmer Tor (Herr Thielke) und jüdischer Holzhändler (Herr Simon), die jeder ein Kuplet singen. Zuletzt erscheint, geigend und dann singend der Flissak (Herr Ruppin): „Wenn abends das Feuer in rötlicher Glut beleuchtet der Weichsel sanft rauschende Flut, zum Ufer klingt dann durch Zweige und Ried voll Sehnen ein heimatlich Lied. Und grüßt herüber und winkt uns zu das alte Thorn, so traut, dann sind die Sorgen dahin im Nu: grüß Gott! so klingt es laut. Nun winkt uns die Ruh nach der Arbeit Last sind wir, Coppernikus, wieder dein Gast." Nachdem alle versammelt, tritt in ihre Mitte der alte Kaiser (Herr Schlicht), die Gedanken auf den Geburtstag seines Enkels hinlenkend, mit dem Schlußwunsch: „Er führ durch Wogenbraus und Wellen das deutsche Schiff mit fester Hand! Der Bösen Anschlag soll zerschellen, erblüh, du deutsches Vaterland! Der Kaiser finde allerwärts ein echtes treues deutsches Herz!" Das Stück hatte, dank auch der guten Darstellung und dem schönen Gesang, besonders des Flissaken, einen starken Erfolg. Den Schluß des Festes bildete der Tanz.

Lokalnachrichten.

Thorn 26 Januar 1914

— (Der westpr. Provinziallandtag) ist vom König zum 10. März d. Js. einberufen worden. Oberpräsident v. Jagow wird die Tagung mittags 12 Uhr in Danzig mit einer Ansprache eröffnen.

— (Personalien von der kathol. Kirche.) Dem Pfarrer Paul Hunoriefer in Pollnitz ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Pr. Friedland verliehen worden.

— (Der Postdienst an Kaisersgeburtstag) ist bie den Postanstalten im Bezirk der Ober-Postdirektion Danzig wie folgt geregelt: Der Schalterdienst sowie die Ortsbriefbestellung wird im allgemeinen wie an Sonntagen wahrgenommen Eine Orts-, Paket- und Geldbestellung findet nicht statt; dagegen wird eine einmalige Landbestellung nach allen Landorten ausgeführt. Für den Telegraphen- und Fernsprechdienst — abgesehen von der Offenhaltung der Schalter — sowie für die Briefkastenleerung, den Bahnpostbetrieb und den Postengang auf Landstraßen wird im allgemeinen der Werktagsdienst beibehalten.

— (Erklärung des Finanzministers zur Verlängerung der Steuererklärungsfrist.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Erklärung des Finanzministers Lentze vom 23. d. Mts.: „Aus Äußerungen in der Presse habe ich ersehen, daß meine Verfügung über die Fristverlängerung zur Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag und der preußischen Steuererklärung bis zum 31. Januar 1914 vielfach dahin ausgelegt worden ist, diese Fristverlängerung beziehe sich nur auf Steuerpflichtige, die aufgrund der allgemeinen Aufforderung, sondern auch auf solche, die aufgrund einer besonderen Aufforderung zur Abgabe der Vermögens- und Steuererklärung verpflichtet seien. Ich bestimme daher, daß auch dann, wenn ein Steuerpflichtiger die ihm gesetzte besondere Frist nicht eingehalten, aber seine Erklärung bis zum 31. Januar 1914 abgegeben hat, diese Erklärung als rechtzeitig abgegeben anzusehen ist und die Festsetzung des Zuschlages nach § 38 Absatz 2 des Gesetzes über den einmaligen Wehrbeitrag und § 3 des preußischen Einkommensteuergesetzes zu unterbleiben hat."

— (Die Steuerpflicht der Ostmarkenzulage.) In Beamtenkreisen hatte man sich vielfach auf den Standpunkt gestellt, daß die Ostmarkenzulage nicht steuerpflichtig sei. Wie eine Nachrichtenstelle meldet, hat kürzlich das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß diese Auffassung irrig, die Ostmarkenzulage vielmehr wie jedes andere Diensteinkommen zu versteuern ist.

— (In der Besprechung betreffend die Weichselregulierung,) die am Donnerstag im Sitzungszimmer des Verbandes Ostdeutscher Industrieller in Danzig unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Dietrich-Thorn stattfand, und der als Gast der Direktor der Weichselstrombauverwaltung Oberbaurat Niese beiwohnte, wurde beschlossen, eine auf die Regulierung bezügliche Eingabe an den Chef der Weichselstrombauverwaltung, Oberpräsidenten von Jagow, zu richten. Die angestrebte Regelung der Fahrverhältnisse soll dahin führen, daß der Schiffsverkehr auf der Weichsel auch bei niedrigem Wasserstand vor sich gehen kann, während die bisher vorgenommenen Regulierungen nur für den Verkehr bei gewöhnlichem Wasserstand ausreichten.

— (Dijonfeier in Berlin.) Am 23. Januar fand in Berlin im „Kaiser-Keller" ein Festessen zur Erinnerung an die 43. Wiederkehr der Kämpfe um Dijon statt. An der Feier nahmen 40 aktive und inaktive Angehörige der Offizierkorps der beiden Infanterie-Regimenter von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 und von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 teil, unter ihnen 4 Herren, die bei Dijon mitgekämpf hatten.

— (Evangelisch-lutherischer Jünglingsverein „Der getreue Eckart.") Am gestrigen Sonntag fand eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles berichtete ein Mitglied über die Tagung des evangelisch-lutherischen Militärfürsorgeverbandes in Breslau. Der Bericht bot mancherlei Anregungen auf diesem Gebiete. Die Kaisergeburtstagsfeier findet am 1. Februar im Waldhäuschen statt.

— (Sport-Verein „Hohenzollern.") Morgen, Dienstag, abends 8½ Uhr, findet im Klubhause „Hotel zur Neustadt" die Feier des Geburtstages des Kaisers statt, wozu das Erscheinen sämtlicher Mitglieder Ehrensache ist.

— (Künstlerkonzert.) Die vereinigten Musikfreunde Thorns zeigen heute ihr 4. Abonnements-Konzert an, das auf den 12. Februar (Donnerstag) gelegt ist. Ein überaus sympathischer Bariton ist in Herrn Arthur van Eweyk gewonnen worden, dessen reife Kunst sich allerwärts in den großen Städten Deutschlands starken Beifalls erfreut. Er wird eine Reihe Lieder von Schumann und Hugo Wolf 4 Stücke von Loewe singen und den Schluß mit 6 Volksliedern machen. Herr Professor Moritz Mayer-Mahr wird die Gesänge auf einem neuen Bechstein begleiten und außerdem Schumanns „Papillons" spielen. Das musikliebende Publikum Thorns kann diesen Darbietungen der beiden anerkannt gediegenen Künstler mit Spannung entgegensehen und wird mit ihnen einen höchst genußreichen Abend verleben. Die Einlaßkarten für Nichtabonnenten erhält man in der Schwartzschen Buchhandlung.

— (Stadttheater.) Morgen geht als Festvorstellung anläßlich des Allerhöchsten Geburtsfestes S. M. des Kaisers das bekannte Lustspiel „Des Königs Befehl" von Töpfer in Szene, ein reizendes Werk aus der friderizianischen Zeit, dessen Hauptfigur der König selbst bildet. Die Inszenierung leitet Herr Sommer, der zugleich den König spielt, außerdem sind beschäftigt die Herren Martens, Schönau, Schröder und Urban und die Damen Ital, Trebe und Pauli. Voran geht ein Prolog, von Freiherrn von Becholdsheim, gesprochen von Fräulein Krüger. Donnerstag wird zum 5. Male „Die Kinokönigin" gegeben. Der Sonnabend bringt als Klassikervorstellung eine Neueinstudierung des „Kaufmann von Venedig."

— (Zirkusgastspiele in Thorn.) Wie uns die Direktion mitteilt, wird der in weiten Kreisen rühmlichst bekannte Zirkus Carré während des Sommers im Osten ein längeres Gastspiel absolvieren und u. a. auch nach Thorn kommen. An Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit dürfte dieser Zirkus nach seiner Ankündigung alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen, denn er will am Abend nicht weniger als 40 Programmnummern in fast vierstündiger Vorführungsdauer vorführen. — Ebenso teilt uns die Direktion Gebrüder Blumenfeld mit, daß sie im Sommer hier ein Gastspiel geben wird. Das Unternehmen hat jetzt in Magdeburg seinen festen Wohnsitz gefunden, wo es ein großes festes Zirkusgebäude besitzt. Von früheren Besuchen ist ja der Zirkus hier noch vielen in guter Erinnerung.

— (Besitzwechsel.) Das dem Möbelfabrikanten Herrn Schall gehörige Grundstück, Schillerstraße Nr. 12, durchgehend bis zur Mauerstraße 45, wurde heute im Wege der Zwangsversteigerung von Herrn Klemp erobermeister Karl Meinaß-Thorn als Meistbietender für den Preis von 77 800 Mark erstanden. Es fallen an eingetragenen Hypotheken gegen 7500 Mark aus. Das Grundstück ist seinerzeit für 100 000 Mark erworben und heute amtlich auf 98 000 Mark abgeschätzt.

— (Lebensrettung.) Am Sonnabend Nachmittag geriet der 7 Jahre alte Alfons Wronick., Mauerstraße 44 wohnhaft, der sich auf der Eisdecke des Wallgrabens am Culmer Durchbruch mit Schlittern vergnügte, in die tiefe Blänke vor dem Einfluß. Herr Polizeisergeant Pieske, der dies bemerkt hatte, kam sofort, ohne der eigenen Gefahr zu achten, zu Hilfe, und indem er sich auf der am Rande der Blänke nur dünnen Eisdecke vorschob, gelang es ihm mit Unterstützung eines Zivilisten, den Knaben zu retten. Im vorigen Jahre hatte Herr Pieske an der gleichen Stelle einen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet.

— (Unfall auf dem Eise.) Beim Schlittschuhlaufen auf dem Grützmühlenteich fiel am Sonntag eine junge Dame so unglücklich auf den Hinterkopf, daß sie in bewußtlosem Zustande in die elterliche Wohnung gebracht werden mußt. Ernstliche Folgen soll der Sturz glücklicherweise nicht gehabt haben.

— (Diebe) drangen am Sonntag Abend mittels Nachschlüssels in die Räumlichkeiten des dritten Stockes vom Hause Gerstenstraße 16 ein. Die Einbrecher, die es wohl ausschließlich auf Geld abgesehen hatten, fanden in der Mädchenstube 3 Mark, die sie mitnahmen. Von Kleidungsstücken und anderen Gegenständen wurde nichts vermißt. Von den Dieben fehlt jede Spur.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden 1 Hemd, 1 goldene Damenuhr, 1 Aluminium-Hausschlüssel.

— (Zugelaufen) ein Boxerhund.

* Aus dem Landkreise Thorn, 28. Januar. (Der Kriegerverein Leibitsch und Umgegend) beging am Sonnabend bei äußerst zahlreicher Beteiligung im Marquardtschen Lokale die Kaisersgeburtstagsfeier. Konzert, Prolog, Theater und humoristische Vorträge wechselten aufs angenehmste mit einander ab. Die Festrede klang in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den geliebten Landesherrn aus. An den unterhaltenden Teil schloß sich ein Tanzkränzchen, das die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammenhielt.

Brunau, 23. Januar. (Tödlich verunglückt) ist heute früh der Arbeiter Martin Behrendt in Brunau. Er war beim Fällen von Weiden beschäftigt und wurde von einem großen Aste getroffen und getötet. Behrendt war etwa 50 Jahre alt und hinterläßt seine Frau mit drei Kindern.

Handelskammer in Thorn.

Vollsitzung vom 24. Januar.

Nach Entgegennahme eines kurzen Berichts über die Tätigkeit der Handelskammer im Jahre 1913 schritt man zur Bildung des Vorstandes. Herr Kommerzienrat Dietrich wurde zum Vorsitzer, Herr Stadtrat Laengner zum ersten, Herr Stadtrat Asch zum zweiten stellvertretenden Vorsitzer wiedergewählt. Ebenso wurde Herr Adolf Kittler zum Schatzmeister wiedergewählt. In den ständigen Ausschuß wählte die Versammlung die bisherigen Mitglieder, die Herren Dietrich, Laengner, Asch, Fromberg, Hoffmann, Kittler, Wolff, Lewin, Korbes, Schultze und als neue Mitglieder die Herren Goetschel, Springer und Bernstein. — In den Fachausschuß für Holz wurden gewählt die Herren Asch (Vorsitzer), Hoffmann (stellvertretender Vorsitzer), Kador, H. Illgner, E. Peck, W. Schultze, H. Goetschel, Max Stodburger, H. Moskiewicz, G. Günther, in den Fachausschuß für Getreide und Futtermittel die Herren Laengner (Vorsitzer), Wolff (stellvertretender Vorsitzer), Gerson, Lewin, Lewy, M. Wollenberg, Marcus Loewenberg und Hugo Kossow. — Für den Kleinhandelsausschuß waren Ersatzwahlen vorzunehmen, da die Herren Sternberg und Reile ausgeschieden waren. Gewählt wurden die Herren Fromberg-Thorn und Wieczorek-Lautenburg. — Als Bücherrevisor wurde Herr Siegmund Hirschberg in Thorn auf die bestehenden Vorschriften vereidigt. — Der Vorsitzer berichtet alsdann über den Stand des Ostkanalprojektes. Hier ist die Vorprüfung noch nicht beendet, doch nimmt das Interesse an dem Projekt ständig zu, und voraussichtlich wird sich demnächst der ostpreußische Provinziallandtag mit der Angelegenheit beschäftigen. — Die von Herrn Geheimrat Prof. Ehlers ausgearbeitete Denkschrift über die Weichselregulierung ist kürzlich Gegenstand einer Besprechung der beteiligten Körperschaften gewesen. Dieser Besprechung, die in Danzig stattfand, wohnte auch Herr Strombaudirektor Niese bei. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die Versammlung beschließt, die von Herrn Geheimrat Professor Ehlers ausgearbeitete Denkschrift über die Regulierung geschiebeführender Flüsse insbesondere der Weichsel Seiner Exzellenz dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen als dem Chef der Weichselstrombauverwaltung mit der Bitte um Prüfung zu überreichen. Der Herr Oberpräsident soll ferner gebeten werden, bei der königlichen Staatsregierung die Bewilligung der Kosten für die auf Grund dieser Denkschrift vorzunehmenden Arbeiten mit den infolge der Prüfungsergebnisse etwa notwendig erscheinenden Ergänzungen, jedenfalls aber die Bewilligung der Kosten für die Ausführung der Arbeiten auf einer Probestrecke zu beantragen." — Da der Uferbahnschuppen bekanntlich wegen der bevorstehenden Erweiterung der Uferbahn abgebrochen werden soll, ein neuer Platz den Interessenten insbesondere zur Lagerung der Kohlen noch nicht angewiesen ist, wird sich die Kammer nochmals an den Magistrat wenden, damit namentlich auch für die Übergangszeit geeignete Kohlenlagerplätze zur Verfügung gestellt werden. — Es wurde sodann Stellung genommen zu dem Entwurf einer Verordnung über die Ausgestaltung der Wasserstraßenbeiräte. Es wird beschlossen, dafür einzutreten, daß die Thorner Kammer einen Vertreter im Weichselbeirat zugesichert erhält. — Der von dem Fachausschuß für Getreide und Futtermittel und dem Ständigen Ausschuß vorberatene Entwurf einer Schiedsgerichtsordnung der Handelskammer zu Thorn wird mit einigen Abänderungen angenommen. Auf Grund dieser Ordnung wird eine größere Anzahl von Schiedsrichtern gewählt. Eine Ergänzung der Liste soll in der nächsten Vollsitzung vorgenommen werden.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

F. 7. Betreffs Brandmalerei verweisen wir Sie an die Firma Albert Schultz, Papierhandlung, Elisabethstraße 10. — Wenn die Krankheit länger als acht Tage dauert, wird das Krankengeld, vom ersten Tage nach dem Anmeldungstage an, gezahlt.

Ch. v. G. Unter „Gothaer Kalender" oder kurz „Gothaer" versteht man den „Gothaischen genealogischen Hofkalender", der ein Verzeichnis aller Familien enthält, welche das Adelsprädikat zu führen befugt sind. Es gibt auch kleinere Ausgaben für den Uradel wie für den jüngsten Adel, ferner für die deutschen gräflichen und für die deutschen freiherrlichen Familien.

L. in Siewken. Ihr Wunsch ist doch schon erfüllt; so viel uns bekannt, ist Herr Forstrat Loewe jeden Freitag Vormittag in seinem Zimmer im Rathause für jedermann, auch für Besitzer aus dem Landkreise, zu sprechen. Bringen Sie zunächst hier ihre Beschwerden an.

F. G. Das Gedicht ist nicht druckreif und mit dem Manuskript nach Ihrem Wunsche verfahren worden.

Mannigfaltiges.

(Zwei Schüler ertrunken.) Auf dem Oberlauf der Eider sind Freitag Nachmittag zwei Schüler aus Kiel bezw. einem Nachbarorte Kiels eingebrochen und ertrunken.

(Unglück auf der Pariser Drahtseilbahn.) Auf der Drahtseilbahn im Pariser Stadtteil Belleville ereignete sich ein Unglück, daß dadurch verursacht wurde, daß während des Betriebes der Bahn ein Drahtseil riß. Der Wagen sauste herab, entgleiste und traf, nachdem er mehrere Wagen angefahren hatte, auf zwei andere Wagen der Drahtseilbahn, die er mit rasender Schnelligkeit den Berg hinunter bis zur Place de la République mit sich riß, wo es den Schaffnern gelang, die Wagen anzuhalten. Unterwegs wurde einem Automobilomnibus, der die Bahn kreuzte, die hintere Plattform zertrümmert. 13 Personen sind verletzt worden. Sie konnten nach Anlegung von Verbänden sämtlich ihre Wohnungen aufsuchen.

(Selbstmord eines Bankdirektors.) In Lorient, Frankreich, erschoß sich der Bankdirektor Ragot in dem Augenblick, als ein Inspektor der Bank die Durchsicht der Bücher vornehmen wollte.

(Leichtes Erdbeben in San Francisco.) Der Seismograph des Chebot-Observatoriums in Oakland am Ostufer der San Francisco-Bai zeigte Freitag Abend um 7 Uhr 33 Min. ein leichtes Erdbeben an. In San Francisco und Oakland klirrten die Fensterscheiben. Schaden ist nicht angerichtet worden.

(Pockenepidemie.) Aus El Paso (Texas) wird gemeldet: Unter den mexikanischen Flüchtlingen sind die Pocken ausgebrochen. Die Regierung hat angeordnet, mehrere tausend Soldaten, Frauen und Kinder, die nach dem Fall von Ojinaga die Grenze überschritten haben und in El Paso untergebracht sind, zu impfen.

Neueste Nachrichten.

Telegrammwechsel zwischen dem Reichskanzler und dem bayerischen Ministerpräsidenten.

München, 26. Januar. Die „Korrespondenz Hoffmann" meldet: Auf das vom Ministerpräsidenten an den Reichskanzler gerichtete Telegramm, in dem dieser den Dank der bayerischen Regierung aussprach, daß der Reichskanzler in der Sitzung des Reichstags am 23. Januar so entschieden die Ehre der bayerischen Armee wahrte, lief folgendes Antworttelegramm ein: Euer Exzellenz danke ich verbindlichst für das gestrige Telegramm. Es ist mir eine Freude gewesen, für die Ehre der bayerischen Armee einzutreten, und ich hoffe, daß nunmehr die so bedauerlichen Folgen der mißverständlichen Äußerungen des Generals Kracht beseitigt sind. von Bethmann Hollweg.

Venizelos in Berlin.

Berlin, 26. Januar. Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist heute Morgen 8,10 Uhr mit dem Nordexpreßzug auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Er wurde vom griechischen Gesandten und dem Gesandtschaftspersonal empfangen.

Schneestürme im Eulengebirge.

Breslau, 26. Januar. Die „Schles. Ztg." meldet aus Reichenbach: Im Eulengebirge herrscht seit gestern starker Schneesturm. Die Züge der Eulengebirgsbahn, die zwischen Silberberg und Reichenbach verkehren, sind gestern Vormittag stecken geblieben. Der Schneesturm dauert an.

Hamburg, 26. Januar. Heute Nacht erstach der Schiffsheizer Christoph in der Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau den Kaufmann Ganse, der die Frau Christophs in ihre Wohnung geleitete, mit einem Küchenmesser, nachdem Ganse zweimal vorher auf Christoph schoß. Christoph wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht; die Frau wurde verhaftet.

Eifersuchtstragödien.

Herzfeld, 26. Januar. Der Arbeiter Danzer drang gestern Abend aus Eifersucht in die Wohnung des Ehepaares Roth und verletzte die Frau durch Messerstiche schwer. Der Täter warf sich vor einen Zug, wobei ihm das rechte Bein abgefahren wurde.

Eisenbahnunfall.

Madrid, 26. Januar. Auf der Linie San Sebastian—Pamplona stieß ein Zug mit mehreren Wagen mit Eisenbahnmaterial zusammen. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere schwer verletzt.

Der Kohlentransportarbeiterstreik in London.

London, 26. Januar. Im Kohlentransportarbeiterstreik herrscht weder bei den Arbeitgebern noch bei den Arbeitnehmern Einigkeit. Verschiedene Kohlenfirmen sind bereit, eine Lohnerhöhung zu bewilligen, aber der Arbeitgeberverband verweigert seine Zustimmung. Eine große Anzahl der Kohlentransportarbeiter der Firma Cornwall, die die geforderte Lohnerhöhung bewilligten, hatte sich bereit erklärt, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Streikführer empfahlen gestern in zwei Versammlungen, dies zu gestatten, aber die Versammlung war entschieden dagegen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 26. Januar 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: kalt und windig.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
rot 697–766 Gr. 162–192 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 187½ Mk.
per Februar-März 188 Br., 187½ Gd.
per April-Mai 194½ Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 650–714 Gr. 151½–153 Mk. bez.
Regulierungspreis 154½ Mk.
per Januar 153½ Mk. bez.
per Januar-Februar 153½ Mk bez.
per Februar-März 153½ Mk. bez.
per März-April 154 Mk. bez.
per April-Mai 156½ Br., 156 Gd.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662–692 Gr. 128–157 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 132–160 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrwasser 9,17½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,20 Mk bez.

Berliner Börsenbericht.

	26 Jan.	24 Jan.
Fonds:		
Österreichische Banknoten	85 15	85 50
Russische Banknoten per Kasse	215,30	215 90
Deutsche Reichsanleihe 3½%	87,25	86 75
Deutsche Reichsanleihe 3%	77,10	77 10
Preußische Konsols 3½%	87,25	86,75
Preußische Konsols 3%	77,10	77,10
Thorner Stadtanleihe 4%	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	100 —	99 90
Posener Pfandbriefe 3½%	89 40	89 20
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4	94.—	93 75
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	84 90	84 80
Westpreußische Pfandbriefe 3%	76.50	76 50
Russische Staatsrente 4%	92 —	—.—
Russische Staatsrente 4% von 1902	90 40	90 60
Russische Staatsrente 4½% von 1905	99 10	99 25
Polnische Pfandbriefe 4½%	89 20	89 50
Hamburg-Amerika Paketfahrt Aktien	134 25	133 50
Norddeutsche Lloyd-Aktien	117 —	115 —
Deutsche Bank-Aktien	253 —	252 90
Diskont-Kommandit-Anteile	191 —	191.—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123 50	123 50
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	127 25	126 50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	240 40	240 50
Aumetz Friede-Aktien	16[illegible] —	164.75
Bochumer Gußstahl-Aktien	221.—	221.50
Luxemburger Bergwerks-Aktien	136 50	137.—
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	167.—	167 10
Harpener Bergwerks-Aktien	185 80	186 70
Laurahütte-Aktien	155 90	155,90
Phönix Bergwerks-Aktien	240.30	240.70
Rheinstahl-Aktien	166 25	164 10
Weizen loko in Newyork	102.—	101½
„ Mai	200.—	200.—
„ Juli	203,25	203 25
„ September	——	—,—
Roggen Mai	162 50	162 50
„ Juli	—.—	164.75
„ September	—.—	—.—

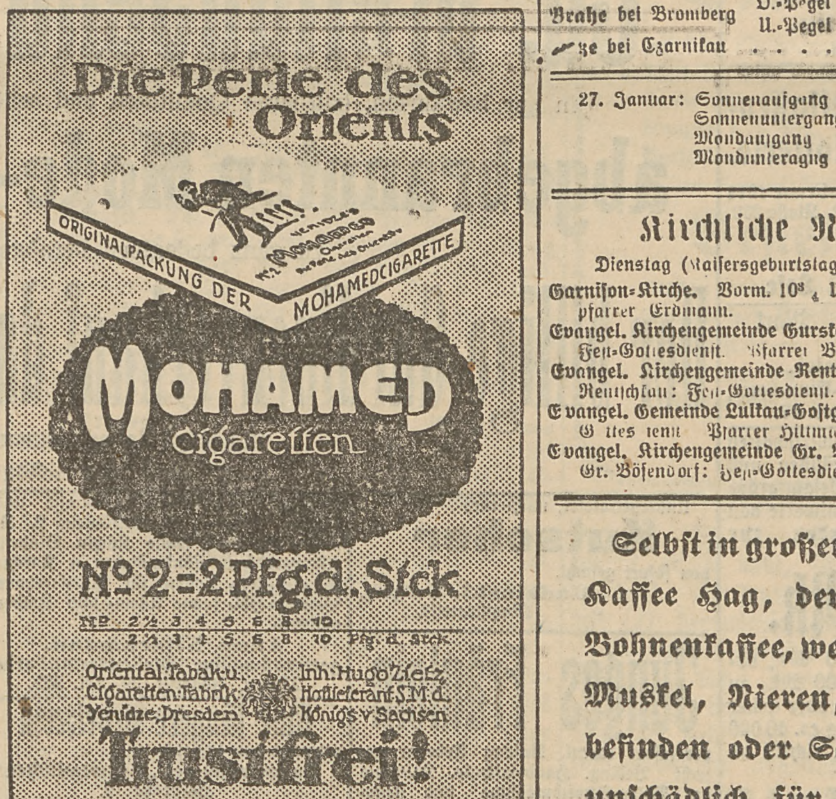
Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 2⅞%.

Danzig, 26. Januar (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 1917 inländische, 149 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 211 Tonnen, russ. 14 Tonnen.

Königsberg, 26. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 99 inländische, 50 russ. Waggons, exkl. 14 Waggon Kleie und 33 Waggon Kuchen.

Bromberg, 24. Januar. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend brand- und bezugsfrei, 188 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 184 Mark, blauspitzige Qual. do. 128 Pfd. 160 Mk., do. 124 Pfd. 145 Mark, do. 118 Pfd. 137 Mk., geringere Qual unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 151 Mark, do. 120 Pfd. 149 Mk., do 117 Pfd 141 Mk., do 112 Pfd. 132 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk. Brauware 136—148 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 150—170 Mk. Kochware 180—202 Mk. — Hafer 123—144 Mk., guter zum Konsum 145 156 Mk., mit Geruch 109—126 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berlin, 24. Januar. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Über das Geschäft ist neues nicht zu berichten. Die Verhältnisse liegen unverändert wie beim vorigen Bericht. Heutige Notiz 130 Mk. Wir verkaufen mit 2 —132 Mark.



Magdeburg, 24. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,90—8,97½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,05—7,15. Stimmung: stetig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —.—. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 24. Januar. Rüböl stetig, verzollt 67. Leinöl ruhig, loko 52, per Mai-August 53. Wetter Frost.

Hamburg, 24. Januar. Kaffee good average Santos per März 51½ Gd, per Mai 52 Gd., per Sept. 53 Gd., per Dez. 53½ Gd. Stetig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 26. Januar.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	761,6	SW	bedeckt	02	—	meist bewölkt
Hamburg	762,7	WSW	bedeckt	03	—	zieml. heiter
Swinemünde	762,0	WSW	heiter	01	—	meist bewölkt
Neufahrwasser	760,3	WSW	bedeckt	—	—	meist bewölkt
Memel	756,9	WNW	bedeckt	02	2,4	vorm. Nied.
Hannover	765 3	W	wolkenl.	05	—	zieml heiter
Berlin	766,1	SW	heiter	—1	—	zieml. heiter
Dresden	769,7	SO	heiter	—5	—	vorw heiter
Breslau	769,3	S	wolkig	—2	—	zieml. heiter
Bromberg	764,6	S	bedeckt	—1	—	zieml. heiter
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	772,4	SW	wolkenl.	—7	—	vorw. heiter
Frankfurt, M.	772,7	W	Dunst	—7	—	zieml. heiter
Karlsruhe	772,9	SW	wolkenl.	—7	—	vorw. heiter
München	775,3	S	wolkenl.	—9	—	zieml. heiter
Paris	769 5	S	bedeckt	—2	—	Wetterleucht.
Vlissingen	765,6	SW	bedeckt	02	—	nachts Nied.
Kopenhagen	756 0	WSW	Dunst	02	—	zieml heiter
Stockholm	742.2	SW	wolkig	04	2.4	zieml. heiter
Haparanda	731,1	SW	wolkig	—2	6,4	nachts Nied.
Archangel	727,3	SW	bedeckt	—4	2,4	nachts Nied.
Petersburg	743,5	W	heiter	02	—	meist bewölkt
Warschau	767,2	WSW	heiter	—3	—	meist bewölkt
Wien	776,2	NNW	Nebel	—12	—	vorw. heiter
Rom	775,1	N	wolkenl.	—1	—	vorw. heiter
Krakau	772,8	SSW	wolkig	—9	—	zieml heiter
Lemberg	—	—	—	—	—	—
Hermannstadt	781,5	SO	bedeckt	—20	—	zieml. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	771,8	S	wolkenl.	09	—	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 27. Januar: windig, wechselnde Bewölkung, Tauwetter, leichte Niederschläge.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 26 Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 2 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: West.
Barometerstand: 768 mm.

Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur: 0 Grad Cels., niedrigste — 2 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	26.	1,12	24.	1,02
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	26.	1,8[illegible]	25.	1,90
	Chwalowice	25.	2,60	24.	2,61
	Zakroczyn	22.	2,28	11.	2,02
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	15	5,88	14.	5,00
	U.-Pegel	15	2,44	14.	2,28
Netze bei Czarnikau			—	—	—

27. Januar:	Sonnenaufgang	7.53 Uhr,
	Sonnenuntergang	4.33 Uhr,
	Mondaufgang	8.44 Uhr,
	Monduntergang	5.53 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag (Kaisersgeburtstag) den 27. Januar 1914.

Garnison-Kirche. Vorm. 10¾ Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Mittags 12 Uhr in Gurske: Fest-Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 11 Uhr in Rentschkau: Fest-Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Fest-Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Heute früh um 2½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, der Besitzer

Leonhard Bartel

im 71. Lebensjahre, was tiefbetrübt, um stille Teilnahme bittend, anzeigen

Ober-Nessau den 24. Januar 1914

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Jacobi für die trostreichen Worte am Grabe, desgleichen Herrn Brandinspektor Kunow, sowie der gesamten Straßenreinigung und den beiden Unteroffizierkorps unsern innigsten Dank.

Thorn den 26. Januar 1914.

Pauline Rösner und Kinder.

Vereinigung der Musikfreunde.

Für das 4. Abonnements-Konzert am 12. Februar, um 8¼ Uhr, ist der allseitig geschätzte Bariton **Arthur van Eweyk** gewonnen worden, der Lieder und Balladen von **Schumann, Hugo Wolf** und **Loewe**, sowie eine Reihe von Volksliedern singen wird. Der vielfach bewährte Professor **Mayer-Mahr** hat am Klavier **(Bechstein)** die Begleitung und wird sich mit **Rob. Schumann's** „Papillons" auch solistisch beteiligen.

Die Vorträge der beiden Künstler können als höchst gediegene aufs wärmste empfohlen werden.

Einlaßkarten gibt für Nichtabonnenten die **Schwartz'sche** Buchhandlung zum Preise von 3.00, 1.50 und 1.00 M. aus.

Der geschäftsführende Ausschuß.
J. A.: **Dr. H. Kanter.**

Kirchen-Konzert

Sonntag den 8. Februar, abends 8 Uhr,
in der altstädtischen evangelischen Kirche zum besten der Erneuerung des Innern des Gotteshauses.

Es wirken gütigst mit: Frau **Helene Davitt** (Sopran), Fräulein **Emmy Held-Hamburg** (Alt), die Herren **A. Menzel** (Bariton), **Janz, Pieger, Steinwender, Ulbricht** (Dirigentenquartett), **Steinwender** Orgel, der Männergesangverein „Liederfreunde", der altstädt. evang. Kirchenchor.

Karten 1 M., Familien von 3 Personen 2 M. für das Schiff, 50 Pf. für die Emporen, im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Golembiewski** und im Handschuhgeschäft des Herrn **Menzel**.

Der altstädt. evang. Gemeindekirchenrat.
Hellmoldt. Jacobi. A. Kittler. Kohze. A. Kordes. F. Menzel. Schlee. Seike. L. Sich. F. Wegner.

Bekanntmachung.

Die Schuldienerstelle der katholischen Knabenschule Thorn-Mocker ist zum 15. April d. Js. neu zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 600 Mk. und steigt von 3 zu 3 Jahren einmal um 100 Mk., viermal um je 75 Mk. bis 1000 Mk. Daneben wird freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung gewährt. Außerdem werden für Reinigung der die Zahl 15 übersteigenden Räume 25 Mk. Reinigungsbeihilfe für jeden Raum gezahlt.

Die Anstellung geschieht zunächst auf Privatdienstvertrag gegen beiderseits 3 monatige Kündigung. Die ersten 6 Monate gelten als Probezeit gegen 14 tägige Kündigung.

Bewerbungen sind bis 15. März d. Js. einzureichen.

Die Stelle ist in erster Reihe den Militäranwärtern vorbehalten.

Thorn den 22. Januar 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 27. Januar d. Js.** (Kaisersgeburtstag) ist das **Standesamt** (Rathaus 1 Treppe, Zimmer 28) **nur von 10 bis 11 Uhr** vormittags geöffnet.

Thorn den 26 Januar 1914.

Der Standesbeamte.
J. V.: **Hertell.**

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 13. und 14. **Februar 1914** stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 80	40	20	10 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Fernsprecher 57.

Auf 2 vollständige Landwirtschaften mit neuen massiven Gebäuden und wertvollem Inventar, Gesamtgröße ca. 120 Morgen im Gesamtwerte von ca. 85 000 Mark **werden zur 1. Stelle**

20 000 Mk.

oder zur 2. Stelle 10 000 Mk., abschließend dann mit 20 000 Mk., zu 5½ % Zinsen per sofort oder später gesucht. Feuerversicherung ca. 40 000 Mark. Angebote sind zu richten an die

Ostdeutsche Güterbank G. m. b. H.
zu **Thorn**, Seglerstr. 22.

N. B. Wir übernehmen auch die Vermittelung weiterer Hypothekendarlehnen und wollen sich Geldgeber dieserhalb an uns wenden. Die Vermittelung für Geldgeber erfolgt diskret und kostenlos.

Grüne Heringe
empf. billigst **Scheffler**, Schillerstr. 18, Fernruf 295.

Flottgehende Speisewirtschaft
zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören 800 Mk. **Arendt**, Strobandstr. 13.

Existenz 300 Mark monatlich und mehr kann jeder verdienen, der unseren Artikel übernimmt. Sehr lohnend. Nebenverd. durch schriftl., häusl. gewerbl. Arbeiten. Auskunft umsonst. **F. W. Trappe, Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig 27.**

Gebildeter Herr
sucht für vorm. Besch. Anerb. u. Nr. 757 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Tüchtigen jüngeren
Gehilfen
suche für mein Kolonialwarengeschäft per sofort
E. Willimczik, Leibitscherstr. 31.

Tischlerlehrlinge
gegen Kostgeld stellt ein
Möbelfabrik Carl Pidun,
Thorn-Mocker.

Laufbursche
gesucht.
Heinrich Schulz, Bau- u. Kunstglaserei, Brückenstraße.

Kräft. Laufbursche
von sofort gesucht.
Jurkiewicz, Bäckermeister.

Aelterer, zuverlässiger, nüchterner
Arbeiter
für Haus und Garten gesucht. Angeb. u. **H. B. 20** an die Gesch. der „Presse".

Frau zum Flaschenspülen
verlangt **Freining**, Mauerstraße.

Eine Aufwärterin
kann sich melden bei Bahnmeister **Hoffmann**, Hermannsplatz 1, am Stadtbahnhof.

Kinematographen-Theater

„Metropol",

460 Sitzplätze. Friedrichstr. 7. Telephon 435.

Programm vom 27.—29. Januar.

1. **Das Geheimnis von Château Richmond,**
Detektiv-Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle **Frl. Eichstädt** als weiblicher Detektiv.

2. **Harry Raupach,**
Drama in 2 Akten.

3. Tontolini als Berichterstatter, Humor.
4. Entführung im Aeroplan, Komödie.
5. Ein vielversprechendes Paar, Humor.
6. Gaumontwoche, neuester Wochenbericht.

Preise der Plätze: Ref. Platz 0,60, 1. Platz 0,30, 2. Platz 0,25, Kinder 0,15 Mark.

Café Imperial

Eröffnung

Dienstag, 27. Januar, vorm. 11 Uhr.

Täglich:

Nachmittags- und Abend-Konzert
der renommierten Wiener Salon-Kapelle,
Dir.: Ladi Czibulka.

Dienstag den 27. Januar 1914, ab 8 Uhr abends:

Fest-Programm
anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät.

Ca. dreitausend Meter Gardinen

in nur bewährten, haltbaren Qualitäten und schönsten, modernen Mustern kommen in dem zumteil

abgebrannten Mode-Bazar J. Ressel & Co.

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Der billige Gardinenverkauf dauert nur bis Montag, 5. Februar

und möge daher niemand mit dem Einkauf zögern, sonst sind die schönsten Muster ausverkauft.

Unverheirateter, nüchterner
Kutscher
von sofort gesucht.
Gadzinski, Podgorz, Magistratsstr.

Junges Fräulein
per sofort eventl. Anfang Februar gesucht. Beding. Handelsschule, Kenntnis der Adler-Schreibmaschine und stenographiekundig.
Gefl. Angebote unter **H. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine gewandte Buchhalterin,
im Baufach erfahren, wird zum 1. April d. Js., möglicherweise auch früher, gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **V. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Empfehle Wirtin,
Stütze, Köchinnen, Mädchen für alles. Suche Landmädchen für Thorn u. a. Güter und Knechte. **Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,** Bäckerstraße.

Suche zum 1. 2. für meine beiden Töchter 11 und 2½ Jahre, evangel., zuverlässiges
Kinderfräulein,
auch durch Vermittelung.
Frau L. Scheidling,
Thorn II.

Empfehle Köchin., Stützen, Stubenmädch. u. Alleinmädchen. Suche Landmädchen und Knechte.
Laura Mroczkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstraße 24.

Suche Kinderfräulein 1. Klasse, nach Moskau, Kinderfräulein 2. Kl. nach Wloclawek, sowie Köchin, Stuben-, Alleinmädchen, Landmädchen u. Knechte. **Empfehle** Köchin für Offiziershaus, sowie Allein- und Kindermädchen.
Anna Nitschmann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 29. Tel. 382.

Eine jüngere Arbeiterin
verlangt von sogleich
Dampfwäscherei „Schneewittchen", Hofstraße 9.

Kindermädchen
für nachmittags sucht
Frau **Gawroch**, Katharinenstr. 7.

Suche und empfehle
Mädchen für alles, Stützen, Büfettfrl., Landmädchen und Knechte **Martha Wehr,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 12.

Geld u. Hypotheken

Hypothekengelder
zu 4—4½ % Zinsen, Amortisation, werd. auf ländl. und städt. Grundstücke vergeben durch **Moll, Privatier, Bromberg,** Elisabethstr. 6. Rückporto erb.

Kapitalien
(Hypotheken u. Darlehn) in jeder Höhe gegen Sicherheit. Selbstgeber-Inkasso-Unternehmen **Eisleben,** Provinz Sachsen.

9000 Mark
sofort zu vergeben.
Angebote unter **M. N. 38** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geld-Darlehn
ohne Bürgen, Ratenrückzahlung, gib schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

Ehrenhafte sicher Personen erhalten sofort **Darlehen.** Keine Auskunftsgebühr.
Castner, Berlin, Waidmannslust 110.

2500 Mk. zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

3000 Mark
hinter 22 000 Mk. Bankengeld von sofort gesucht. Angebote unter **W. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

600 Mark
Welcher Selbstgeber leiht einem durch Krankheit in Not geratenen, festangest. Lehrer 600 Mk. ¼jährl. Abz. von 50 Mark und 7 % Zinsen. Angebote unter **H. S.** an die Geschäftsst. der „Presse".

6000 Mk. zur sicheren Stelle sofort zu vergeben.
Angebote unter **T. S. 7** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2200 Mk.
gesucht auf 2. Stelle für ein Grundstück in Nähe der Stadt, Wert 12 000 Mark, hinter 3600 Mark. Angeb. u. **C. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Zu kaufen gesucht

Wir suchen einige
100 m Feldbahngleis und Lowries
zu kaufen. Angebote bitte unter **B. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guter Kinderwagen,
gebraucht, zu kaufen gesucht
Brombergerstraße 35a, pt.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft zu Thorn.

Zu einem, zur Feier des
Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs
am
Dienstag den 27. Januar d. Js.,
nachmittags 2½ Uhr,
im kleinen Saale des **Schützenhauses** stattfindenden

Festessen

laden wir ergebenst ein.

Preis des trockenen Gedecks 3,50 Mark.

Die Einführung von Gästen ist erwünscht.

Thorn den 17. Januar 1914.

Der Vorstand.

Pfannkuchen, sowie andere Sorten Kuchen
empfiehlt die
Karlsbader Bäckerei,
Gerberstraße 20, gegenüber der höheren Mädchenschule.

Morgen auf d. Wochenmarkt.
Herrl. Apfelsinen, frostfrei,
Dutzend 40, 50, 60 Pfennig. Zitronen Dutzend 40, 50, 60 Pfg., Mandarinen, 25 Stück 1,10 Mk., Pflaumenmus, selbst eingekocht, Pfund 30 Pfg., Banan n. Blumenkohl, Zwiebeln, Radieschen. Ab Mittwoch: Tomaten, getrocknete Bananen, kalifornische Tafeläpfel, Blutorangen, Dtzd. 50 und 80 Pfennig
Hamburger Südfrüchtehalle,
Culmerstr. 7, Ad. Kuß.

Verein ehem. 61er in Thorn.

Antreten zur Garnison-Parade
vormittags 11¼ Uhr
am **Kaiser-Wilhelm-Denkmal.**

Stadttheater Thorn.

Dienstag den 27. Januar 1914,
abends 8 Uhr,
Fest-Vorstellung
anläßlich des allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs!
Prolog.
Hierauf:
Des Königs Befehl,
Lustspiel von Dr. Karl Töpfer.
Donnerstag den 29. Januar,
8 Uhr abends:
Die Kino-Königin,
Operette von Jean Gilbert.

Die Trinkerfürsorgestelle
Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt unentgeltlich Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Lose
zur **Wohlfahrts-Geldlotterie** zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete, Ziehung am 19. und 21. Februar d. Js., Hauptgewinn 75 000 M., à 3,30 M.,
zur **25. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 20. und 21. April d. Js., Hauptgewinn im Werte von 10 000 M., à 1 M.,
zur **Coburger Geldlotterie,** Ziehung vom 12 bis 16. Mai d. Js., Hauptgewinn 100 000 M., à 3 M.
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Schäferhündin,
grau, mit Leine und Halsband, auf den Namen „Lada" hörend, **entlaufen.** Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Thorn-Mocker, Lindenstr. 24.

---

1 Gummiradreifen
am Sonnabend Abend auf dem Wege vom Hauptbahnhof bis Bruschkrug
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben im Maurer-Amtshaus, Neust. Markt.

Die Beleidigung,
die ich Herrn **Falenski** zugefügt habe, nehme ich zurück.
Frau **Moede.**

Ein Portemonnaie, kl. Inhalt, Sonntag Grützmühlenteich gefunden. Abzuholen bei **B. Baltkus,** Sackgasse 8b.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Der Reichstag ist böse.

Berlin, 24. Januar.

Es ist kaum eine größere Blamage zu denken, als die des deutschen Reichstages, der am 3. Dezember sich von einem dreimal wöchentlich erscheinenden fortschrittlichen Käsblatt in Zabern zur Raserei hat entflammen lassen. Eine rohe Soldateska wütet wider Recht und Gesetz gegen friedliche Bürger! So hieß es damals. Und der Kanzler, der sich nicht gleich mit Haut und Haaren derselben Ansicht verschrieb, erhielt sein Mißtrauensvotum. Ist der Reichstag noch Führer der deutschen Nation? Es wäre zu erwarten gewesen, daß Scham die 293 ergreifen würde, die sich am 3. Dezember so vergessen hatten. Aber man schämt sich nicht gern. Man wird eher noch ausfallend, und sucht irgend einen Grund an den Haaren herbei, um mit Recht den Gekränkten spielen zu können.

Am Freitag hat der Rückzug der 293 den Inhalt der Verhandlungen im Reichstage gebildet. Den zur Erkenntnis Gelangten war aber am Sonnabend bereits der Kamm wieder geschwollen, und sie brachten es fertig, in der Zabern-Angelegenheit „zum Zeichen der Demonstration gegen die abwesende Regierung“ sich nach halbstündiger Sitzung zu vertagen.

Der Reichstag ist böse auf die Regierung. Die „ästimiert“ ihn zu wenig. Die Bundesratsbänke sind leer, wenn das Parlament eigene Anträge berät. Das brauche man sich nicht gefallen zu lassen!

Nun ist es an den sogenannten Schwerinstagen immer so gewesen, also früher alle 14 Tage am Mittwoch, wenn über Initiativanträge aus dem Hause gesprochen wurde. Fast alles gesetzgeberische Material kommt von der Regierung, sogar dasjenige, was auf Anregungen aus der Mitte des Reichstages beruht, denn meist wird dann doch das Ersuchen an die Regierung gerichtet, sie möchte eine entsprechende Vorlage ausarbeiten. Die Regierung hat ja auch die nötigen Arbeitskräfte, die nötigen Statistiken dazu. Dann sind die Bundesratsbänke voll von Ministern und Kommissaren, und diese Herren sind mit der Materie vertraut und können Auskunft geben, können in die Debatte eingreifen, können auch erklären, wie der Bundesrat zu der Sache steht. Bei Initiativanträgen des Reichstages selbst ist das nicht der Fall, da können sie höchstens sagen, sie würden das Ergebnis den verbündeten Regierungen zur Entscheidung vorlegen, und müßten im übrigen schweigen. Ihre Anwesenheit ist also unnütz. Man wünscht sie aber trotzdem, nicht aus irgend einem staatsnotwendigen Grunde, sondern nur, um ihnen etwas „ins Angesicht“ zu sagen. Das Verlangen, daß die Bundesratsvertreter an Schwerinstagen daseien, ist also an sich schon weiter nichts als eine Demonstration.

Nun haben wir überdies an dem vergangenen Sonnabend einen solchen Tag garnicht gehabt. Es ist eine völlig neue Mode, an Interpellationen auch noch Gesetzesanträge zu hängen. Nähme das überhand, so würde das Haus nie zur rechtzeitigen Beratung des Etats und der anderen zum Fortgang der Geschäfte notwendigen Gesetzesvorlagen kommen. Umsoweniger hatten Kanzler und Geheimräte Veranlassung zu kommen. Sie sind sowieso über jede Reichstagspause froh. Wenn sie von Mittag bis Abend dort sitzen müssen, bleibt inzwischen im Amt allerlei unerledigt. Und das ist schließlich doch auch nicht ganz unwichtig.

Also der Reichstag ist böse. Der unübertreffliche Knüppel-Versdichter Müller-Meiningen hat die Leidenschaften aufgepeitscht, das Zentrum ist dem freisinnigen Barden gefolgt, die Sozialdemokratie umschwärmte ihn voll Jubels. Nur von den Nationalliberalen drückten sich diesmal verschiedene Herren still in die Kulissen. Ihnen wird unheimlich vor dieser Entwickelung: und sie haben Recht.



General der Infanterie von Ploe

der neue Vorsitzer der deutschen Kriegervereine.

Generaloberst von Lindequist, der nach dem Tode des Generals von Spitz die Leitung der deutschen Kriegervereine übernahm, ist von seinem Posten zurückgetreten. Zum Nachfolger des Generalobersten von Lindequist ist General der Infanterie von Ploetz bestimmt worden. General von Ploetz trat 1865 in das 33. Infanterie-Regiment ein, in dem er den österreichischen und den französischen Feldzug mitmachte. In letzterem erwarb er sich das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse. Er hat verschiedenen Truppenteilen der Linie und Garde angehört und war zuletzt Kommandeur des 8. (rheinischen) Armeekorps.)

Provinzialnachrichten.

rr. **Culm**, 25. Januar. (Scharlach.) Obwohl die Scharlachepidemie bereits erloschen schien, tritt die Krankheit doch noch in einzelnen Familien mit großer Heftigkeit auf. So erkrankten in den letzten Tagen der Woche die ganze Familie des Zimmermanns Rostowski, bestehend aus vier Köpfen. Der 32jährige Vater und ein zweijähriges Söhnchen erlagen am Sonnabend bereits der tückischen Krankheit. Bei den anderen beiden Personen besteht ebenfalls wenig Hoffnung.

rr. **Culm**, 25. Januar. (Kreissiedelung Culm.) Das Dorf Unislaw hat in den zwei letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung erfahren. Infolge der günstigen Lage desselben als Knotenpunkt der Eisenbahnen Culm—Thorn und Culmsee—Bromberg erfuhren der Bahnkörper und Bahnhofsgebäude eine bedeutende Erweiterung, sodaß jetzt der Bahnhof einen fast städtischen Charakter trägt. Bemerkenswerter ist noch die Siedelungstätigkeit des Kreises Culm. Dieser schuf vom Bahnhof Unislaw zur Chaussee nach Culmsee eine neue 5 Meter breite moderne Pflasterstraße mit doppelten Gehbahnen und stellte so eine bessere Verbindung zur Zuckerfabrik her. Er erwarb ferner das angrenzende Gelände und ließ zu beiden Seiten des Weges auf einer Strecke von ungefähr ½ Kilometer 13 Gebäude zum Zwecke der Besiedlung errichten. Innerhalb zwei Jahren wurden Stellen geschaffen für je einen Arzt, Apotheker, Schmied, Stellmacher, Sattler, Bäcker, Wegemeister und 4 Arbeiter und auch besetzt. Ein Handwerkerhaus ist außerdem noch fertig und zu vergeben. Weiter wurde eine zweiklassige Schule erbaut und im Herb eingeweiht. Demnächst wird mit der Errichtung einer evangelischen Kirche und dem Bau eines Warenhauses (!) begonnen werden. Sämtliche Gebäude weisen ein schmuckes Aussehen auf, sodaß sich das ganze Dorf nun recht stattlich ausnimmt. Die Handwerkerhäuser haben außer der Werkstelle 3 Zimmer, Zubehör und im Dachgeschoß eine Gesellenstube. Die übrigen Gebäude sind entsprechend ihren Anforderungen größer.

lz **Schwetz**, 25. Januar. (Feuer. Wahl.) Auf bisher unaufgeklärte Weise entstand heute Nachmittag in dem Schlafzimmer des Lehrers a. D. Golisch in der Breitenstraße Feuer. Hausbewohnern gelang es, des Feuers Herr zu werden. Verbrannt sind zwei Betten, verschiedene andere Möbel sind beschädigt. — Bei der am 23. d. Mts. stattgefundenen Wahl ist der Rentier Bartel zum Vorsitzer der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Schwetz gewählt worden. Zu Stellvertretern wurden Fabrikant Schwanke und Buchdrucker Perske gewählt.

r **Graudenz**, 25. Januar. (Tödlicher Unfall. Lehrerprüfung.) Ein tödlicher Straßenbahnunfall ereignete sich Sonnabend Vormittag auf dem Getreidemarkt. Die 75 Jahre alte Arbeiterfrau Filkowski sprang in verkehrter Richtung ab und schlug dabei mit dem Kopf heftig auf das Pflaster auf. Besinnungslos blieb sie liegen. Im städtischen Krankenhause konnte nur der Tod festgestellt werden. — Am königlichen Lehrerseminar in Graudenz fand die erste Lehrerprüfung statt, die von 32 Prüflingen bestanden wurde. Drei wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

e **Freystadt**, 25. Januar. (Die Wahl) des Rentiers Eduard Rose zum Ratmann ist bestätigt worden. R. war bisher Stadtverordnetenvorsteher.

d **Strelno**, 25. Januar. (Ein Schadenfeuer) wütete gestern Abend in Strelnau Abbau, das die Scheune der beiden Ansiedler Frieske und Obergesell in Asche legte. Die nicht versichert gewesene vorjährige Ernte mit den landwirtschaftlichen Maschinen verbrannte.

g **Gnesen**, 25. Januar. (Kirchenbau. Strenge Kälte.) Eine neue evangelische Kirche wird in dem Schwabendorf Rosenau gebaut werden. Der Neubau gelangt in der nächsten Zeit zur Vergebung. Das alte, vor etwa 100 Jahren in Fachwerk erbaute Kirchlein erweist sich schon lange als zu klein. Einen Teil der gegen 100 000 Mark betragenden Baukosten trägt die Ansiedlungskommission. — Infolge des andauernden trockenen Frostwetters leiden bereits die Saatfelder, die der schützenden Schneedecke entbehren.

Posen, 23. Januar. (Verschiedenes.) In der gestrigen Vollversammlung der Handelskammer, die vom stellv. Vorsitzer, Geh. Kommerzienrat Nazary Kantorowicz, geleitet wurde, erfolgte die Überreichung einer Adresse an den bisherigen scheidenden Präsidenten der Kammer, Geh. Kommerzienrat Herz der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hat. Zum Handelskammer-Präsidenten wurde Geh. Kommerzienrat Nazary Kantorowicz, ferner Kaufmann J. Friedländer zum ersten und Stadtrat Elkeles zum zweiten Stellvertreter gewählt. — Die Stadt als Erbin eingesetzt hat Frau Geheimrat Crome, die Witwe eines früheren Posener Landgerichtspräsidenten. Der Wert des Nachlasses beträgt: ein Grundstück in Halberstadt 24 000 Mark, Wertpapiere 454 000 Mark, Forderungen 10 800 Mark, Wohnungseinrichtung usw. 11 100 Mark, zusammen 499 900 Mark; davon gehen ab für Legate, Abgaben usw. 189 100 Mark, sodaß 310 800 Mark an die Stadt fallen. — Für die Reichstagsersatzwahl in Samter-Birnbaum haben die Konservativen den Rittergutsbesitzer v. Gaza-Radlitz als Kandidaten aufgestellt. v. Gaza hat schon bei der letzten Wahl kandidiert und es auf 13 164 Stimmen gebracht, während der Pole 15 587 und ein sozialdemokratischer Kandidat 1084 Stimmen erhielt.

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

25. Januar.

Wir sind in die Zeit der Inventuren und Jahresvoranschläge eingetreten; in den Schaufenstern unserer großen Firmen prangen noch größere Reklameplakate mit der einladenden Inschrift „Enorm billig!“ „Inventur-Ausverkauf!“ usw. Ein Schieben und Drängen vor den ausgestellten Waren, namentlich vor denen der Wäsche- und Damenkonfektion, hat eingesetzt, als gelte es für unsere Hausfrauen, noch einmal sich zum Empfange des Weihnachtsmannes zu rüsten. — Am Abend schwingt aber Prinz Karneval sein Szepter und zaubert unter jung und alt eine die Kümmernisse des Alltags vergessende fröhliche Fastnachtsstimmung hervor, z. B. im Wilhelm-Theater, wo man nach den allabendlichen Vorstellungen lustigem Narrentreiben die Pforten öffnete, und im Friedrich Wilhelm-Schützenhause, wo bei dem letzten öffentlichen Maskenballe alle Räumlichkeiten überfüllt waren. Übel ist es jedoch, wenn charakterschwachen Personen und Persönchen der Faschingstrubel derartig zu Kopfe steigt, daß sie sich zur Ausnutzung des Mummenscherzes zu Hochstapeleien verleiten lassen. Dies war bei einem Betrüger der Fall, der sich aus Königsberg in Danzig als Pseudofähnrich des 10. Dragoner-Regiments einführte, oder richtiger einlogierte, den nobelsten Passionen fröhnte, bis er schließlich als Zechpreller entlarvt und verhaftet wurde.

Meine kurze Betrachtung läßt schon jetzt erkennen, wieviel müßige Zeit den meisten jungen Leuten in einer Großstadt beschieden zu sein scheint, und wieviel Geld für Vergnügungen flüssig wird, während es bei einer materiellen Beteiligung bei ernsteren und würdigeren Anlässen vielfach hapert. So oft ich auf beruflichen Gängen und Fahrten die Eisbahnen an unserer Halben Allee passiere, staune ich über das Gedränge ameisenartig sich hin und her bewegender Männlein und Weiblein — eine Massenausstellung in Schwarz und Weiß unter den im Winterschlafe erstarrten Bäumen der schönen Parkanlagen. Die Rodelbahnen im Jeschkentaler Walde erfreuen sich einer Anziehungskraft, um die mancher Theaterdirektor den glücklichen Pächter beneiden könnte. Dabei ist der Schnee fast ganz verschwunden, und die Rodelei wird nur ermöglicht durch Übergießen der Bahn mit Wasser, sodaß man anstatt auf flaunigem, federndem Schnee über eine spiegelblanke, harte Eisfläche dahinsausen muß. Wieviele Unfälle passieren täglich bei diesem „Sport“, wieviele werden liebevoll verschwiegen, um nicht die Blicke der hohen Polizei auf diese nervenkitzelnden Mißstände hinzulenken. Erst als vor wenigen Tagen ein Tertianer des Langfuhrer Realgymnasiums in der unvermeidlichen Rodelkurve das Genick brach, schritt man ein, entfernte eine an der Kurve stehende „gefährliche“ Zuschauerbank und umwickelte den Stamm des ebenfalls an der Kurve befindlichen „Zielbaums“ mit Stroh. O Haftpflicht und Jugendschutz, ihr seid fast so dehnbare Begriffe, wie Dienstboten- und Krankenversicherung! Ich darf mir aber nichts an den Hals reden; denn die Pacht aus den Rodelbahnen bildet einen jährlich wachsenden Einnahmeposten im städtischen Etat.

Letzterer ist mit außerordentliche Umsicht und rechtzeitig aufgestellt, im Drucke den Stadtverordneten vorgelegt worden. Von weiter gehendem Interesse darin ist die geplante Erneuerung des Langgasser Tores, die Herstellung eines künstlerisch ausgestatteten Springbrunnens im kleinen Irrgarten, Vermehrung der Pflasterfahrbahnen und Bürgersteige im Betrage von über 100 000 Mk., Aufstellung einer Orientierungstafel auf der Königshöhe, Wiederherstellung des Englischen Hauses. Für den Theaterneubau sollen 1914 50 000 Mk. erstmalig eingesetzt werden, für eine neue (5.) Volksbücherei und Lesehalle 5000 Mk.

Eine Vermehrung der städtischen Aufwendungen wird die Eingemeindung verschiedener Ortschaften im Weichseldelta bedingen — eine Vorlage, welche bekanntlich zurzeit das Abgeordnetenhaus beschäftigt, ferner die Erweiterung des telephonischen Feuermeldewesens, das dieser Tage sein einjähriges Bestehen feiern durfte.

Vom Überschwemmungsgebiet ist es still geworden: in werktätiger Nächstenliebe haben die Danziger zum besten der Geschädigten Unterstützungen gesammelt, darunter einzelne unserer Patrizier recht namhafte Beträge. Weitere Zuwendungen brachte ein großartiges Wohltätigkeits-Konzert des Danziger Männergesangvereins, welcher dafür Frau Bürgermeister Woldmann-Zoppot und Prof. Dr. Korella als Solisten gewonnen hatte. Die Kapelle des Grenadier-Regiments unter Obermusikmeister Wilke bereicherte die Musikfolge durch Instrumentalvorträge und gab die nötige Begleitung zu den Chorliedern.

Möge sich auch bei diesen Gelegenheiten die Wahrheit des alten Spruches erweisen: Doppelt gibt, wer schnell gibt! Eine harmlosere Bestätigung dafür kann man jetzt bei den Tausenden von Möven beobachten, welche im Winter unseren inneren Hafen heimsuchen und zur Belebung des Straßenbildes beitragen. So oft Passanten ihnen Brot- oder Fleischstückchen von ihrem Frühstück zuwerfen, schauen die Vögel von den Eisschollen auf und umschwirren zu Hunderten im dichten Fluge den Spender der Leckerbissen. In der Luft fangen sie die willkommene Beute, tauchen hinab und steigen empor als wollten sie einem angehenden Flugkünstler Unterricht in halsbrecherischen Sturzflügen geben.

Gestern waren wir vom Prinzen Friedrich Sigismund eingeladen, um draußen auf dem Großen Exerzierplatz seine Flugzeughalle zu besichtigen. Der dritte Apparat, an dem der Prinz zurzeit eifrig baut, ist noch nicht ganz fertig montiert. So wurde denn das vorjährige Modell (2) herausgeschafft, um uns von Meister Stiefvater in Freiheit dressiert vorgeführt zu werden. Mein Freund, der noch keinen Flug mitgemacht hatte, entschloß sich zum Aufstieg, war aber recht froh, als nach etwa 5 Minuten zum Gleitfluge abgestoppt werden mußte. Er war nachher noch längere Zeit nach der Landung so ein bischen „Manoli“. Sie verstehen wohl, meine hochverehrten Leser und Leserinnen: „Links 'rum!“ sagt der Berliner. Der Prinz wollte in unserer Gegenwart und wegen des inzwischen erschienenen Publikums nicht fliegen, da ja ein diesbezügliches Verbot für alle preußischen Prinzen besteht.

Inzwischen haben eine Reihe bedeutungsvoller Versammlungen stattgefunden: Der Kongreß westpreußischer Landwirte tagte und trug zur Belehrung seiner Mitglieder durch hochinteressante Fachvorträge bei. Prof. Dr. Vogel-Bromberg sprach über Bodenbakteriologie, Prof. Dr. Weber-Bremen über Dauerweiden und Wiesen, Prof. Dr. Martiny-Halle über Motorpflüge, Dr. Edler-Jena über Getreidezüchtung, Prof. Dr. Gerlach-Bromberg über Düngerlehre.

In der Jahresversammlung der Naturforschenden Gesellschaft wiederholte einige Tage später Prof. Dr. Vogel, übrigens eine Kapazität des Bromberger Kaiser Wilhelm-Institutes für Land- und Forstwissenschaft, seinen bakteriologischen Vortrag

Auch eine Konferenz betreffend die Weichselregulierung trat unter Kommerzienrat Dietrich-Thorn im Sitzungszimmer des Verbandes ostdeutscher Industrieller zusammen. Die Magistrate von Danzig, Thorn und Graudenz waren gleichfalls vertreten. Ob dabei das Projekt der zweiten Thorner Brücke gestreift oder gar ge-

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 27. Januar. 1913 † Erzherzog Rainer von Österreich. 1910 Große Überschwemmung in Paris. 1909 † Benoit Coquelin, berühmter französischer Schauspieler. 1903 † Fürst Wolfgang zu Stolberg-Stolberg. 1901 † Giuseppe Verdi, berühmter italienischer Opernkomponist. 1897 Eroberung von Bida, der Hauptstadt von Nube durch die Engländer. 1859 * Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen. 1814 Blüchers Eintreffen in Brienne. — † J. G. Fichte, der Begründer des philosophischen Idealismus. 1808 * David Friedrich Strauß, berühmter kritischer Theologe. 1781 * Adalbert von Chamisso, hervorragender deutscher Dichter. 1775 * Friedrich von Schelling, hervorragender deutscher Philosoph. 1756 * Wolfgang Amadeus Mozart, berühmter Tonkünstler. 1754 † Ludwig Freiherr von Holberg, der Schöpfer der neueren dänischen Literatur. 1546 * Kurfürst Joachim Friedrich von Brandenburg.

Thorn, 26. Januar 1914.

— (Militärische Personalien.) Versetzt zum 1. April 1914: Wulff, Militär-Intendantur-Sekretär von der Intendantur der 35. Division zur Intendantur des 5. Armeekorps; Hartmann, Militär-Intendantur-Sekretär von der Intendantur der 36. Division zur Intendantur der 35. Division.

— (Personalien.) Zum 1. Februar d. Js. ist der Seminarlehrer Bokowski vom hiesigen evangelischen Lehrerseminar unter gleichzeitiger Beförderung zum Seminar-Oberlehrer an das königliche Lehrerseminar in Neustadt Wpr. versetzt.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Die Wiederwahl des Besitzers Hermann Krüger in Balkau zum Schöffen für die Gemeinde Balkau ist vom königlichen Landrat bestätigt.

— (Umwandlung der hiesigen Präparandenanstalten.) Die beiden hiesigen königlichen Präparandenanstalten werden gemäß Bestimmung des Herrn Unterrichtsministers vom 1. Apral d. Js. ab in Seminar-Präparandenanstalten verwandelt. Sie werden damit der Leitung der beiden Direktoren der hiesigen königlichen Lehrerseminare unterstellt. Durch diese Umwandlung soll die vollständige Verschmelzung der Seminare und Präparandenanstalten zu einheitlichen Lehrerbildungsanstalten, die für die ganze Monarchie geplant ist, eingeleitet werden.

— (Thorner Lehrer-Verein.) Die erste Sitzung im 30. Vereinsjahre fand Sonnabend im Vereinszimmer des Artushofes statt. Der Vorsitzer wies auf den bevorstehenden Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers hin. Die Anwesenden huldigten dem Herrscher durch ein Lebehoch. Herr Lyzeallehrer Nilson hielt einen Vortrag über die Stenographie im Altertum. — Der Generalsekretär des Bundes deutscher Bodenreformer Dr. Max Andler hat sich bereit erklärt, im Lehrer-Verein einen Vortrag über Schule und Bodenreform zu halten. Zu dem Vortrage sollen auch die Nachbarvereine eingeladen werden. — Über die Kassenprüfung berichtete Herr Heiland, daß die Einnahmen im vorigen Jahre 1065,47 Mark, die Ausgaben 972,32 Mark betragen haben. Das Vermögen des Vereins beträgt 846,67 Mark. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Herr Seminarlehrer Wolff berichtete zum Schluß über die Arbeiten der literarischen Vereinigung im letzten Jahre und über die Tätigkeit der Militärkommission.

— (In Müllers Lichtspielen) ist gegenwärtig das berühmte Schloß St. Cloud bei Paris, das 1870/71 teilweise zerstört wurde, zu sehen. Die noch erhaltenen Fontänen, die als die schönsten der Welt bezeichnet werden, geben einen einzigartigen Anblick. Aus dem reichhaltigen Programm interessiert ferner die wissenschaftliche Aufnahme einer Walroßjagd an den Küsten von Franz Joseph-Land und — der Tango in Reinkultur. Der stark angefeindete Tanz wird von einem preisgekrönten Tänzerpaar in einem bekannten Berliner Ballokal vorgeführt. Um den Tanz rankt sich eine kümmerliche Handlung, die „Tangofieber" genannt ist. Sehr sehenswerte Ansichten bringen, wie immer, die neuesten Tagesereignisse.

— (Thorner Kriegsgericht.) Unter dem Vorsitz des Majors Kleimann fand Freitag eine Sitzung statt, in der Kriegsgerichtsrat Dr. Rehdans die Verhandlungen leitete und Kriegsgerichtsrat Zorn die Anklage vertrat. Der Musketier Kruska vom Infanterie-Regiment Nr. 61 war am 3. Januar ausgegangen und hatte stark gezecht. Dabei befreundete er sich mit einem Zivilisten, der von ihm ein Kommißbrot kaufen wollte. Nachdem der Kaufpreis auch vertrunken war, gingen beide zur Kaserne. Der Wachtposten verlangte, daß die Zivilperson der Vorschrift gemäß zur Angabe des Namens ins Wachtlokal gehen sollte. Der Angeklagte ging aber mit seinem Begleiter direkt nach seiner Stube. Als sie die Kaserne wieder verlassen wollten, wurden sie angehalten. Darüber wurde der Angeklagte wütend, belegte den Außenposten und den wachthabenden Gefreiten mit Schimpfworten und verursachte großen Lärm. Ein dazukommender Unteroffizier veranlaßte den Angeklagten, auf seine Stube zu gehen, und machte die Leute dafür verantwortlich, daß der Angeklagte nicht mehr das Zimmer verlasse. Auf den bald danach entstehenden Tumult betrat ein Sergeant die Stube, dem der Angeklagte die Ehrenbezeugung verweigerte und erklärte, er müsse noch ausgehen, selbst wenn er 2 Jahre Festung bekomme. Der Angeklagte behauptet, in sinnloser Trunkenheit gehandelt zu haben. Die Zeugen bekunden, daß er angetrunken, aber seiner Sinne völlig mächtig war. Der Sachverständige, Oberstabsarzt Dr. Friedrich, erklärt, daß bei dem Angeklagten weder geistige Störung noch ein pathologischer Rausch vorlag. Der Anklagevertreter beantragte 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 4 Wochen strengen Arrestes. — Angriff auf einen Vorgesetzten war Gegenstand der Anklage gegen den Reservemann Wopp aus dem Landwehrbezirk Thorn. Er hatte als Ulan das letzte Manöver mitgemacht. Am 11. September hatte in Schwiersen der Angeklagte sich abends etwas angetrunken und wollte im Stalle schlafen, als er entdeckte, daß sich der schlafende Unteroffizier N. in seinen Woilach gehüllt hatte und ihn nicht hergeben wollte. Der Angeklagte holte nun von der Pumpe einen Eimer kalten Wassers und goß es nach dem Kopfe des Unteroffiziers. Bei der Dunkelheit verfehlte er jedoch das Ziel, und das Sturzbad ergoß sich über den Sergeanten T. Nach dem Wortlaut des Gesetzes hatte der Angeklagte damit einen Angriff auf einen Vorgesetzten gemacht, und der Anklagevertreter beantragte die Mindeststrafe von einem Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof sah in dem Vorgehen nur eine Beleidigung und verurteilte den Angeklagten zu 6 Wochen mittleren Arrestes. — Ungehorsam, Achtungsverletzung und Drohung war dem Musketier Heinrich Warnke vom Infanterie-Regiment N. 176 zur Last gelegt. Am 8. Januar war die Kompagnie zum Mittagessen angetreten, als sich der Angeklagte vordrängte. Der Unteroffizier J. schickte ihn auf den linken Flügel, was er erst nach mehrmaligem Befehl tat, indem er Gesichter schnitt usw. Dann erklärte er, überhaupt kein Essen haben zu wollen, und ging nach seiner Sturbe. Dem Befehl, zurückzukehren, kam er wieder erst nach mehrmaliger energischer Wiederholung nach. Auf der Stube verlangte er seinen Helm, da er sich über den Unteroffizier beschweren wolle, obwohl eine Beschwerde stets erst am nächstfolgenden Tage geschehen darf. Das Urteil lautet auf 45 Tage Gefängnis.

— (Thorner Strafkammer.) In der Freitags-Sitzung wurde ferner aus dem Gerichtsgefängnis der Schmied Marzell Sankowski aus Briesen vorgeführt, um sich vor der Berufungsinstanz wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung und Sachbeschädigung zu verantworten. Am 22. Juli kam er angetrunken in das Lokal Lewandowski zu Briesen. Da er dem Wirte schon früher durch seine Radaulust Unannehmlichkeiten bereitet hatte, so wurde er aus dem Lokale gewiesen. Anstatt hinauszugehen, beschimpfte er den Wirt. Er wurde zweimal hinausgeworfen, kehrte aber nochmals zurück und zertrümmerte eine Scheibe. Das Schöffengericht in Briesen hatte ihn zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt. Hiergegen legte er Berufung ein, ebenso der Amtsanwalt. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verwarf beide Berufungen. — Sittlichkeitsverbrechen in Verbindung mit Beleidigung war dem aus der Untersuchungshaft vorgeführten domizillosen Bäckergesellen Paul Hildebrandt zur Last gelegt. Nach dem Eröffnungsbeschluß soll er sich an einem andern Bäckergesellen im Sinne des § 175 Str.-G.-B. vergangen haben. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis. — Der Kaufmann P. aus Briesen war wegen Körperletzung zu 3 Mark eventl. 1 Tag Gefängnis verurteilt worden. Er hatte einigen Kindern mehrere Male verboten, auf seinem Acker zu spielen. Da die Kinder jedoch von ihren Eltern anscheinend ermuntert wurden, sich nicht daran zu kehren, so ohrfeigte der Angeklagte zwei Kinder. Das Berufungsgericht sprach den Angeklagten frei, da jeder Erwachsene das Recht habe, ungezogenen Kindern eine angemessene Züchtigung zuteil werden zu lassen. — Des versuchten schweren Diebstahls war der Dachdecker Wilhelm Runiewicz aus Damerau beschuldigt. Nach der Anklage soll er in der Nacht zum 23. September in die Wohnung des Ansiedlers Radonz in Hohenhausen gedrungen sein. In jener Nacht hörte der Ansiedler neben seiner Schlafstube ein Geräusch. Er machte Licht und bemerkte, wie jemand eiligst durch die Türe entschlüpfte. In der Annahme, daß der Dieb wiederkehren werde, blieb R. im Dunkeln auf. In der Tat vernahm er einige Zeit später wieder ein Geräusch. Er stieg zum Fenster hinaus und bemerkte einen Mann, der die Haustüre zu öffnen versuchte. Radonz warf nun einen Ziegelstein dem Dieb in den Rücken, der davonlief. R. glaubte dabei den Angeklagten zu erkennen. Andere Leute hatten bemerkt, wie der Angeklagte an dem Abend um das Gehöft schlich. Am Abend vorher hatte der Angeklagte bei R. in der Wohnung einen größeren Geldbetrag bemerkt. Da weder die Zeugen noch der Ansiedler bestimmte Beweise gegen den Angeklagten vorbringen können, beantragt der Staatsanwalt Freisprechung. Der Gerichtshof erkennt dem Antrage gemäß.

— (Von der Weichsel.) Das Treibeis der Weichsel ist noch immer nicht zum Stehen gekommen; bei der wieder gestiegenen Temperatur scheint vorläufig auch keine Aussicht auf Eisstand vorhanden. An verschiedenen Stellen, so gegenüber der Defensionskaserne und vor der Eisenbahnbrücke, ist die Weichsel bis zu drei Viertel mit fester Eisdecke überzogen. Bei Czernewitz ist für das Treibeis nur noch ein schmaler Durchlaß vorhanden, hier ist der Strom zum größten Teil und auf weite Strecken gefroren. Vom Czernewitzer Aussichtsturm aus betrachtet, bietet die riesige Eisdecke, die an einzelnen Stellen kleine Eisberge aufweist — übereinandergetürmte Eisschollen — in ihrem glänzenden Weiß einen prächtigen Anblick. Leider hat gerade an dieser Stelle das Eis an den großen Weidenkulturen schweren Schaden angerichtet. Als der Eisgang Anfang Januar begann, führte die Weichesl bekanntlich Hochwasser, das mehrere Meter über der Normalhöhe stand und somit die Niederungskämpen überschwemmte. Die einsetzende strenge Kälte ließ die Kämpen bald zufrieren. Beim Fallen des Wassers brach dann natürlich die Eisdecke zusammen und die miteingefrorenen Weidenruten wurden nach unten gebogen und zerbrachen zum Teil. Die einjährigen Weiden sollen so gut wie vernichtet sein; aber auch die zwei- und dreijährigen sind zu Schaden gekommen. In ähnlicher Weise dürften auch die anderen Weidenkulturen in der Thorner Weichselniederung gelitten haben. An einzelnen Stellen, wie im oberen Teile der polnischen Weichsel, die vollständig zugefroren ist, vergnügten sich gestern eine größere Anzahl wagemutiger junger Leute beim Eislaufsport, auf dem toten Weichselarm am Stadtwäldchen kann derselbe bereits seit über einer Woche geübt werden, da hier bei dem stillstehenden Wasser sich stets am ehesten eine Eisdecke bildet.

* **Podgorz, 26. Januar.** (Verschiedenes.) Die Schützengilde Stewken feierte am verflossenen Sonnabend im Bruschkruge ihr 5. Stiftungsfest, verbunden mit der Kaisersgeburtstagsfeier. Herr Lehrer Maaß hielt die Festrede, die mit einem begeisterten Kaiserhoch schloß. — Der Weichenstellerverein feierte den Geburtstag Sr. Majestät am Sonnabend im „Hotel zum Kronprinz", während ihn der Eisenbahnbeamtenverein gestern beging. Beide Feste nahmen den schönsten Verlauf. — Die 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 176 beging den Geburtstag des obersten Kriegsherrn im Restaurant Schlüsselmühle. Konzert, Theateraufführung und Vortrag von Kuplets sorgten für Unterhaltung. Besonders reicher Beifall wurde den Turner-Pyramiden gezollt. Herr Hauptmann Kowalski brachte in seiner von patriotischem Geiste durchwehten Ansprache zum Schlusse dem obersten Kriegsherrn ein begeistertes Hurra aus. — Gestern wurde der Hausbesitzer und langjährige Gemeindevertreter Hahn zur letzten Ruhe getragen. Ein überaus jahlreiches Gefolge gab ihm das letzte Geleit. Der Kriegerverein, dessen Kassierer der Verstorbene war, folgte in einer Stärke von 160 Mann. Auch der Vorsitzer des Kreiskriegerverbandes, Herr Kreisbaumeister Krause, war anwesend. Die Stadt hatte einen prachtvollen Kranz geschickt, ebenso die freiwillige Feuerwehr.

() **Aus dem Landkreise Thorn**, 26. Januar. Am 29. d. Mts. feiern die Besitzer Johann und Anna geb. Zultowski, Jarockischen Eheleute aus Kolonie Lampusz bei Kaschorek das Fest der silbernen Hochzeit.

§ **Aus dem Landkreise Thorn,** 26. Januar. (Viehseuchen. Dienstpflichtige.) Gemäß viehseuchenpolizeilicher Anordnung bildet der Gutsbezirk Schwirsen mit dem Pfarrgehöft und der Schule sowie die Vorwerke Janusch und Karlshof einen Sperrbezirk. Die für die Ortschaften Griffen und Schmolln angeordnete Sperre ist aufgehoben. — Die Schweineseuche ist erloschen unter den Schweinen des Besitzers Masiota in Bischöflich Papau, des Besitzers Majewski in Staw, des Besitzers Johann Sadowski in Bischöflich Papau und des Ziegeleibesitzers Wiebusch in Rudak. — Im Landkreise Thorn haben sich 56 Militärpflichtige, darunter 12 mit deutschen Namen, ihrer Dienstpflicht entzogen und sind bisher unermittelt geblieben.

§ **Aus Russisch-Polen,** 23. Januar. (Ausbildungskurse für Lehrer und Lehrerinnen.) Allenthalben regt sich der Wunsch nach Vermehrung der Schulen. Es fehlt jedoch an Lehrkräften. Deshalb werden jetzt Kurse von 8 bezw. 6 Monaten Dauer eingerichtet, in denen Pädagogik gelehrt wird. Die kürzeren Kurse sind für Landlehrer und -lehrerinnen bestimmt. Man rechnet namentlich auf die Absolventinnen der Mädchengymnasien, da diese als Lehrkräfte an die höheren Elementarschulen berufen werden sollen.

Schonzeit.

Hahn in Ruh, so heißt es jetzt draußen in den meisten Revieren, wenn auch noch einige Wildarten, beispielsweise das Rotwild, noch keine Schonzeit haben. Der Jäger befolgt, wie man weiß, auch ungeschriebene Gesetze, und diese um so strenger, je mehr Heger er ist. Wenn der Nichtwaidmann deshalb aber annehmen wollte, daß mit dem Beginn der Schonzeit alle Flinten in den Gewehrschrank gestellt und bis zum Wiederaufgang der Jagd verwahrt werden, so dürfte er sich erheblich irren. Grade jetzt gilt es allerhand draußen festzustellen, und jede „Neue" bringt dem Revierbesitzer für mancherlei die Bestätigung, so weist sie ihm unter anderem die Quittung für die Mühen, die er zur Hebung des Wildbestandes aufwendete. Inventuraufnahme! Daß sich dabei auch mancherlei Ausschuß hie und da findet ist erklärlich, denn in welchem Revier gäbe es nicht auch Kümmerer, und kümmerlich kann es selbst dem gesunden Wilde ergehen, wenn der Heger nicht auf alles achtet, was den Wildbestand jetzt grade in der rauhen Jahreszeit gefährdet; als da sind: zwei- und vierbeiniges Raubzeug im Feder-Haar und Wollkleide (Wilderer und Schlingensteller!) Wer die „Neue" nicht nutzt, dem wird allerdings das Revier stets ein Buch, verschlossen mit sieben Siegeln bleiben, in welchem jeder Kenner, und zu diesen zählen ja die genannten Heimtücker speziell, Satz um Satz zu lesen versteht. Besonders an den Futterplätzen ist grade jetzt die tägliche Revision verhältnismäßig leicht durchführbar. An den Fährten sowohl wie an dem Verbrauch erkennt der Heger, wer alles bei ihm zu Gaste geht, und hocherfreut wohl kehrt er dann vom Reviergang heim, wenn die Gäste sich täglich zahlreicher einfinden. Auch wird sein Waidmannsherz höher schlagen, wenn die vorsorglich angepflanzten Deckungen recht regelmäßig vom Flugwild aufgesucht werden, das auf freiem Felde sonst nur wenig Schutz vor Wind und Wetter findet. Ein gut deckender Strauch hat schon manches Volk Hühner im tosenden Schneesturm vor dem Erfrieren bewahrt. Vortrefflich eignet sich der überall leicht anzusäende Ginster, der auch in der warmen Jahreszeit Schutz und Schatten spendet und das Auge durch sein tiefes Grün erfreut, aus dem die gelben Blüten leuchten. Die aufs praktische nur hinzielende Feldwirtschaft hat ohnehin mit den Feldhölzern rücksichtslos aufgeräumt, und mancher Landwirt beklagt sich nun über das Zunehmen des Ungeziefers, Raupen und Kerfe. Die gefiederten Polizisten fehlen eben überall, weil man ihnen die Gelegenheiten zum Nisten nahm. Da erhielt ich eine recht beherzigenswerte Zuschrift von einem alten erfahrenen Grundbesitzer aus Schlesien, der den Vorschlag macht, die Böschungen der Eisenbahndämme mit Sträuchern zu bepflanzen, die von den vielen heimatlos gewordenen Sängern gewiß gern als willkommene Nistplätze angenommen werden dürften. Kurz gehalten würden sie bald eine herrliche Hecke bilden, die Unterschlupf für allerlei Getier geben könnte. Denn an das Geräusch gewöhnt sich jeder Vogel schnell. Ist es doch schon gelegentlich vorgekommen, daß mangels einer besseren Gelegenheit zum Nisten Grasmücken beispielsweise in einer Glocke an einem Bahnübergang ihr Heim aufschlugen, ja, selbst unter den Schienenschwellen hat man Nester von Bodenbrütern gefunden. Da das Haarraubzeug jetzt besonders gut im Balg ist und Rauchwerk ja zur Zeit als höchste Mode gilt, wird mit Fallen auf gutem Wechsel mancher Groschen leicht verdient, nur heißt es, die Marterinstrumente tagtäglich zu revidieren, damit die Kreatur nicht lange zu leiden braucht, wenn sie überlistet fest im Eisen sitzt. Zur Schonzeit soll möglichste Ruhe im Revier herrschen, nur Störenfrieden muß gelegentlich nachgegangen werden, zu ihnen zählen auch die Kaninchen, die daher auch jetzt rechtzeitig dran glauben sollten, ehe sie, allzusehr geschont, überhand nehmen.

Eb. v. W.



Gedenket der darbenden und frierenden Vögel!

Arbeiterbewegung.

Neuer Ausstand in London. Sonnabend ist in London die Aussperrung der Bauarbeiter durch die Baumeister erfolgt. Fünftausend Mann verließen im Bau befindliche Gebäude unter Mitnahme ihres Handwerkszeugs.

Wissenschaft und Kunst.

Der Astronom Sir David Gill ist in London gestorben.

Der Genremaler Adolf Eberle in München verstarb, 71jährig, infolge einer Verschlimmerung eines alten Leber- und Gallensteinleidens.

Luftschiffahrt.

Fliegertodessturz. Der englische Flieger Lee Temple ist Sonntag Nachmittag bei Hendon abgestürzt und hat dabei den Tod gefunden.

---

fördert wurde, habe ich nicht in Erfahrung bringen können. Die lakonische Auskunft an die Tagespresse, es sei eine Eingabe (welche?) an den Chef der Weichselstrombauverwaltung Exz. v. Jagow vorgesehen, scheint mir wenig verheißungsvoll. Wahrscheinlich nahm das Hauptthema das Thorner Holzhafenunternehmen ein.

Die Rücksicht auf die verhältnismäßig geringe Zahl großer Versammlungslokale ließ die Kaisersgeburtstagsfeiern der verschiedenen Gesellschaften, Vereine und Anstalten bereits beginnen. Der Kriegerverein „Borussia" verband hiermit zugleich sein 31 jähriges Stiftungsfest, der Langfuhrer Männergesangverein, die freie Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Feuerwerks- und Zeugpersonals, der Verein ehemaliger Leibhusaren — sie feierten sämtlich im voraus. Auf die von dem letztgenannten an den Kronprinzen abgesandte Huldigungsdepesche war natürlich ein persönliches, sehr herzlich gehaltenes Telegramm des Thronfolgers eingegangen. Im Beamtenverein hielt die Festrede Pfarrer Daniel von St. Marien über „Die Kraft der Vaterlandsliebe, ein Quell für die Freude an unserem Vaterlande".

Gestern, am Tage nach dem blutigen Gefecht bei Dijon 1871, feierte der Verein ehemaliger 61er aus Danzig und Umgegend den Ehrentag des tapferen Regiments in Verbindung mit seinem 10jährigen Stiftungsfeste und im Vorblick auf den Geburtstag des allerhöchsten Kriegsherrn. Der bisherige Vorsitzer Stabsarzt d. L. Dr. Abraham-Langfuhr durfte außer den vollzählig erschienenen Kameraden etwa 500 Gäste des Vereins, Mitglieder des aktiven Offizierkorps der Garnison, die Herren des hiesigen Bezirkskommandos, an ihrer Spitze Herrn Oberst z. D. Spohn, ferner viele Deputationen der hiesigen Kriegervereine begrüßen und berichten, was der Verein in 10jähriger treuer Zusammenarbeit hier geleistet hat. Unter den recht gelungenen Theateraufführungen und Gesangsvorträgen ragte ein zweiaktiges Drama „Deutscher Michel, wach auf" hervor, daß sich die Entlarvung der Freiwe ber zur französischen Fremdenlegion und die Unterstützung aller Patrioten im Kampfe gegen dieses gemeingefährliche Treiben als Ziel gesetzt hatte. Im Anschluß an eine vom Verein ehemaliger 61 in Berlin und eine vom Thorner Offizierkorps eingegangene Glückwunschdepesche wiederholte Hauptmann Cebrian die Wünsche der aktiven Kameraden im Auftrage des Herrn Obersten Zanke. Er wies auf das Zusammenfallen des heutigen Festes mit dem Geburtstage des großen Preußenkönigs Friedrichs II. (1712) hin und wünschte, daß die Devise, die dieser Held sich zueigen gemacht, auch die Herzen der Vereinsmitglieder und ihrer Regimentskameraden umschlingen möge: „nec soli cedat!" „Selbst der Sonne nicht weichen!" Der Redner erwähnte, daß ihm vor wenigen Tagen erst Se. Exzellenz der kommandierende Herr General seine Freude ausgedrückt habe darüber, wie das Regiment in Thorn und zu Thorns Bürgern festwurzelnde Beziehungen gefaßt habe. Die Einweihung des neuen Regimentshauses habe das deutlich gezeigt. So achtunggebietend, schloß Redner, möge auch die führende Stellung des Vereins im Danziger Garnisonleben sein und bleiben.

H. v. Z.

Mannigfaltiges.

(Auf der Lokomotive irrsinnig geworden.) Ein aufregender Vorfall ereignete sich auf dem Bahnhof Westend bei Berlin. Der Lokomotivführer Raske hatte einen Güterzug vom Potsdamer Güterbahnhof nach Charlottenburg zu führen. Vor dem Bahnhof Westend müssen diese Züge halten, um auf ein anderes Gleis geführt zu werden, damit mehrere Eil- und D-Züge passieren können. Obwohl Raske die Strecke schon sehr oft befahren hatte und genau Bescheid wußte, hielt er zum größten Erstaunen des Heizers seinen Zug nicht an. Auch vom Stellwerk aus war dies beobachtet worden, und man gab von dort Hornsignale. Aber auch dies Warnungszeichen beachtete der Lokomotivführer nicht. Er zog nicht nur nicht die Bremse, sondern gab vielmehr noch mehr Dampf, so daß der lange Güterzug in ziemlich schneller Fahrt auf ein Gleis zuhielt, auf dem im nächsten Augenblick ein Schnellzug herannahen mußte. Der Heizer versuchte vergeblich, seinen Vorgesetzten auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Schließlich merkte der Heizer aus dem sonderbaren Verhalten und den Antworten des Lokomotivführers, daß dieser offenbar nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte war. Er drängte ihn daher mit Gewalt von seinem Posten und gab Gefahrbremse. Es war die höchste Zeit. Unmittelbar vor der Weiche konnte der Güterzug zum Stehen gebracht werden und im nächsten Augenblick sauste der Eilzug vorbei, mit dem der Güterzug, wäre er nur in die Weiche eingefahren, unbedingt zusammengestoßen wäre. Auf die Meldung des Heizers wurde sofort der Bahnarzt zu Rate gezogen, der bei Raske plötzlich ausgebrochenen Irrsinn feststellte. Der Bedauernswerte wurde unverzüglich einer Heilanstalt zugeführt.

(Scharlachfälle im Münchener Eisenbahnbataillon.) Das bayerische Eisenbahnbataillon in München ist in Quarantäne genommen worden, weil bei ihm seit drei Wochen fünf Scharlachfälle vorgekommen sind. Die Einjährigen wurden in die Kasernen eingezogen.

(Ein Mord in Tanger.) Der französische diplomatische Agent Chevandier de Valdrôme in Tanger wurde am Freitag von seinem Koch erschossen. De Valdrôme gab abends ein Diner, bei dem der Koch sich weigerte, zu servieren. De Valdrôme sagte ihm, daß er ihn entlassen würde, und begab sich dann in den Salon zu seinen Gästen. Der Koch folgte ihm dorthin und gab zwei Revolverschüsse auf ihn ab. De Valdrôme wurde in den Nacken getroffen und starb nach wenigen Minuten. Der Täter wurde verhaftet.



Die erste Briefträgerin der Reichspost.

Das Dörfchen Martinroda bei Ilmenau in Thüringen hat den Vorzug, den ersten weiblichen Briefträger der Reichspost zu besitzen. In anderen Zweigen der Verwaltung der Reichspost sind bekanntlich weibliche Beamte in ziemlich großer Anzahl beschäftigt. Sie treten allerdings nur verhältnismäßig wenig an die Öffentlichkeit. In Martinroda ist es aber anders. Hier wirft vielleicht mancher Jüngling der schmucken Briefträgerin in der Amtsmütze einen schmachtenden Blick nach, vorausgesetzt natürlich, daß diese Beamtin noch ledig ist. Davon meldet die Fama leider nichts.

Humoristisches.

(„Dreh mich um!") In der Nähe eines Dorfes lag ein großer schwerer Stein, der auf der oberen Seite die Inschrift trug: „Dreh' mich um." Ein Mann kam des Weges und wälzte den Felsblock mit aller Kraft um. Endlich war das schwere Werk getan, da fand er auf der unteren Seite die Worte eingemeißelt: „Nun dreh' mich wieder zurück, damit noch andere Dummköpfe darauf reinfallen!"

(Die Hose mit drei Beinen.) Wir kamen von der Kneipe. Ich war noch ein junger Fuchs und zog mit meinem Leibburschen auf dessen Bude. Dort war der Schneider dagewesen und hatte in Spunds Abwesenheit neue Beinkleider abgeliefert. Spund sieht sie sich an und versucht sie dann anzuziehen, doch bevor er die alte Hose vom linken Beine abgestreift hat. Nachdem er nun in seiner Bezechtheit mit dem rechten Beine in die linke Hose des neuen Beinkleides geschlüpft ist, bemerkt er mit Erstaunen das schlaff herniederhängende rechte Hosenbein und entrüstet ruft er: „Nein! Fuchs, hat mir dieses Rindvieh von Schneider eine Hose mit drei Beinen gemacht."

Berlin, 24. Januar. (Sibirischer Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Infolge der billigen Angebote feinster deutscher Butter wurden die Preise für feinste sibirische Butter gedrückt, sodaß dieselben zu den Einkaufspreisen losgeschlagen werden mußten, um zu räumen. Nach zweiten Qualitäten herrscht eine sehr rege Nachfrage und dürfen hierin die Preise noch weiter steigen.

Sekunda . . . . 112–116 Mk.
Feinste . . . . 120–122 Mk.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch und der nachfolgend aufgeführten anderen Lebensmittel für das städtische Krankenhaus, Wilhelm Augusta-Stift Thorn und Siechenhaus Thorn-Mocker soll für das Jahr 1. April 1914/1915 vergeben werden.

Der Bedarf beträgt überschläglich: für das

	städt. Krankenhaus:	Wilhelm-Augusta-Stift:	Siechenhaus Th.-M.:
Rindfleisch	2520 kg	110 kg	55 kg
Kalbfleisch	150 "	30 "	15 "
Hammelfleisch	620 "	—	—
Schweinefleisch (inländisch)	1600 "	850 "	425 "
Schweineschmalz	150 "	—	—
Moulmain-Reis	660 "	200 "	100 "
Graupe, mittelst.	250 "	100 "	50 "
Hafergrütze, ges.	300 "	75 "	40 "
Gerstengrütze (mittelstark)	250 "	25 "	15 "
Reisgries	300 "	50 "	25 "
Guatemala-Kaffee (Java)	270 "	75 "	40 "
Salz	687 "	237 "	120 "
Bosnische Pflaumen 80/85	175 "	37 "	20 "
Kaiser Ottokaffee (Hauswald	50 "	150 "	75 "
Gemahl Raffinade	350 "	213 "	110 "

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen

bis zum 17. Februar, mittags 12 Uhr,

bei der Oberin des Krankenhauses unter Beifügung der Proben, soweit erforderlich, einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Lebensmitteln".

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau 2 zur Einsicht aus.

Zu den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben aufgrund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Den Herren Bietern ist gestattet, bei Eröffnung der Angebote in der Deputationssitzung zugegen zu sein.

Thorn den 21. Januar 1914.

Der Magistrat,
Abteilung für Armensachen.

Königliche Oberförsterei Friedrichsberg

(Post Forsthausen Westpreußen).

Kiefern-Bauholz-Submission.

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen nachstehende eingeschlagene Hölzer verkauft werden.

Los-Nr.	Forstbezirk	Jagen Abt.	Klasse	Stück	Festmeter		Los-Nr.	Forstbezirk	Jagen Ab.	Klasse	Stück	Festmeter	
1	Kalunga	59 b	1.	79	202	21	16	Ostrau	99 g	1.	13	29	38
2	"	"	2.	389	546	01	17	"	"	2.	130	174	73
3	"	"	3.	581	409	27	18	"	"	3.	141	112	47
4	"	"	4.	1050	311	37	19	"	"	4.	47	18	44
5	"	"	1.—4	2099	1468	86	20	"	"	1.—4.	331	335	02
6	Tengowitz	80 b	1.	43	121	21	21	Wawerwitz	139 a	1.	35	87	13
7	"	"	2.	219	299	90	22	"	"	2.	197	275	90
8	"	"	3	252	188	94	23	"	"	3.	178	136	28
9	"	"	4.	151	52	02	24	"	"	4.	97	35	07
10	"	"	1.—4.	665	662	07	25	"	"	1.—4.	507	534	38
11	"	92	1.	60	151	40	26	"	151 a	1.	71	171	92
12	"	"	2.	286	400	42	27	"	"	2.	351	496	09
13	"	"	3.	217	163	65	28	"	"	3.	301	233	39
14	"	"	4.	157	53	03	29	"	"	4.	113	40	66
15	"	"	1.—4	720	768	03	30	"	"	1.—4.	836	942	06

Die Gebote sind getrennt für jedes Los besonders — für 1 Festmeter in Mark und ganzen Pfennigen anzugeben, müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen unterwirft, nur in verschlossenem Umschlage mit der Aufschrift „Angebot auf Nutzholz" — bis

Dienstag den 10. Februar, vormittags 9 Uhr,

der hiesigen Oberförsterei einzureichen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt am gleichen Tage **vormittags 10 Uhr** im hiesigen Dienstzimmer in Gegenwart der erschienenen Bieter. Sämtliches Holz ist auf dem Wasserwege transportabel. Aufmaßlisten können gegen Schreibgebühr hier bezogen werden.

Der Oberförster.

Rigo kommt!

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **P. Hartmann Nachfl., Inh. Franz Steffelbauer,** in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 11. Dezember 1913 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 11. Dezember 1913 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 21. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Hauptankauf.

Besitzer drei- und vierjähriger

Hengste

aus dem Gestütsbezirk Marienwerder, welche diese der Gestütverwaltung zum Ankauf vorstellen wollen, werden ersucht, bis zum 15. Februar d. Js. Anmeldungen nebst Deck- u. Füllenschein einzureichen.

Der Gestütsdirektor des königlichen Landgestüts Marienwerder.

2 Jahre litt ich

an aufgesprungenen,

rissigen Händen.

Ich gebrauchte Ihre **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife**, in kurzer Zeit waren meine Hände von den Rissen befreit und die Haut war glatt.

A. Schwertfeger, Gönningen.

Herba-Seife à Stück 50 Pf., 30 Proz. **verstärktes Präparat** 1,50 M. Zu haben in allen Apotheken und in den Drogerien von **A. Majer, Paul Weber, M. Baralkiewicz, H. Claass, A. Franke, J. M. Wendisch Nachf.** und **Alfred Weber.**

Wochenlang haltb. Ia Ware!

Nur diese Woche **40** Bis **Mark** Delikateß Her.

$^1/_1$ Pfd. ff. geräuch. **Lachs=** Stör und Aal.

Je 1 Büchse ff. Rollm. und Gelehr. 20 ff. N. Fettfl. M Her. u. 1 Kiste ff. Bückl. Porto frei! Alles zusammen 3,75 Mk.

E. Degener, Swinemünde 99, Ostsee, Fischkonserven-Fabrik.

Zu verkaufen

Sofort wegen Auslandkommandos verkäuflich:

1. **Siegfried,** 11 jähriger, brauner Wallach, 1,74, besonders zäh und ausdauernd, schnell, gutes Jagdpferd. 950 Mark

2. **Oyama,** fast 6 jährig, halbblut, Fuchswallach, 1,80, Gudwaller Gestüt, beim Unionklub eingetragen, äußerst bequeme Gänge, lammfromm, äußerst preiswert, 1500 Mk.

Beide Pferde zu jedem Dienst geritten, 2 auch gefahren, für jedes Gewicht.

Major Stange, Brombergerstr. 8.

Ebenda

Doppelflinte,

Kaliber 12, sehr billig.



1 hochtr. Sau hat abzugeben.

K. Jahs, Gramtschen.

Junger, echtrassiger, dunkler

Teckel

zu verkaufen Mellienstr 56, pt., r.

National-Registrier-Kasse

mit 4 Schubladen, tadellos erhalten, ist wegen Anschaffung einer größeren billig zu verkaufen bei

Dr. M. Auerbach, Rats = Apotheke, Breitestr. 27.

Roggenstroh

billig abzugeben.

Cowalsky, Graudenzerstr. 125, Telephon 235.

Ziehrolle, Pflug, Egge und 3" stark. Wagenrad billig zu verkaufen.

Krüger. Hofstraße 17a.

Die neue Heilmethode v. M. Platen, Jahrg. 1912, 4 Bände 18 Mark. Kochbuch 11 Mk., ganz neu, zu verkaufen. Gefl Anfragen unter **O. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sprechapparat mit Platten billig zu verkaufen Badestr. 30, 4 Tr.

RIGO,

der berühmte Geigenkönig kommt!

Viktoria-Park, Thorn.

Viermaliges Gesamt=Ensemble=Gastspiel des

1. Oberbayerischen Bauerntheaters.

Weltruf! **Ueberall Tagesgespräch!**

Die 20 Tegernseer.

Unter persönlicher Leitung des volkstümlichen Direktors Josef Rettenbeck aus Bad Reichenhall.

— Impresario: Carl Mittermayr. —

Mittwoch den 28. Januar 1914, abends $8^1/_4$ Uhr:

Das interessanteste der Jetztzeit!

Einmalige Aufführung des großen Sensationsschauspiels:

Aus der Art geschlagen.

(Das Schicksal eines jungen Dorfkaplan) in 4 Akten von J. Weinold.

Donnerstag den 29. Januar 1914, abends $8^1/_4$ Uhr:

Almenrausch und Edelweiß

Oberbayerisches **Charaktergemälde** mit Gesang und Tanz in fünf Bildern von H. v. Schmid u. H. Neuert.

Freitag den 30. Januar 1914, abends $8^1/_4$ Uhr:

— Hochinteressant! —

Die Komödie eines freidenkenden Landlehrers.

„Der Lehrer von Seespitz",

in 4 Akten von Chr. Flüggen.

Sonnabend den 31. Januar 1914, abends $8^1/_4$ Uhr:

Letzter Abend.

Preisgekröntes Volksstück.

Das trotzige Dirndl.

(Die Zwiderwurzen) in fünf Bildern mit Gesang und Tanz von H. v. Schmid.

Die Original-Schuhplattler und Zithervirtuosen treten jeden Abend auf.

Vorverkauf in den Zigarrengeschäften **Glückmann Kaliski-Artushof,** und **G. A. Schleh-,** Breite- und Elisabethstr.

Preise der Plätze:

Loge 2 Mk., Sperrsitz 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Entree 50 Pf. inklusive Steuer.

Verein für Kunst und Kunstgewerbe.

Gemälde-Ausstellung im Katzenkopf

Nur noch bis Sonntag, 1. Februar (einschl.) geöffnet.

Atelier für Zahnoperationen u. Zahnersatz

von

Frau Margarete Fehlauer, Breitestr. 33, 2.

Aelteste Damen-Praxis. — Spezialität: Kinder-Behandlung.

Gebissänderungen und Reparaturen werden sofort erledigt.

Teilzahlungen gestattet.

Neu! Stiftzähne und Brücken mit auswechselbaren Zähnen.

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband, weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder **„Extra-bequem"**, eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter. Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in **Thorn Freitag den 30. Januar, 9—4 Uhr, Hotel Dylewski.**

Bruchb.-Spez. **L. Bogisch Erben,** Stuttgart, Schwabstr. 38a.

---

10 Tage! Der **10 Tage!**

Inventur-Ausverkauf

bei

Carl Mallon - Thorn

Altstädtischer Markt 23

beginnt **Donnerstag den 22. Januar** und endet am **31. Januar 1914.**

Beim Einkauf während dieser Zeit werden vergütet auf:

Anzug-, Paletot- und Burkastoffe 25-50 %	Hosen- und bunte Westenstoffe 25-50 %	Herren-Wollwäsche 30 %	Herren-Sr.-Unterwäsche 30 %
Leinene Herren-Kragen u. Krawatten 50 %	Tailor made Kostümstoffe 25 %	Divandecken, Schlafdecken 25 %	Wollteppiche und Vorlagen 20 %
Linoleumteppiche und Vorlagen 10 %	Bunte Cocosteppiche 20 %	10 % auf viele vorstehend nicht genannte Waren.	Ausverkaufswaren werden nicht umgetauscht. Auswahlsendungen erfolgen nicht.

Hotel Nordischer Hof.

Kaisersgeburtstag, nachm. von $4^1/_2$ bis $6^1/_2$ Uhr:

Kaffee-Konzert

Abends von $6^1/_2$—12 Uhr:

Solisten-Konzert.

Nach den Theatervorstellungen:

stets **reichhaltige Speisenkarte** mit kleinen Preisen.

Placsterer's Tanzkursus,

verbunden mit gründlicher Anstandslehre.

Beginn **Donnerstag den 29. Januar, abends 8 Uhr.**

Anmeldungen werden noch entgegengenommen **Mauerstr. 52, pt., l.**

M. Toeppe, Tanzlehrerin.

Rigo gibt einige Gastspiele!

Altes Gold, Silber, Platin

kauft zu den höchsten Preisen, auch in kleineren Mengen. Betrag wird sofort nach Erhalt der Ware gezahlt. Chem. Laboratorium und Probieranstalt von **Theodor Sartorius,** Pforzheim in Baden.

Streustroh

billig zu verkaufen.

Dom. Zakrzewko bei Ostaszewo.

Gesellschaftskleid preiswert zu verkaufen. Größe 44. Parkstraße 15, 3, r.

Giampietro!

Der berühmte Schauspieler lebt im Film weiter und gibt im **Kino Metropol** von **Freitag den 30. d. Mts.** an die Komödie:

Don Juan heiratet!

Nur allein existierender Film, in dem **Giampietro** die Hauptrolle spielt und einen kolossalen Lacherfolg erzielt.

Alleiniges Aufführungsrecht für Thorn.

Dringende Mitteilung!

Sie sparen viel Geld, wenn Sie Ihre Einkäufe in dem zumteil

abgebrannten Mode-Bazar J. Ressel & Co.,

Elisabethstr., Ecke Breitestr.,

besorgen. — Die noch vorhandenen Winter-Vorräte verkaufen wir

zu noch niedagewesenen Preisen.

Wir suchen rührige, geschäftstüchtige Persönlichkeit aus den guten Kreisen als

Haupt- und Inkasso-Agenten

und bitten Herren mit guten gesellschaftlichen und geschäftlichen Beziehungen, die bereit sind, sich energische persönliche Förderung des Neugeschäfts angelegen sein zu lassen, um ihre Bewerbung.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter).

Versicherungsstand: Eine Milliarde 78 Millionen.

Expedientin,

energisch und gewissenhaf, in dauernde, angenehme Stellung **gesucht.** Dieselbe hat den Plättsaal, ca. 12 Personen, zu beaufsichtigen und das Sortieren und Einpacken der reinen Wäsche zu besorgen, evtl. auch als Anfängerin.

Dampfwäscherei Max Hoppe, Bachestraße 5—7.

Winter- und Sommer-Ueberzieher, dunkel. stark Figur, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Ang. u. **D. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum Aufpolstern, sowie Modernisieren älterer Polstermöbel empfiehlt sich

A. Bresslein, Tapezier, Schuhmacherstr. 2, 2.

Wohnungsangebote

5-Zimmerwohnung mit Nebengelaß, 1. Etage, und eine Hofwohnung von 2 renovierten Zimmern nebst Küche, part., ist Altst. Markt 12 zu vermieten. Auskunft 1. Etage daselbst.

Gut möbliertes Zimmer mit Kabinett zu vermieten.

Louis Grunwald, Neust Markt 12.

Balkonwohnung, 4 Zimmer, Neustädt Markt, ab 1. 4. 14 am Neustädt. Markt 11 zu vermieten. Zu erfragen

J. Kalitzki. Brückenstraße 14.

Eine freundliche

Hofwohnung

von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller von sofort oder zum 1. April d. Js. zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.

4- u. 5-Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör von sofort zu vermieten.

K. Röder, Graudenzerstr. 80 84.

Café „Lämmchen".

Um allseitigen Wünschen des hochverehrten Publikums nachzukommen, veranstalte ich in der Festwoche täglich sogenannte

bunte Abende

mit dem heutigen Montage beginnend!

Cabaret Clou.

Von 10 bis nachts 3 Uhr geöffnet!

Moderner Laden, Culmerstraße 7, per 1. 1. 1914 zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche, mit besonderem Eingang, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Etage ganz, Jakobstraße 13, von sofort oder zum 1. April d. Js. zu vermieten. Besichtigung 10 Uhr vormittags.

Gut möbl. Part.-Vorderzim., sep. Eing., v. 1. 2. 14 z. vm. Gerechtestr. 33.

Wohnung von 3 Zimmern mit Gas u. Bad, Gartenland und reichlichem Zubehör vom 1. 4. zu vermieten

Culmer Chaussee 38. Zu erfragen daselbst, 1 Treppe.

I. Etage: 3 Zimmer, Küche, Entree und Bad,

II. Etage: 3 Zimmer, Küche, Entree, **per 1. 4. 14 zu vermieten.** Auf Wunsch elektr. Licht. Zu erfragen im Kontor

A. E. Pohl, Araberstr. 13.

Laden mit angrenzender Stube, helle Räume, geeignet als Schneiderwerkstatt, ist für den Preis von 600 Mark vom 1. 4. 14 zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohin kommt Rigo?

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 24. Januar 1914.

Am Ministertisch: Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Beratung des

Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung

wird fortgesetzt beim Kapitel Allgemeine Ausgaben.

Dazu liegt eine Resolution der Budgetkommission vor, die Regierung zu ersuchen, vom Jahre 1915 an erhöhte Mittel zur Förderung des Obst- und Gemüsebaues in den Etat einzustellen.

Abg. Varenhorst (Freikons.): Der Kartoffelzoll hat sich gut bewährt. Wir müssen uns hinsichtlich des Kartoffelbedarfs vom Ausland unabhängig machen. Wir müssen vor allem bestrebt sein, das Trockensystem zu vervollkommnen, um die Kartoffeln vor Fäulnis zu bewahren. Wenn man die Kartoffel jahrelang konservieren kann, so wird es für Heer und Marine von großer Bedeutung sein. Ich bitte den Minister, auf eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachten hinzuwirken.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr von Schorlemer: Nach dem Ergebnis der letzten Jahre und den Fortschritten der wissenschaftlichen Praxis ist eine stetige Zunahme des Kartoffelbaues und des Ertrages zu erwarten. Ich trage gern dafür Sorge, daß die bessere Erhaltung der Kartoffel gefördert wird. In dieser Beziehung bedeuten die Trockenapparate einen ganz erheblichen Fortschritt. Sie arbeiten freilich noch zu teuer und sind deshalb für den kleinen Landwirt nur dann brauchbar, wenn es gelingt, die Kartoffelproduzenten zu Genossenschaften zusammenzuschließen. Eine große Frachtermäßigung genießt die Kartoffel schon jetzt und ich weiß nicht, ob der Eisenbahnminister einer weiteren Ermäßigung zustimmen wird. Nach dem neuen Trokkenverfahren scheint es wirklich zu gelingen, die Kartoffel in weitaus größerem Umfange als bisher zu konservieren. Ich hoffe, daß die Kartoffeltrocknung es ermöglichen wird, auch in Hannover und Westfalen die Schweinezüchter zu gewöhnen, daß sie sich mehr der Kartoffel zuwenden. Das könnte ein gutes Mittel sein, die Einführung der ausländischen Futtermittel etwas einzuschränken. (Beifall.)

Abg. Kache (Kons.) trat für größere Förderung des Obstbaues ein.

Abg. Hoeveler (Ztr.) empfahl durchgreifende Förderung des Gemüsebaues am Niederrhein, besonders in Geldern und Kempen, sowie im Industriegebiet in den Bezirken Essen und Dortmund. Wünschenswert sei auch ein größerer Zollschutz für Gemüse.

Abg. Ecker-Winsen (Natl.) forderte ebenfalls erhöhten Zollschutz für Gemüse sowie größere staatliche Unterstützung und Förderung des Gemüsebaues und bat um Annahme des Antrages der Budgetkommission.

Abg. Dr. Varenhorst (Freikons.) trat ebenfalls für die Resolution der Kommission ein. Unser größter Konkurrent auf dem Gebiet des Gemüsebaues ist Holland. Ostfriesland hat aber dieselbe Bodenbeschaffenheit wie Holland. Deshalb sollten wir den Holländern den Gemüsebau nachmachen. Dazu brauchen wir aber vor allem erhöhten Zollschutz.

Abg. Delius (Fortschr. Vpt.) begründet seinen Antrag, den zur Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues ausgeworfenen Betrag von 395 000 Mark auf 500 000 Mark zu erhöhen. Leider gehen jährlich große Summen für Obst nach dem Auslande, wir müssen daher bestrebt sein, uns vom Ausland unabhängig zu machen. Man möge auch den kleinen Kolonisten, die sich vorzugsweise mit Gemüsebau beschäftigen, nicht solche Schwierigkeiten bereiten, wie es in Berlin geschieht, wo man diesen Leuten das Übernachten in ihren Kolonien verbietet. Auch für gute Absatzverhältnisse müßte gesorgt werden. Durch einen Zoll kann man das allerdings nicht erreichen. Mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers in der Kommission, daß dem Antrag für dieses Jahr nicht stattgegeben werden kann, ziehen wir den Antrag zugunsten des Kommissionsantrages zurück.

Abg. Hoffmann (Soz.): Das ewige Rufen nach Zollschutz ist weiter nichts als ein Raubzeug auf die Taschen der Konsumenten. Die Anregung zu weiterer Belehrung über Obstkulturen unterstützen wir gern. Der Unterricht muß aber allen ohne Kosten zugänglich gemacht werden. Wir werden den einheimischen Obst- und Gemüsebau unterstützen, um den kleinen Leuten und den Arbeitern die Möglichkeit zu geben, ihre wirtschaftliche Lage zu bessern.

Abg. Lüders (Freikons.): Der Obst- und Gemüsebau hat sich bei uns in der letzten Zeit gehoben. Früher gingen Tausende von ländlichen Arbeitern nach Holland. Heute kommen sogar 42 000 holländische Arbeiter jährlich zu uns. Aber der Obst und Gemüsebau muß durch erhöhten Schutzzoll noch mehr als bisher gefördert werden. Ich bitte den Minister, die Gemüse-Verbände möglichst zu unterstützen.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr von Schorlemer: Die nicht unerheblichen Fortschritte auf dem Gebiet des Obst-, Gemüse- und Gartenbaues in den letzten zehn Jahren sind zum Teil daraus zu erklären, daß staatlicherseits immer mehr Mittel für diese Zwecke aufgewendet worden sind. Den Wünschen auf weitere Erhöhung des Fonds stehe ich sympathisch gegenüber. Zum Zweck der Aufklärung der Bevölkerung sollen an den landwirtschaftlichen Winterschulen besondere Fachklassen für Obst- und Gemüsebau errichtet werden, in denen besonders die ärmere Bevölkerung und die Arbeiter unterrichtet werden sollen. Gärtnerische Verbände, die auf sozialdemokratischem Boden stehen, werden von uns natürlich nicht unterstützt. (Zurufe bei den Soz.) Zur Errichtung eines Muster- und Versuchsbetriebes für Obst- und Gemüsebau an der landwirtschaftlichen Akademie in Bonn-Poppelsdorf sind im Etat 49 000 Mark ausgeworfen. Dem Abg. Varenhorst stimme ich darin bei, daß wir von Holland auf dem Gebiet des Gemüsebaues manches lernen können. Ich werde bei allen auf Förderung des Obst- und Gemüsebaues gerichteten Bestrebungen es an meiner Unterstützung nicht fehlen lassen. (Beifall.)

Abg. Keil (Natl.) wies auf die durch die starken Herbstfröste des vorigen Jahres geschädigten Gärtnereien hin und hält eine Entschädigung für angezeigt.

Abg. Freiherrn v. Wolff-Metternich (Ztr.) machte aufmerksam auf den Rückgang des Weinbaues in Deutschland und die Schädigung der Weinstöcke durch die Rauchentwicklung der Eisenbahnen. Redner forderte besseren Zollschutz gegen ausländische Weine, die den strengen Vorschriften nicht in dem Maße unterliegen, wie die einheimischen.

Abg. Veltin (Ztr.): Während das vorige Jahr für die Landwirtschaft sehr günstig war, ist es für den Weinbau recht wenig erfreulich gewesen. Qualität und Quantität haben sehr gelitten, und die Schädlinge haben zugenommen. Vielleicht bringen hier internationale Abmachungen Abhilfe. Die nützlichen Vögel, die die Bekämpfung der Schädlinge unterstützen, müßten tatkräftig gefördert werden. Ein besserer Zollschutz für den Weinbau ist nötig.

Abg. v. Heimburg (Kons.) bat ebenfalls um Unterstützung bei der Bekämpfung der Rebschädlinge.

Abg. Dr. Hahn (Kons.): Unserem Obst- und Gemüsebau kann nur ein kräftiger Zollschutz helfen. Dabei ist die Festlegung eines Minimaltarifs notwendig, der nicht durch Handelsverträge umgestoßen werden kann.

Abg. Braun (Soz.): Wir sind bereit, Maßnahmen zur Hebung des nationalen Obstbaues zu unterstützen. Deutschland ist nicht in der Lage, den Bedarf zu decken. Einen Zoll halten wir für verwerflich. Das holländische und das dänische Beispiel zeigen, wie man diese Kulturen auch ohne Schutzzoll hochbringen kann. Der Standpunkt des Ministers ist volksfeindlich und kurzsichtig. Mehrere Eingaben unsererseits hat der Minister unbeantwortet gelassen und zwar nur, weil wir Sozialdemokraten sind. (Abgeordneter Hoffmann zum Minister: Ihr Gehalt müssen wir auch bezahlen!) Das Beispiel von Holland und Dänemark mit sozialdemokratischen Ministern beweist, daß man auch mit der Sozialdemokratie das Staatswohl fördern kann.

Abg. Wallenborn (Ztr.) trat für die Forderung des Obst- und Gemüsebaues durch Zollschutz sowie durch Errichtung von Gärtnereiausschüssen bei den Landwirtschaftskammern ein.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr von Schorlemer: Eine Unterstützung des Reichsverbandes deutscher Obst- und Gemüsezüchter war nicht möglich, da die Gemüsezucht nach den lokalen Verhältnissen und Bedürfnissen eingerichtet werden muß. Diese Bedenken bestehen auch heute noch. Ich glaube, auch die Sozialdemokraten müssen zugeben, daß die produzierende Landwirtschaft solche Preise erhalten muß, die die Produktion lohnend machen. Wird mit Minus gearbeitet, so müssen die Zölle eingreifen. Die Qualität unserer Obstsorten ist mindestens gleichwertig mit der des Auslandes. Unser heimischer Obstbau muß weiter gehoben und der Verkauf besser organisiert werden. Dem Weinbau ist 1912 und 1913 durch Naturereignisse geschadet worden. Aber Abhilfe zu schaffen, ist nicht so einfach. Der Kampf gegen die Schädlinge, namentlich mit nikotinhaltigen Stoffen, erscheint nicht aussichtslos. Weitere Versuche werde ich unterstützen. Die Versuche mit amerikanischen Reben sind noch nicht abgeschlossen, dazu gehören mehrere Jahre. Das Gesuch des sozialdemokratischen Gärtnergehilfenverbandes ist von mir ordnungsmäßig erledigt worden, ein abermaliges Gesuch habe ich abgelehnt, weil seine Zuziehung zu den Gartenbauausschüssen abgelehnt wurde. Wir lehnen die Zuziehung der Sozialdemokraten ab. Wir befinden uns in Preußen, und richten unser Verhalten nach unseren Verhältnissen ein, nicht nach denen anderer Staaten. Die Arbeitnehmer haben ebenfalls Sitz und Stimme, aber glücklicherweise gibt es auch noch nichtsozialdemokratische Gärtnergehilfen. (Beifall.)

Abg. Wachhorst de Wente (Nt. Bd.): Holland ist nur in der Lage gewesen, den Gemüsebau so zu fördern, dadurch daß der Staat die Urbarmachung der Ödländereien besorgt hat. Hier können auch die Kommunen und Landwirtschaftskammern mitarbeiten. Die Gründung von Absatzgenossenschaften ist noch wirksamer, denn es fehlt an Absatz. Mancher Bauer würde gern Gemüsebau treiben, wenn er seine Ware verkaufen könnte. Dem Bund der Landwirte ist der Bauernbund dankbar für die Förderung, die er uns durch häufiges Zitieren zuteil werden läßt. Eine extreme Schutzzollpolitik werden wir nie mitmachen und auch uns durch den Abg. Dr. Hahn nicht von der mittleren Linie in Zollfragen abbringen lassen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Veltin (Ztr.): Die Arbeiterlöhne sind in höherem Maß gestiegen als die Lebensmittelpreise.

Abg. Haenisch (Soz.): Es steht fest, daß die Lebenshaltung der Arbeiter sich verschlechtert hat. Die Verhandlungen über den landwirtschaftlichen Etat waren ein einziger Schrei nach neuen Zöllen. Eine solche Politik machen wir nicht mit. Den Lebensmittelwucher werden wir immer bekämpfen.

Abg. Dr. Hahn (Kons.): Unsere wirtschaftliche Entwicklung seit 1879 beweist das Gegenteil von dem, was der Vorredner behauptet hat. Unter der Herrschaft der Schutzzölle sind die Arbeitslöhne ganz erheblich gestiegen, hat sich die Lebenshaltung der Arbeiter außerordentlich gesteigert. Die Intelligenz der Gelehrten und Erfinder, der Betriebsleiter und Kaufleute hat eine Fülle von Arbeitsgelegenheit geschaffen. Keine Partei vertritt so das Klasseninteresse wie die Sozialdemokraten, die die Arbeiter im Gegensatz zu allen anderen Berufsständen bringen. Alle übrigen Parteien treten für das Zusammenarbeiten und Zusammenwirken aller Erwerbsklassen ein. Abg. Wachhorst de Wente will für die extreme Schutzzollpolitik des Bundes der Landwirte nicht eintreten. Die geltenden Handelsverträge enthalten aber keinen ausreichenden Zollschutz für die Erzeugnisse des Gartenbaues.

Abg. Wachhorst de Wente (Natl.): Eine solche extreme Zollpolitik wie Herr Dr. Hahn und seine Freunde in den Verhandlungen über den jetzigen Zolltarif gefordert haben, machen wir nicht mit. An Interesse für das Wohl der Landwirtschaft haben wir es nie fehlen lassen. (Beifall bei den Nationalliberalen.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.): Die Angriffe des Abg. Dr. Hahn gegen unsere Partei waren unbegründet. Wir sind keineswegs in höherem Maße eine Klassenpartei als andere Parteien. Die Partei, der Abg. Dr. Hahn angehört, ist in ganz besonderem Maße eine Klassen- und Interessenpartei.

Abg. Dr. Hahn (Kons.) rechtfertigte dem Abg. Wachhorst de Wente gegenüber die Haltung des Bundes der Landwirte bei den letzten Handelsvertragsverhandlungen. Abg. Wachhorst de Wente will uns nur die kleinen Besitzer gegen die großen mobil machen. Das sind die Mittel der Demokratie, mit denen Sie operieren. Leider neigen die Nationalliberalen vielfach mehr nach links als nach rechts. Mit dem rechten Flügel der Nationalliberalen haben wir vielfach zusammengearbeitet und müssen in Zukunft zusammenarbeiten, wenn etwas Gescheites in der Wirtschaftspolitik herauskommen soll.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz: Diese Ausführungen stehen doch nur in losem Zusammenhang mit dem zur Verhandlung stehenden Gegenstand.

Abg. Hahn (Kons.): Die Zuverlässigkeit des Abg. Wachhorst de Wente wird sich erst bei seinen Abstimmungen zeigen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Pachnicke (Fortschr. Vpt.): Wir erwarten, daß uns bei späterer Gelenheit die Redefreiheit ebensowenig beschränkt werden wird, wie heute dem Abg. Hahn.

Abg. Wachhorst de Wente (Natl.): Wir treten ebensofür besseren Schutz des Großgrundbesitzes wie des kleinen Grundbesitzes ein. Die Prophezeiung des Abg. Dr. Hahn, daß es mit dem deutschen Bauernbunde bald abwärts gehen wird, wird sich nicht erfüllen.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Dr. Hahn (Kons.), Wachhorst de Wente (Natl.) und Dr. Pachnicke (Fortschr. Vpt.) wurde der Antrag der Budgetkommission, betr. Förderung des Obstbaues angenommen.

Abg. Richarsky (Ztr.) führte Klage darüber, daß die Beiträge der Landwirtschaft zu den Kosten für die Unfallversicherung zu hoch sind.

Das Ordinarium des Etats war damit erledigt.

Nach debatteloser Erledigung einer Reihe von Titeln des Extraordinariums vertagte sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Interpellation betreffend Dienstbotenversicherung.

Schluß nach 4 Uhr.

Endlich gefunden.

Roman von Hedda von Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Doras Voraussage schien sich diesmal zu bewahrheiten: Wenige Wochen nach Reginalds Heimkunft tauchte Fräulein Hillarius, an ihrem Schreibtisch sitzend, die Feder tief in das Tintenfaß und schrieb in ihrer verschnörkelten, etwas gezierten Handschrift: „Adolar, groß von Gestalt, trug sein Haupt kühn wie ein moderner Apoll, dem nur die Leier im Arm fehlte. Und während er sich zu Lukretia herabbeugte, umspielten ihn seine goldenen Ringellocken wie tausend Sonnenfunken. Und Lukretia, den heißen Blick seiner — —“ hier stockte der Schreibfluß plötzlich — Fräulein Hillarius blickte durch das Fenster in den Park hinab, wo Reginald und Ruth Arm in Arm die breite, zur Pforte führende Allee heraufkamen und, den Hof betretend, sich den Wirtschaftsgebäuden zuwandten.

„Nun weiß ich wirklich nicht, ob Herr von Kreutz blaue oder braune Augen hat!“ dachte das Fräulein ratlos, „ich muß ihn heute bei Tisch darauf ansehen, unterdessen kann ich ja das Kapitel schreiben, wo die um ihre Liebe betrogene Lukretia den Entschluß faßt, sich zu vergiften!“

Während Fräulein Hillarius sich in die Ausführung dieser schriftstellerischen Idee vertiefte, schritten Ruth und Reginald inspizierend durch ihr Besitztum.

„Du hast vortrefflich Haus gehalten, Ruth!“

„Dein Lob ist mir der schönste Lohn, Reginald, aber aus der Ferne hast du mir ja mit deinem Rate beigestanden. Siehe nur, die wunderhübsche Darre hier genau nach dem von dir entworfenen Plan und nach deinen Angaben gebaut!“

„Aber dein Verstand und deine Umsicht haben den Bau überwacht!“

„Du bist so ganz anders wie die meisten Männer, Reginald, du traust auch einer Frau ein Können zu!“

„Nicht allen, aber dir, mein guter Kamerad; glücklich der Mann, der dich einst sein nennen wird!“

„Ich werde niemals heiraten!“ versetzte Ruth sehr bestimmt.

„O, das sagen alle jungen Mädchen!“

„Willst du mich sobald schon los werden?“

„Nicht doch!“ versicherte Reginald, „du bist ja der Sonnenstrahl von Kreutz!“

„Aber wenn du Kreutz eine Herrin gibst“ forschte Ruth zögernd, „dann muß der arme Sonnenstrahl verlöschen!“

„Nein, nein!“ wehrte Reginald ab, „auch ich werde niemals heiraten!“

Prüfend schaut Ruth ihrem Bruder ins Antlitz, in dessen Zügen sich eine leichte Verlegenheit malt; seufzend wendet sie sich ab und blickt die lange Allee, welche auf die Landstraße mündet, hinunter.

Eine offene Kalesche tauchte am Kreuzwege auf und nähert sich rasch dem Schlosse. Reginald beschattet mit der flachen Rechten die Augen, um besser sehen zu können. Er scheint voller Spannung zu sein, denn er hat die Treuenhoffschen Pferde erkannt.

„Axel kommt!“ sagt er dann in gleichgiltigem Ton und läßt die Hand sinken.

„Axel!“ wiederholt Ruth, unangenehm überrascht, „was mag er wollen?“

„Er macht seine Aufwartung natürlich; ist er dir unsympathisch, Ruth?“

„Ja!“ entgegnet die junge Dame ehrlich; „ich habe ihn zwar lange nicht gesehen, bei unserm letzten Zusammentreffen jedoch erschien er mir sehr anmaßend!“

„Das Leben mag ihn mittlerweile erzogen haben!“ versetzte Reginald. „Ich werde ihn zu Tisch heute auffordern, dir ist's doch recht?“

„Gewiß, deine Wünsche sind mir stets recht!“

Aber imgrunde ihres Herzens findet Ruth diese beabsichtigte Einladung höchst überflüssig. sie ist davon überzeugt, daß Reginald dem soviel jüngeren Axel, mit dem er früher niemals besonders befreundet gewesen, nur darum so entgegenkommt, weil er Melittas Bruder ist. Sollte die alte, unselige Leidenschaft dennoch nicht tot und begraben sein? In Ruth bäumt sich alles auf bei dem Gedanken an die Möglichkeit einer erneuten Neigung Reginalds zu Melitta.

Unterdessen ist die Kalesche herangerollt, und der Kutscher pariert, einem Wink Axels gehorchend, die Pferde dicht neben dem Geschwisterpaar.

„Erfreut, dich zu sehen, lieber Axel!“ begrüßte Reginald seinen Gast.

Die beiden jungen Leute schütteln einander kräftig die Hände, dann macht Axel vor Ruth eine respektvolle Verbeugung. Ruth gleicht in dieesem Augenblick mehr denn je den Frauen aus dem Kreutzschen Hause auf den Ahnenschildern. Etwas Stolzes, Herbes legt sich wie ein unsichtbarer Panzer um ihr ganzes Wesen.

Die drei schlendern nun über die sorgsam in Ordnung gehaltenen Wege des Hofes dem Schlosse zu.

Das Gut war einst von Gustav Adolf einem Bojaren geschenkt worden. Wann das Schloß erbaut worden, wußte man nicht recht, die Halle mit ihren spitzen Wölbungen, in welche man zu ebener Erde trat, legte jedenfalls Zeugnis davon ab, daß der Bau aus älterer Zeit stammte.

Jetzt war freilich alles erneuert und nach den Gesetzen der Bequemlichkeit eingerichtet. Das eigentümlichste im ganzen Hause waren zwei alte Kachelöfen, von denen der eine im Speisezimmer, der andere in Reginalds Kabinett stand. Aus der Halle führte eine blank gebohnte Treppe in sanfter Biegung zum ersten Stock. In das Treppenzimmer droben mündeten drei Türen, diejenige linker Hand führte in Ruths Wohnzimmer, einen langen Raum, in dem sich ein Kamin und eine Balkontür, in der Mitte der beiden langen Wände des Gemachs eingefügt, gegenüber befanden. Zur Rechten und Linken der Tür waren zwei hohe Fenster von gelblichen Spitzenvorhängen und dunkelroten Stofflambrequins halb verhüllt. In einer Ecke des Gemachs war ein kleiner Muscheldivan schräg gestellt, in einer andern stand ein zierlicher Schreibtisch, auf dem Reginalds große Photographie zwischen unzähligen Nippes, Kästen mit Briefpapier und dergleichen hervorragte. Neben dem Divan ein Tisch mit Albums und Prachtwerken, schwellende Teppiche, blühende Topfblumen auf der vergoldeten Kaminkonsole, hinter einem eleganten Salonschirm und einem Blumenständer, einen bronzenen Gartenhut darstellend, halb verborgen eine Chaiselongue.

Ruth, Reginald und ihr Gast stiegen langsam die Treppe empor, droben angelangt, wurde Reginald in einer wirtschaftlichen Angelegenheit abberufen und Ruth forderte Axel durch eine Handbewegung auf, ihr in ihr im ersten Stockwerk gelegenes Wohnzimmer zu folgen.

„Wir wollen draußen Platz nehmen!“ sagte sie, durch die geöffnete Tür auf den breiten Balkon hinaustretend.

Axel folgte ihr und sagte, auf den mit Birken, Linden und etlichen Tannen bestandenen Rasenplatz deutend, in dessen Mitte ein kleiner Teich einen bescheidenen Raum einnahm.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 24. Januar 1914.

Am Bundesratstisch: Niemand.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnete die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die **erste Beratung** eines von den **Fortschrittlern** eingebrachten **Initiativ-Gesetzentwurfs** betreffend die

Befugnis der bewaffneten Macht zur Ausübung der staatlichen Zwangsgewalt.

Auf Vorschlag des Präsidenten wurden hiermit verbunden die **Initiativanträge der Elsässer,** der **Sozialdemokraten,** der **Nationalliberalen** und des **Zentrums,** die sich auf die Regelung der Befugnisse der bewaffneten Macht, Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit und Nachprüfung der Dienstvorschrift über den Waffengebrauch des Militärs vom Jahre 1899 beziehen.

Abg. Dr. **Müller**-Meiningen (Fortschr. Vpt.): Ich beantrage, den Antrag des Zentrums, in dem der Reichskanzler ersucht wird, dahin zu wirken, daß die Voraussetzungen für das Einschreiten des Militärs in polizeilichen Angelegenheiten übereinstimmend in einer die Selbständigkeit der Zivilverwaltung sichernden Weise geregelt werden, sofort anzunehmen und die anderen Anträge an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen. Die Antwort des Reichskanzlers war für uns vollständig ungenügend, da er nicht gesagt hat, wie in Zukunft solche Affären vermieden werden sollen. Eine Resolution genügt nicht. Wir haben mit den Resolutionen sehr schlechte Erfahrungen gemacht. (Sehr richtig! links.) Nach den Worten des Reichskanzlers im Herrenhause scheint die Absicht zu bestehen, auf die Anträge, die der Reichstag mit großer Mehrheit gefaßt hat, überhaupt nichts zu tun. Ich muß bei dieser Gelegenheit dagegen protestieren, daß auf die Wünsche des Reichstags nicht eingegangen wird. (Hört! Hört! links.) Der Ton, in dem hier geredet ist, entspricht ja ganz dem Auftreten des Kriegsministers am 3. und 4. Dezember. Die Antworten in der Zusammenstellung der Beschlüsse des Bundesrates sind eine ununterbrochene Kette von Provokationen der Volksvertretung. (Stürmische Zustimmung links.) Es sieht aus, als ob die Heeresverwaltung den Konflikt vom Zaune brechen will. Ich fasse den Antrag des Zentrums als einen Protest der Partei auf, (Sehr richtig! im Zentrum), denn keine Partei, die etwas auf sich hält, kann sich so etwas gefallen lassen. Ich begrüße von diesem Standpunkt aus alle Anträge. Wenn je ein Akt parlamentarischer Solidarität notwendig ist, so ist es der jetzige. Von gewisser Seite sollen einige partikularistische Bedenken erhoben worden sein. Aber die Süddeutschen brauchen nichts zu befürchten. Wir halten infolge der ganzen Entwicklung ein Reichsgesetz für dringend notwendig. Unser Antrag hat allerdings gewisse Lücken. Aber wir sind mit allen Verbesserungen einverstanden. Wir wollen den Frieden zwischen dem Militär und der Zivilbevölkerung, zwischen der obersten Kommandogewalt und dem Volke. Affären, wie die in Zabern, können nur durch ein solches Reichsgesetz verhindert werden. (Beifall links und im Zentrum.)

Abg. **Fehrenbach** (Zentrum): Dem Vorschlage des Abg. Müller-Meiningen bezüglich der Anträge schließe ich mich an. (Beifall links.) Angesichts der Erfahrungen, die wir mit der Behandlung unserer Resolutionen durch die Regierung gemacht haben, ist es notwendig, den starken Willen des Reichstages zum Ausdruck zu bringen, um dadurch eine energische Einflußnahme auf die Regierung herbeizuführen. Durch recht einmütige Annahme unseres Antrages soll dieser Wille der deutschen Volksvertretung der Regierung gegenüber zu einem klaren Ausdruck kommen. Wir haben uns in unserem Antrage mit Rücksicht auf gewisse parpartikularistische Strömungen nicht auf eine reichgesetzliche Regelung festgelegt. Die übrigen Anträge bitte ich altem Brauch gemäß einer Kommission zu überweisen. Schließlich bitte ich auch, den Antrag Bassermann anzunehmen. (Beifall.)

Abg. **Müller**-Meinigen (zur Geschäftsordnung): Auch wir sind bereit, den Antrag Bassermann sofort anzunehmen.

Abg. **Haase** (Soz.): Worte bedeuten garnichts, wenn hinter ihnen nicht energische Taten stehen. (Zustimmung bei den Soz.) Wie sehr die Regierung den Reichstag mißachtet, beweisen die leeren Bänke der Regierung. Wenn der Reichstag auch nur einen Funken Achtung vor sich selbst hat, so muß er nunmehr der Regierung seine ganze Macht zeigen. Wir werden abwarten, wie die bürgerlichen Abgeordneten sich gegen den Fußtritt der Regierunng in Zukunft verhalten werden.

Präsident Dr. **Kaempf** rief wegen der letzten Äußerung den Abg. **Haase zur Ordnung.** (Beifall rechts.)

Abg. **Haase** (Soz., fortfahrend): Die Selbständigkeit der Verwaltung darf durch das Verhalten des Militärs nicht gefährdet werden. Wir werden den Antrag Spahn annehmen. Der Antrag Bassermann besagt eigentlich fast nichts. Wir haben aber keinen Anlaß, ihn nicht anzunehmen. Wir schließen uns dem Antrag auf Kommissionsverweisung unseres Antrages und auch der übrigen Anträge an. (Beifall bei den Soz.)

Abg. **Hauß** (Els.): Wir Elsässer wollen angesichts der gestrigen Versprechungen des Reichskanzlers den Tag nicht vor dem Abend loben, denn wir sind wiederholt nach der Richtung hin schwer getäuscht worden. Immerhin bieten uns die Erklärungen des Reichskanzlers die Gewähr, daß wenigstens der Versuch unternommen werden soll, den schwankenden Rechtsboden in Elsaß-Lothringen wieder zu befestigen, den das Militär verlassen hat. Die Kabinettsorder von 1820 hatte bei uns keine Geltung. Wenn jeder Soldat im Elsaß die Dienstvorschriften seines Landes in seinem Tornister trägt, so hätten wir im Elsaß nicht nur Reichs- und Landesrecht, sondern auch preußisches, bayerisches und württembergisches Recht. Bräche in Metz ein Aufruhr aus, und es müßte Militär einschreiten, dann könnten aufgrund der Kabinettsorder von 1820 die preußischen Truppen ohne weiteres vorgehen, während die bayerischen nur auf Requisition der Zivilgewalt folgen könnten. Dann würde auf dem nächsten Preußentage gesagt werden: die Preußen mußten wieder vorgehen, um den Bayern Courage beizubringen. (Fortgesetzte große Unruhe. Glocke des Präsidenten.) Über das Verhältnis des Zivils zum Militär, über die Nationalistnfrage, insbesondere darüber, wie die elsässische Verfassung ausgeführt wird, wird noch zu sprechen sein. Zunächst kommt es darauf an, daß dafür georgt wird, daß Recht und Gesetz auch in Elsaß-Lothringen wieder eine Heimstätte finde.

Abg. **Bassermann** (Natl.): Ich bitte um Annahme unseres Antrages, der bezweckt, die Dienstvorschrift von 1899 einer Nachprüfung zu unterziehen. In Ausnahmefällen muß dem Militär das Recht zum selbständigen Einschreiten vorbehalten bleiben, da der Fall eintreten kann, daß die Zivilbehördn nicht mehr am Platze sind. Diese Fälle müssen aber gesetzlich geregelt sein. Deswegen sind die in unserm Gesetzentwurf vorgesehenen Ausnahmen berechtigt.

Damit schloß die Debatte.

In der **Abstimmung** wurde der Gesetzentwurf der Fortschrittlichen Volkspartei und die Anträge der Sozialdemokraten und Elsässer **einer Kommission** von 21 Mitgliedern **überwiesen,** der Antrag des Zentrums mit großer Majorität gegen die Stimmen der Deutschkonservativen und der Reichspartei **angenommen** und ebenso der Antrag Bassermann. Gegen den Antrag auf Kommissionsüberweisung stimmte die Rechte ebenfalls.

Es lief ein **Antrag auf Vertagung** ein, gestellt von den Abgg. Dr. Müller-Meinigen, Gröber und Haase. (Große Bewegung, rechts.) Der Antrag wurde ausreichend unterstützt und gegen die Stimmen der Rechten mit lauten Beifallskundgebungen **angenommen.**

Nächste Sitzung **Mittwoch** den 28. Januar, nachmittags 2 Uhr. (Etat des Reichsamts des Innern.)

Schluß 11 Uhr.

Die deutschen Bischöfe über Erziehungsfragen.

Auf ihrer letzten **Fuldaer Tagung** haben die deutschen Bischöfe sich auf folgende Grundsätze geeinigt, die jetzt amtlich bekannt gegeben werden:

Im allgemeinen ist die **sexuelle Aufklärung** der Jugend mit größter Vorsicht und Zurückhaltung zu behandeln. Im Einzelfalle, wo es notwendig ist, ist sie Sache der Eltern oder des Religionslehrers oder des Beichtvaters oder des Lehrers bezw. der Lehrerin. Eine gemeinsame sexuelle Aufklärung durch Vorträge vor Gruppen von Schülern und Schulentlassenen ist zu verwerfen. Die Erziehung zur Schamhaftigkeit und Hochachtung der Keuschheit muß von früh auf gepflegt werden. Macht sich für Schulentlassene das Bedürfnis sexueller Belehrung geltend, so ist sie bei Mädchen von der Mutter, bei Jünglingen von der Mutter oder dem Vater oder in beiden Fällen auch von dem Beichtvater mit großer Vorsicht zu erteilen. Auch die geistlichen Leiter der Jünglingsvereine oder Erziehungsanstalten usw. können zuweilen durch diskrete Belehrung oder Verwarnung unter vier Augen beruhigend und ermutigend einwirken.

Niemals sind gemeinsame **turnerische Veranstaltungen** oder turnerische Aufzüge von Knaben und Mädchen zu billigen; ebensowenig gemeinsame **Wandervogel-Ausflüge** heranwachsender Knaben und Mädchen und mehrtägige Wandervogel-Touren von Mädchen allein. Auch jedes vor breiter Öffentlichkeit hervortretende **Schauturnen von Mädchen oder Damen** und noch weit mehr öffentliche **Schwimm-Schaustellungen** derselben und selbstverständlich auch alles gemeinsame Schwimmen von Mädchen und Knaben müssen aufs schärfste verurteilt werden. Körperliche Übungen von Mädchen in einem dem weiblichen Körper und dem kindlichen und jungfräulichen Zartgefühl entsprechenden Umfange sind gewiß nicht zu verurteilen. Aber diesen Umfang (und in einzelnen Fällen beschränkte Zulassung verständiger Zuschauer) abzumessen, ist Sache der Diskretion der religiös fühlenden Erzieher, nicht ausschließlich Sache eines technischen Fachmannes. Es wäre tief zu bedauern, wenn die Körperübungen beim weiblichen Geschlecht in solchem Umfange gepflegt würden, daß dadurch Zerfahrenheit ins Gemütsleben, Unterschätzung der Geistes- und Gemütsbildung, Schwächung des weiblichen Züchtigkeitsgefühls und Verminderung der Liebe zum stillen häuslichen Wirken eintreten würde. Aufs tiefste ist zu beklagen, daß die **weibliche Kleidung** gegenwärtig in weiten Kreisen bei Kindern und Erwachsenen schamlos geworden ist, und die Konferenz würde es lebhaft begrüßen, wenn der Katholische Frauenbund einen mutigen, entschiedenen und beharrlichen Kampf auf der ganzen Linie gegen jene schmachvolle Verirrung aufnehmen wollte. Es wäre tieftraurig, wenn katholische Eltern so kurzsichtig wären, den bevorstehenden ernsten Mahnungen ihrer Bischöfe sich zu verschließen.

Mannigfaltiges.

(**Familientragödie.**) In der Nacht zum Sonntag hat der im ersten Stock eines Hauses in der Weißgerbergasse in **Breslau** wohnhafte 48jährige Dachdeckermeister Merz sich selbst, seinen 17jährigen Sohn Reinhold, seinen 3jährigen Sohn Paul, seine 14jährige Tochter Mathilde, seine 49 Jahre alte Schwester, verwitwete Frau Heider, die ihm die Wirtschaft führte, und deren 20jährige Nichte, die Näherin Ferenz, durch Leuchtgas vergiftet. Merz war Witwer. Er hatte abends den Gasautomaten im Vorraum der Wohnung und die Verbindungstüren der drei Wohnzimmer geöffnet und sich dann schlafen gelegt. Am Sonntag Vormittag entdeckte man die **sechs Leichen,** deren Tod schon vor 5 bis 6 Stunden eingetreten war. Das Motiv ist unbekannt.

(**Beim Rodeln ertrunken.**) Zwei Mädchen im Alter von 8 und 9 Jahren, die in **Liegnitz** mit einem Rodelschlitten einen Abhang hinabfuhren, schossen über das Ziel hinaus und gerieten in die Katzbach. Das Eis gab nach und beide Mädchen kamen unter die Eisdecke. Das ältere der beiden Kinder konnte gerettet werden, während das jüngere ertrank.

(**Tobsucht infolge eines Hundebisses.**) Vor der Feuerwache in der Turmstraße in **Berlin** wurde Donnerstag Abend ein Passant von Tobsucht befallen. Er ging auf mehrere Leute los und konnte nur mit Mühe überwältigt werden. Man schaffte den Mann, der als der 31 Jahre alte Klempner Mauske ermittelt wurde, nach der Charité, wo er sich bald wieder erholte. Er erklärte, im Sommer vorigen Jahres von einem tollwütigen Hunde gebissen worden zu sein.

(**Unter dem Verdacht der Spionage**) ist Donnerstag in einem **Berliner** Vorort der Zivilingenieur B. verhaftet. Er soll für die Landesverteidigung wichtige Dokumente fremden Mächten zum Kauf angeboten zu haben. Es handelt sich angeblich um Luftschiffpatente.

(**Entführung.**) Großes Aufsehen erregt in gesellschaftlichen Kreisen **Dresdens** die Entführung der 17jährigen Tochter des rumänischen Obersten Margenianu durch einen angeblichen Zeitungsdirektor in Rumänien, Fortunescu. Die Polizei nimmt an, daß F. ein Mädchenhändler ist.

(**Selbstmordversuch eines Liebespaares.**) Sonntag Morgen vergifteten sich auf dem Bahnhof in **Wolfenbüttel** ein 17jähriger Handlungsgehilfe aus Göttingen und ein 16jähriges Fräulein aus Wolfenbüttel. Die jungen Leute hatten die Nacht in Wolfenbüttel verbracht und wollten mit dem Frühzug nach Braunschweig fahren. Im Stationsgebäude brachen sie zusammen. Der junge Mann war sofort tot, das junge Mädchen wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

(**Ein neuer Kriegssprengstoff.**) Ingenieur Fritz Gehre in München, der Erfinder eines neuen Kriegssprengstoffes, erhielt den Auftrag des Kriegsministers auf Vorführung seines Sprengstoffes in den staatlichen Versuchsanstalten. Die in letzter Zeit in einem Berliner Laboratorium neu vorgenommenen praktischen Versuche haben ergeben, daß die Explosionskraft des neuen Sprengmittels um 5 Prozent die der Schießbaumwolle übersteigt und die Herstellung des Gehre'schen Kriegssprengmittels an etwa 50 Proz. billiger kommt als die bisher übliche Verarbeitung der Schießbaumwolle.

(**Handel mit Zöpfen und Gebissen von Leichen.**) Der Diener Steinklauber des anatomischen Instituts in Graz betrieb einen schwunghaften Handel mit Zöpfen und Gebissen von Leichen. Das verbrecherische Treiben des Mannes, der verhaftet wurde, ist erst nach längerer Zeit aufgedeckt worden.

(**Selbstmord einer Millionärstochter.**) Vor drei Tagen kam in **Nizza** die 18 Jahre alte Amerikanerin Fräulein Ilse Ludwig mit großer Dienerschaft an. Fräulein Ludwig ist die Tochter eines in San Francisco ansässigen deutsch-amerikanischen Millionärs und befand sich auf einer Reise durch Europa. Jetzt fand ihre Gesellschafterin sie tot im Zimmer. Wie die Aerzte feststellten, nahm das junge Mädchen Lysol. Der Grund zu dem Selbstmord ist unbekannt.

(**Neue Untaten der englischen Stimmrechtsweiber.**) Sonnabend Vormittag explodierte im botanischen Garten in **Glasgow** eine kleine Bombe, durch die die Treibhäuser beschädigt wurden. Später fand ein Wächter eine zweite Bombe. Es wird vermutet, daß es sich um eine Tat von Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes handelt.

(**Das große Los der kaiserlich-russischen Lotterie**) von 200 000 Rbl. ist bei der Ziehung am 2. (15.) Januar auf zwei Angestellte des Handelshauses von Kossow in Moskau gefallen. Die glücklichen Gewinner hatten das Los vor einiger Zeit in einem Moskauer Bankkontor erworben. Das Los von 75 000 Rubel fiel auf einen in Moskau lebenden englischen Untertan, der es von seinem Schuldner als Tilgungsrate erworben hatte.

(**Der Winter in Rußland.**) Nach einer Meldung aus **Riga** sind durch den

---

„Wie lebhaft mich der Anblick hier an frühere Zeiten erinnert! Alles noch dasselbe, sogar die bekannte Entenschar auf dem Teiche bemerke ich. Nur wir Menschen," fügte er lächelnd hinzu, „verändern uns mit den Jahren immer mehr!"

„Ich denke, Sie ein flotter Jünger des Mars, lieben die Abwechslung!" warf Ruth hin. Dieses bildhübsche Gesicht vor ihr ärgerte sie. Sie war nun einmal der Meinung, daß Axel oberflächlich sei.

„Warum glauben Sie das?" fragte er zurück. Es interessierte ihn imgrunde wenig, wie Ruth über ihn dachte, er fragte nur, wie man es oft tut, um eine ohnehin nicht lebhafte Unterhaltung nicht vollends stocken zu lassen. „Meinen Sie denn," fuhr er, sich Ruth gegenübersetzend, fort, „meinen Sie, ich wär solch ein Schmetterling, der nur von Blume zu Blume, von einem Lebensgenuß zum andern flöge und darüber den Ernst des Daseins ganz vergäße. O, Fräulein Ruth, da kennen Sie mich schlecht!"

„Ich kenne Sie überhaupt nicht!"

„Und doch brechen Sie erbarmungslos den Stab über mich?"

„Durchaus nicht. Wie können Sie eine beiläufige Bemerkung von mir so auffassen!"

„C'est le ton qui fait la musique — Ihr Ton war mindestens geringschätzend. Glauben Sie mir, unbewußt haben Sie die geringe Meinung, die Sie über mich hegen, in diesen Worten verraten!"

„Aber Herr von Nordlingen —"

Ruth war wider Willen heiß errötet und sah sehr betreten aus.

„Sehen Sie — dieses „Herr von Nordlingen" beweist meine Voraussetzung. Früher pflegten Sie mich schlankweg Axel zu nennen."

„Früher waren wir eben Kinder!"

„Weshalb soll ich nun, da ich ein großer Mensch geworden, ein „flotter Jünger des Mars", das schöne Vorrecht, von Ihren Lippen die alte Anrede aus der Kinderzeit zu hören, verscherzen? Bitte, bitte, Ruth, sagen Sie wieder einmal „Axel"."

Er beugte sich ein wenig vor und hielt ihr mit bittendem Blick die Hand hin.

„Wenn Sie mich so ansehen," stammelte Ruth, immer verlegener werdend, „dann gleichen Sie so sehr Ihrer Schwester Dagmar, und der kann ich nichts abschlagen!"

Zögernd legte sie ihre Fingerspitzen in seine Rechte.

„Welch ein Kompliment für mich — Nesthäkchen hat sich überraschend entwickelt. Also um dieser für mich so schmeichelhaften Ähnlichkeit halber, sagen Sie, bitte, Axel!"

„So schnell geht das nicht!" wehrte Ruth halb lachend, halb verwirrt ab, „ich bin eine etwas langsame Natur!"

Ruth verschwand nach wenigen Augenblicken; auf ihr Zimmer, einen mit rosa Cretonne dekorierten Raum eilend, ordnete sie vor dem Toilettespiegel ihre auf dem Spaziergang mit Reginald vom Winde etwas zerzauste Frisur.

Ruth hatte gesagt, daß sie eine langsame Natur sei; aber im Widerspruch zu dieser Selbstbeurteilung stand die plötzliche Umwandlung, die binnen der letzten Viertelstunde mit ihrem äußeren Menschen vor sich gegangen war. Dagmar würde sie nicht mehr mit einer stolzen, unnahbarenVestalin verglichen haben, hätte sie dieses, in einer gewissen, unfreiwilligen Erregung fiebernde junge Mädchen gesehen, welches ein Jasminsträußchen im Gürtel seines aus weichem Wollenstoff bestehenden, pfauenblauen Kleides befestigt und dann durch das Speisezimmer eilt, mit prüfendem Blick den bereits gedeckten Mittagstisch überfliegt und auf den Balkon zurückkehrt, wo die beiden Herren über landwirtschaftliche Verhältnisse plaudern.

„Axel, Reginald, darf ich jetzt zu Tisch bitten?"

Ruth hat ihre klaren, stets so unentwegt ruhigen Augen niedergeschlagen, sonst hätte sie den Dankesblick, den Axel zu ihr hinübersendet, wahrnehmen müssen. Nun sitzen sie zu vier an der mit Krystall und Silber reich geschmückten Tafel.

Fräulein Hillarius bemüht sich, ihre Hände stets in solche Lage zu bringen, daß ihre Tintenfinger nicht so sehr auffallend sichtbar werden. Sie löffelt schweigsam ihre Gurkenpureesuppe und findet im stillen, daß Ruth — sie vergöttert nämlich Ruth — heute ihren guten Tag hat.

Reginald erzählt von einer Löwenjagd, die er in der Nähe von Algier mitgemacht. Unvorsichtig hatte er sich zu weit in das Bereich der grimmigen Katze gewagt, fast hätte er seine Tollkühnheit mit dem Leben bezahlen müssen; da rettete ihn seine Geistesgegenwart und die schleunig wirksame Hilfe eines seiner Jagdgefährten.

Reginald erzählt anschaulich und fesselnd, mit größter Spannung folgt Ruth der Schilderung Unwillkürlich, als müsse sie sich des Wiederbesitzes des geliebten Bruders versichern, legt sie die Hand auf den Arm des neben ihr Sitzenden und sagt bleich bei der Vorstellung des Unglückes, welches Gott allbarmherzig abgewandt: „Und Dagmar und ich saßen hier, ahnungslos über die Gefahr auf all' deinen Wegen, Reginald!"

„Unkraut vergeht nicht!" scherzte er.

Seine Augen blitzten die Schwester übermütig lachend an, und Fräulein Hillarius findet zu ihrer Befriedigung bestätigt, daß die Farbe dieser Augen dunkelblau ist.

Ja, Reginald konnte wieder strahlend und frohherzig dreinschauen, das Leid, das ihn gequält, hatte er draußen in der Welt, die nun hinter ihm lag, abgestreift.

Sehr lebhaft saß man nachher noch ein Weilchen bei Kaffee und Likör beisammen — in der Wiek tut man's schon nicht ohne letztern.

Als Axels Pferde vor der Tür standen und er sich verabschiedete, wandte er sich direkt an Ruth:

„Darf ich hoffen, daß Sie mir Sonnabend den Kotillon schenken? Es soll ja, um Doras Genesung zu feiern, ein kleiner Ball bei uns improvisiert werden."

„Gern," erwiderte Ruth.

„Aber das ist ja ein ganz reizender Mensch, dieser Axel," rief Fräulein Hillarius, während Reginald seinen Gast bis zum Wagen begleitete und die beiden Damen sich allein in Ruths Zimmer befanden. „Wirklich, ganz reizend," wiederholte das alte Fräulein, „finden Sie es nicht auch, Ruth?"

„O ja —"

Die Gefragte sagte dies wie aus einem tiefen Traume heraus. Sie war an den Tisch neben dem Divan getreten und, zerstreut die auf ersterm befindlichen Bücher durcheinander schiebend, schlug sie aufs Geratewohl den ersten Band, der ihr in die Hände fiel, auf.

„Ich dacht es nicht beim erstenmal,
Daß ich dich lieb gewänne."

Sie sah verwundert auf und klappte hastig das Buch zu.

(Fortsetzung folgt.)

Eisbrecher „Jermak“ 13 Dampfer aus dem Eis befreit worden. Von diesen wurden 5 in den Hafen eingeschleppt, die andern wurden durch den Wind in südwestlicher Richtung wieder abgetrieben. Am Sonntag sind „Jermak“ und „Herkules“ 10 Dampfern zu Hilfe gekommen, die Riga am 19. d. Mts. verlassen haben und durch Treibeis nach Neubad und Ternow zu abgetrieben wurden. Die Arbeit der Eisbrecher ist durch Sturm, Nebel und Regen sehr erschwert. Aus Ismail (Gouvernement Beßarabien) wird gemeldet: Da die Donau durch Eisblöcke und Schneemassen verstopft ist, trat eine Überschwemmung ein, die großen Schaden unter der an den Flußufern ansässigen Bevölkerung Beßarabiens verursachte. Viele Häuser stehen unter Wasser. Die Behörden haben eine Hilfsaktion eingeleitet. Viele mit Getreide beladene Schiffe liegen bei Ismail, Kilia und Reni im Eise fest. Infolge der Vereisung der Telegraphendrähte ist der telegraphische Verkehr auf der ganzen Krimhalbinsel gestört. Der bereits drei Tage wütende Schneesturm hemmt die Arbeiten zur Wiederherstellung des telegraphischen Dienstes.

(Die Schiffahrt auf dem Rigaischen Meerbusen) leidet unter außerordentlichen Schwierigkeiten. 20 Dampfer sind vom Eise umringt, einige von ihnen befinden sich in äußerster Not. Dem Eisbrecher Jermak, der den havarierten Eisbrecher Peter der Große bugsiert, ist es unmöglich, den gefährdeten Dampfern zu helfen. Im Hafen harren 20 Dampfer der Abfahrt.

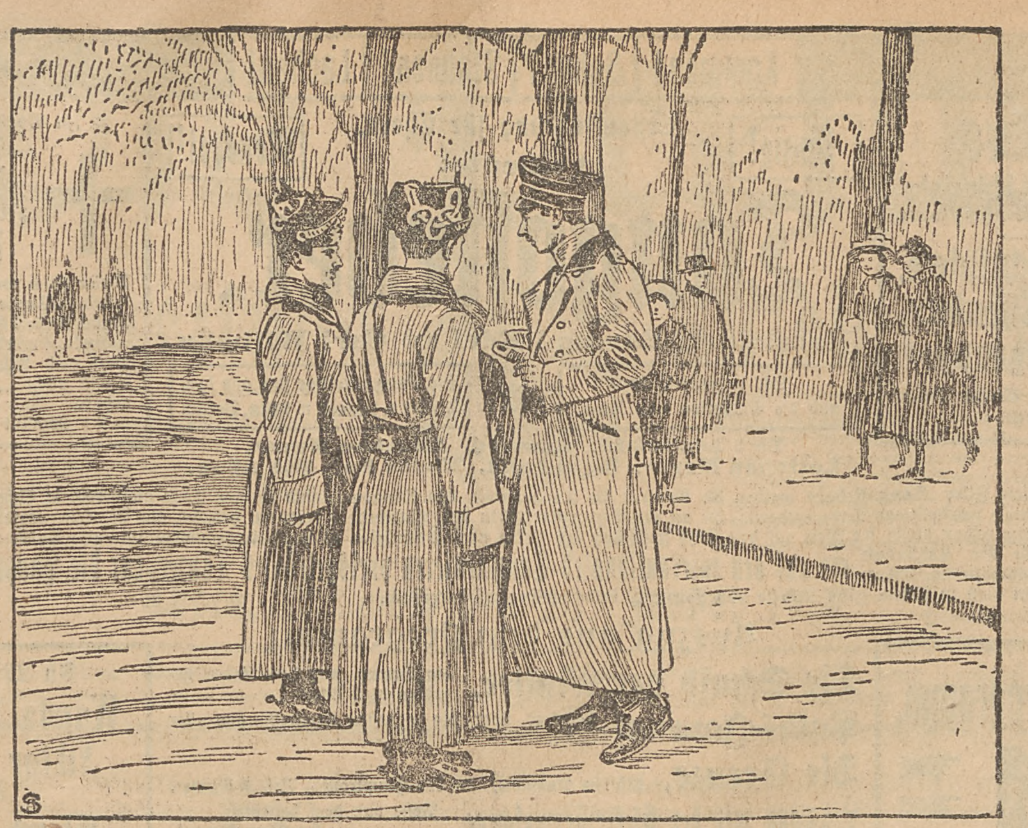
(Vogelschutz auf Deutsch-Neu-Guinea.) Der Ausfuhrzoll für das Kilogramm Reiherfedern ist vom deutschen Gouvernement auf 1000 Mark, der für das Kilogramm Kasuar auf 25 Mark festgesetzt. Reiherfedern werden mit etwa 10 000 Mark für das Kilogramm, Kasuar mit 150 Mark bezahlt.

(Ein amerikanischer Millionär) bot 15 Millionen Dollar für die Errichtung von 20 Hospitälern in den verschiedensten Teilen der Union an, in denen Krebsleidende unentgeltlich Radiumbehandlung erhalten können. Der Millionär wünscht nicht, daß sein Name genannt werde.

(Astors Steuererklärung.) Der junge John Astor, dessen Vater bei der „Titanic“-Katastrophe umgekommen ist, hat jetzt eine Erbschaftssteuer von 10,5 Millionen Mark zu zahlen. Daraus folgt, daß die Steuerbehörde sein Vermögen auf 290 Millionen beziffert.

(Die Einfachheit im studentischen Leben) will der Rektor der amerikanischen Universität Cambridge durchsetzen. Durch das üppige Auftreten der studierenden Jugend, die auf Vaters wohlgefüllte Tasche pochen kann, veranlaßt, hat er bestimmt, daß ein Student nicht mehr als 2800 Mark im Jahr ausgeben darf. Die Millionärssöhne haben energisch protestiert unter dem plausiblen Hinweis, daß die lumpigen 2800 Mark nicht einmal für Sekt und Austern langten!

(Neue Trageweise der preußischen Ordensgroßkreuze.) Wie die „N. G. C.“ meldet, hat Kaiser Wilhelm II. vor einigen Tagen eine interessante, für Preußen ganz neue Trageweise derjenigen preußischen Orden gestattet, die vorschriftsmäßig an den großen Bändern, also schärpenartig von der Schulter zur Hüfte, getragen werden. Es handelt sich demnach um den Schwarzen Adler-Orden, den Verdienst-Orden der preußischen Krone, das Großkreuz des Roten Adler-Ordens, den Roten Adler-Orden I. Klasse und den Kronen-Orden I. Klasse. Bei allen diesen, sogenannten „höchsten“ Orden bestehen die Abzeichen in einem Ordenskleinod, das an einem breiten Bande, wie angegeben, zu tragen ist, und einem Bruststern. Die Ritter dieser „höchsten“ Orden befanden sich bisher, wenn sie im Interimsrock der Offiziere erschienen, gegenüber den Rittern bloßer „Halsorden“ im Nachteil. Einen Halsorden kann man nämlich zu einem derartigen Kleidungsstück anlegen, ein großes Band und einen Stern aber nicht. Deshalb sind jetzt von den vorbezeichneten Orden „Interims-Dekorationen“ geschaffen worden. Ein schmales Band in der betreffenden Farbe wird zum Dreieck zusammengelegt. Daran hängt eine stark verkleinerte Nachbildung des betreffenden Ordensabzeichens. Auf die Mitte des Banddreiecks aber ist eine Miniatur des Bruststerns aufgesetzt. In dieser Gestalt sind die betreffenden Orden nunmehr zum Tragen auf dem Interimsrock der Offiziere, auf dem Meßdreß der Seeoffiziere und auf der Hofjagduniform verstattet worden. Sie werden darauf in der Höhe des zweiten Knopfes von oben befestigt. Die Neuerung wirkt sehr elegant. ngc.



Kronprinz Wilhelm und seine Husaren.

Kronprinz Wilhelm ist bekanntlich zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandiert. Nach beendeter Tätigkeit im Generalstabsgebäude liebt es der Kronprinz, eine Strecke zu Fuß durch den Tiergarten zu gehen. Es ist nun bekannt, daß der Thronfolger eine große Liebe und Anhänglichkeit zu seinem alten Regiment, dem 1. Leib-Husaren-Regiment, dessen Uniform er noch trägt, besitzt. Eine große Freude ist es ihm stets, wenn er Angehörige dieses Regiments, die nach Berlin abkommandiert sind, trifft. Er läßt es sich dann nicht nehmen, mit den alten Kameraden in leutseligster Weise zu plaudern.

Gedankensplitter.

Begeist're du das menschliche Geschlecht
Für seine Pflicht zunächst, dann für sein Recht!
Gneisenau.

Wir reden von einer „unheimlichen“ Zeit;
Gottes Führungen sind nie unheimlich!
Elisabeth von Maltzahn.

Der bekannte und allseitig beliebte große Zeitungs-Katalog für 1914 der Haasenstein & Vogler A.-G. gelangt in einigen Tagen zur Ausgabe. Der Inhalt dieses Nachschlagewerkes, das auf dem Gebiete des Zeitungswesens längst ein unentbehrlicher Ratgeber geworden ist, hat auch in diesem Jahre eine wesentliche Erweiterung erfahren. Der praktisch eingeteilte Notizkalender wurde beibehalten, ebenso das alphabetisch geordnete Verzeichnis sämtlicher Agenturen der Firma im In- und Auslande. Ein Ortsregister ermöglicht ein sofortiges Auffinden aller an den betreffenden Orten erscheinenden Tageszeitungen, wie auch der nach Branchen geordneten Fachzeitschriften. Ausführliche, beachtenswerte Angaben vieler Zeitungen und Zeitschriften ergänzen den Inhalt des Kataloges, dem sicherlich dieselbe freundliche Aufnahme zuteil werden wird, wie in den Vorjahren.

Berliner Börse, 24. Januar 1914

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1. Jan.	4 1. Apr.	7 1. Juli	O 1. Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.
2 1. Fbr.	5 1. Mai	8 1. Aug.	N 1. Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.
3 1. Mrz.	6 1. Juni	9 1. Spt.	D 1. Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.

k 15.6.12.	q_1 quartaliter		1.1.4.7.10.
l 11.6.12.	q_2	do.	1.2.5.8.11.
v versch.	q_3	do.	1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 1 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Dollr.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 2⅞%.

Nachdruck verboten.

Von den zur Rückzahlung ausgelosten Obligationen ... sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	a	4	100 10G
do. 1.4.15	d	4	99 90bG
do. 1.5.16	a	4	99.60bG
Dt.Rchs-Anl.	v	4	97.90bG
do. do.	v	3½	86.75bG
do. do.	v	3	77.10bG
Pr.St.Schatz	d	4	99.80bG
do. 1.4.15	d	4	99.70B
do. 1.5.16	a	4	99 70B
do. 1.5.17	d	4	98.80bG
Preu. ks.Anl.	v	3½	86.75bG
do. do.	v	3	77 10bG
do. do.	v	4	97.90bG
do. Staff.A.	d	4	89.50bG
Bayer.Anl 18	e	4	96.70
do. uk. 15	e	4	96.70G
do. uk. 30	e	4	96.75bG
do do.	v	3½	84.50bG
Brem.Anl.99	v	3½	83.90bG
do. 96	d	3	74.10G
Cassel Ldkr.	c	3½	85.50G
Hambg.St.R.	b	3½	85.25G
do. 1907	d	4	97 10G
do am. 1900	a	4	97 10G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86.02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	76.80bG
WürttSt.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	—.—

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	95.00B
do.	v	3½	85.50G
Kur-u.Neum.	d	4	95 10G
do.	v	3½	85.50t
Pommersch.	d	4	95.40b
do.	v	3½	85 50b
Posensche	d	4	95.20b
do.	v	3½	—.—
Preussische	d	4	95 00b
do	v	3½	85.50b
Rhein-Westf	d	4	95.10G
do.	v	3½	85.50b
Sächsische	d	4	95.00b
Schlesische	d	4	96.10G
do	v	3½	85.70G
Schlesw Holst	d	4	95.00b
do	v	3½	85 50G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98 75bG
do. do.	a	3½	88 40bB
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen do.	a	4	94 00b
do. do.	a	3½	83 30G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	95 80G
do XXII XXIII	d	3½	92 50G
XXIV-XXIX	v	3½	85 40G
do. IX XI XIX	a	3	82 25G
WstfPr15 16	v	4	95 30G
do. IV	d	3½	91 50G
do. II III IV	d	3½	84 60bG
do II	d	3	82.0bG

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	90.00G
Barmen 01	c	3½	88 10G
do.1907u18	b	4	94 60G
Berlin 04 II	a	4	97 00G
do. 82 98	v	3½	88 70b
do 1904 I	d	3½	88.75G
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	84 20G
Breslau 91	a	3½	87.80G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 95.99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	96 25G
do. 1907.08	v	4	96 10b
do. 1911.12	v	4	96 25G
do 95.99.02	v	3½	87 75G
Dresd. 1909	d	3½	—.—
do 1905	d	3½	—.—
Düsseld8/03	v	3½	85.30G
Elbert. 99	a	4	95 40G
Essen 1901	d	4	96 75G
do 1913N	f	4	94 40G
Halle 1900	v	4	—.—
do. 86 92	v	3½	—.—
do. 19.0	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Heidelbg 07	e	4	—.—
Karlsruhe07	b	4	94.10G
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	—.—
do. 1898	a	3½	91 30G
do.01,02,04	a	3½	85 50G
Magdeb. 06	a	4	97 30B
do.86 91 02	v	3½	92.50bG
Mainz.07 16	e	4	94.50B
Münch86 94	v	3½	88 70b
do. 1900/07	v	4	95.30bG
Münster 08	d	4	94 60G
Pos00 05 08	a	4	96 10G
do 94. 03	a	3½	84 40G
Potsdam 02	d	3½	92.10G
Schöneb 96	d	3½	91.90G
do 04. 07	d	4	95 00b
do. 1909	d	4	95.25b
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	88 50G
Stettin NOPQ	v	3½	85 00G
Teltow.Kreis	d	4	95 10bB
do do	d	3½	—.—
ThoraOOu11	d	4	—.—
do 1895	d	3½	—.—

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	114.75G
do. do.	a	4½	105.50G
do. do.	a	4	99.50G
do. do	a	3½	89.75G
do. neue	a	4	95 60B
do. do.	a	3½	85 20bG
do. do.	a	3	77.25bG
Brdb.PfbAmt	a	4	95 40G
OtPfb.Posen	a	4	96 40bG
Landsch. Ctr	a	3½	84.80bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.75G
do alte	a	3½	96.00G
do Komm.O.	d	3½	84.40G
do do	d	4	94 50G
Ostpreuss.	a	4	93.70b
do.	a	3½	85.30G
do	a	3	75 25bG
Pommersch.	a	3½	85.50bG
do.	a	3	—.—
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99 00G
do. XI-XVII	a	3½	89 20bB
do. Lit. D	a	4	95 25B
do. Lit. A	a	3	78.50G
do. Lit. E	a	4	95 25B
do. Lit. B	a	3	78 40G
do. Lit. C.	a	3½	89.30bG
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	—.—
do	a	3	77 00G
do neue	a	4	94.30G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	96.30bB
do. do. do.	a	3½	88 00b
do do do.	a	3	77 70G
Schl.Hlst. LC	a	4	—.—
do do do.	a	3½	85.25G
Westf. Land	a	4	—.—
do. do	a	3½	—.—
do. II. Folge	a	3	77 25G
do. III. Folge	a	4	—.—
Westpr. rit. I	a	3½	87.00G
do. IB	a	3½	87.00G
do. II	a	3½	86.80bG
do. I	a	3	75.90G
do. II	a	3	75.90G
do. neuld.	a	4	93 75bG
do do	a	3½	84 80G
do do.	a	3	76.50G
HessLdH I-XI	a	3½	84 10G
do. XXIII	a	4	97.00bG

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	35.50b
Bad Pr.A.67	b	4	175.80b
Brschw20TL	—	frc	207 90b
CölnMd.Pr.A	d	3½	141.50b
Hamb 50T L	3	3	171 50b
Mein 7Gld.L	—	frc.	34 50b
Oldenb 40TL	2	3	127.90b
D Ostat Schv	a	3½	—.—
Ostat. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb.90	a	5	—.—
Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	4	—.—
do. 4000 M.	c	4½	94.80b
do. 400 M.	e	4½	95.50bB
do ab 100L.	d	4½	100 40G
do Gs.8.8.97	d	4	81.50bG
BuenAirPr08	d	5	—.—
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do mittlere	a	6	101.00bB
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90.10G
Chin.Anl.v95	d	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99 00B
do. Tients.-P	d	5	90.10bB
do. v. 1898	c	4½	91.00G
GrchA 81/84	a	1,6	56.60G
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1¾	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	56 30G
Jap A.10.1.7	—	4½	91 70b
do.	—	4	82.60b
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q_1	5	85.00bG
do. 4080M.	q_1	5	85 75b
do. 2100M.	f	4	71.50bG
Oest. Goldr.	d	4	89.00b
do Kronenr.	e	4	84.50b
do. einh.kv.R	v	4	83 10bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	88.00b
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64 20G
Ruman. 03	f	5	100 25b
do. 89	a	4	89 25t
do. 90	a	4	94 10b
do. 91	a	4	87 30b
do. 94	a	4	87 50t
do. kleine 96	e	4	86 00G
do. 1905	d	4	85.60b
Russ. k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1.2	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.60B
do. do. 05	a	4½	99 25bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	85 00G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do 66	e	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	84 70bG
Serb.amA95	a	4	79.20b
Span.Sendk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	e	4	79 25bG
do. unifiz.03	e	4	86.00bG
do do. 05	e	4	73 00bG
do.Zoll-O.11	a	4	73.00bG
do. 400Fr.L.	—	frc	168.50b
Ung. Goldrt.	a	4	84.40bG
do.Kronenr.	f	4	83 00bG
do. St.-Rt.13	d	4½	90.80B
do. do. 10	e	4	82 80bG
do. do. 97	a	3½	72 25b
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94 50b
do. Pss.	a	6	102.25B
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	75 00b
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	93.80b
Wien KommA	a	5	86 10bG
do. St.-A. 98	a	4	86.70bG
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	86 00bG
Poln.Pf3000	a	4½	89.50bG
1000-100R	a	4½	89 50bG
Schwed.H 78	a	4	82 00b
UngBodkr.Pf	d	3½	75 25G
do.BdReg.Pf	d	4	85 50B
do. Sp.K. I.II	a	4	82.10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	83.80b
do. Genuss	—	frc.	77 00G
Allg.Dt.Kleinb	1	7	131.00bG
Brölt.Eisb.	1	6	99.50G
Frkf.Güterb.	1	3	50 10b
Halb.-Blank.	1	4	94 75G
Kgsb.Cranz.	4	7½	134.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	92.50G
Lüb.-Büch.	1	8½	184.00G
Mckl.Fr.Wilh	4	6½	118 50G
Niederlaus.	4	3½	25.50b
Nordh Wern.	4	3½	62 50G
Paul.N.Rupp	4	4½	63.25G
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	7½	—.—
Raab Oednb.	1	2½	67 60bG
Südöst.(Lb.)	1	0	22.00b
Anatol voll	1	5½	—.—
do 60%	1	5½	115.00bG
Baltim. Ohio	7	6	97 00b
Canada Pac.	1	10	217.00b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	156 00b
Schantung	1	7½	129.00b
West-Sizil.	1	3½	65.25G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach Kleinb.	1	8½	156 25G
Braunschw.	1	7	129.50G
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107 30G
Elekt.Hochb.	1	6	137 25bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	163.00bG
do Cass do.	O	5	107.25B
Hambrg. do.	1	10	184.25b
Hannov Str.	1	0	56.50bG
do. V.-A.	1	3½	79.00b
Magdeb.Str.	1	9½	182.00B
Posener do.	1	9	166.30bG
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	15.00G

Schiffahrts-Aktien

Argo.Dampf.	1	10	127.30bG
Hmb.Am.Pak	1	10	133 50bG
Hansa Dmpf.	1	20	283.00b
Nordd.Lloyd	1	7	116 25G
Schl.Dpf.Co.	1	7	90.70b

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bo.Silb.	a	4	83.50G
do Kr.-Pr.	a	3	70.60G
Oest.U.St.85	c	3	71 80G
do. Gold	e	4	88.00bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52 30G
do.Obl. Gold	a	5	99.40b
Kursk-Ch. B.	a	4	86.40B
do von1889	d	4	86.10G
MoscSmol. ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	74 00b
Iwang. Domb	a	4½	97.10G
Kursk-Kiew	b	4	88.50bB
Mosco-Kas.	a	4	88 60b
do.KiewWor.	d	4	86 50bG
do. Riasan	b	4	89 90b
do.WindRyb.	d	4	86.30G
Podol.Eisnb.	e	4½	95.25bG
Rybinsk gar.	f	4	86 50bB
Rias Uralsk	e	4	86 80G
Süd-Ost 98	e	4	86.30bG
Wsch W 10r	a	4	—.—
do de X XI	d	4	87 20bG
Wladiks. 98	d	4	86.50G
An.Eis 2040	d	4½	91.75G
do kleine	d	4½	92.20G
do.Erg.-Netz	d	4½	91 60bG
do kleine	d	4½	91.50bG
Macedon. 8.	a	3	62 00G
North.PacBd	q_3	4	—.—
do do	q_2	3	67.40G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	99 60G
do do.	a	4	76 00bG
do S.West	e	4	85.50G
Tehuant. GA.	a	5	—.—

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl Hyp Bk.	v	4	91 10bG
XIII XIV u.19	v	4	93.00G
Brl KOb.Iu18	v	4	94.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	89 10B
Br.Hann.X XI	v	3½	94 00bG
do. XVI-XXIII	v	4	93 90G
do. XXV	d	4	94.50bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.00bG
do do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	93 00bG
do.XXII XXIII	v	4	94 50G
do. XIII XIIIa	v	3½	86.50bG
do.Km.Ob.III	a	4	95.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	93 90G
Goth. Grdkr.II	a	3½	124 00G
do. III IV	a	3½	103.50B
do IX u. IXa	d	4	93.00G
do X u. XII	v	4	93.00G
do. XIV u.16	d	4	93.50G
do. XIX	e	4	93 50bG
do. X	d	3½	84.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	93 00bG
do 471-540	b	4	94 00G
do. 611-690	d	4	95.00bG
do. S.1-190	v	3½	84.00bG
Han B.III-XIII	a	4	92.50bG
do XIV u. 18	d	4	93.25G
do XV u. 19	a	4	94 25G
do. XVI	a	4	95 00G
do. S. I	a	3½	88.00G
do. S. II	a	3½	84.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	v	4	91.25G
do do.	v	3½	83 00G
MnHpB VI VII	v	4	93.00bG
do XII uk.17	a	4	93.60G
do alte u. X	v	3½	84.00bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	142 00b
Nrdd.Gr XVII	d	4	92.60G
do XIX u 22	a	4	95.00bG
Pr.Bod.Kr IV	a	4½	113.75G
XIII XIV XVII	v	4	92.40bG
XVIII XIX XXI	v	4	92.40bG
do.XXVIIu20	d	4	93.60G
do XXVIII	a	4	93 60G
do.XXIXu.22	d	4	94.50G
do. XX, XXIII	a	3½	87.00bB
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	93 50bG
do.99 01 03	a	4	92.50bG
do.v.06uk16	a	4	92 80bG
do.v.07uk17	a	4	92.50bG
do. v. 86. 89	v	3½	84.20bG
do. v. 94. 96	v	3½	84 20bG
do. v. 1904	a	3½	84 00bG
do.K.-O.v.01	a	4	94 50G
do. 08 uk.17	a	4	94.40bG
Pr.HypAB.ab	a	4½	119.00G
do. do.	v	4	90.90bG
do. uk. 1917	v	4	92.70bG
do. uk. 1919	v	4	92 90bG
do. uk. 1921	v	4	93.40G
do. uk. 1922	v	4	94 50G
do.Komm.Ob	a	4	94 40G
do. do. 1909	a	4	94 50G
do. do. 1911	c	4	95 50G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	93.80G
do do.	v	3½	87.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92 30bG
do. XXV	d	4	93.40bG
XXVII XXVIII	a	4	93.40bG
do.XXIX(19)	a	4	93.50bG
do.XXX XXXI	v	4	93 60bG
XXXII XXXIII	v	4	84.50bG
do XXIII XXVI	v	3½	87.00bG
do.XVII XVIII	v	3½	83.10bG
do XXIV	a	3½	83.10bG
do.Kleinb Ob	a	4	92.80bG
do do.	a	3½	89 60G
do.Kom.Ob.II	v	4	94.75G
do. VI VII VIII	v	4	95 50G
do. IX X	v	4	95 60bG
do. XI XII	v	4	95.75G
do. I III	v	3½	83.75G
do. V uk 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83 00G
Rh.Watt.ausl	v	4	92 50bG
do XI u. 18	d	4	93 25bG
do XII u. 20	a	4	93 50G
do. XIII u. 22	d	4	94 50bG
do. II IV VI	v	3½	83 10bG

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	81.00bG
Allg.Elekt.G.	d	4	93.30b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.00bG
Bismarckh.2	a	*4	90 25G
Bochum.Bgw	a	*4	94.00G
Dess.GasG 5	a	4½	102.50B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.75b
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.80b
Donnersmkh	d	*3½	95.00bG
Drtm Un.100	d	*4½	96 50B
do. 100	a	*4	95.75B
do. u. 14 3	a	*4½	97 50bG
Flasb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	95.50G
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.10G
Gs.f.el Untr3	a	4½	98.30G
GörlMasch 3	a	4½	96.50G
HartmMsch3	a	*4½	101.25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	99.50G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.00G
KnMariann 5	a	*4½	99.00G
Krupp-Oblig	a	*4	98.50G
Laurahütte	a	*4	92 30G
do.	c	*3½	86.80bG
Leonh. Brnk.	a	4½	98.50G
Löw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	102.50G
Norlaus.K. 2	d	*4½	97 10G
ObschlEisb3	a	*4	93.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.25b
Patzenh Br 3	v	*4	95.25G
Schalk.Gr99	a	*4	96.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	98.90bG
Siem.Halsk3	d	4	92.75B
SiemSchsk3	a	4½	100.00G
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	102 80t

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	116.10bG
Berg.Mark.B	1	7½	145.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	150.00bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	113.60b
Braunschw B	1	6	114.50G
do.Hann.Hyp	1	8½	164.00B
Chemn.Bk-V.	1	6	108 50bG
Com.u.Disc.B	1	6	109.25bG
Danz. Priv.B.	1	7½	129.75bG
Darmst. Bk.	1	6½	119.20b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	119 25G
Dt. Ansiedlb.	1	8	122.00b
Deutsche Bk.	1	12½	252.90G
do.Effekt.Bk	1	6	116 00G
do.Hypoth.B.	1	8	152 50bG
do.Nation.B.	1	6½	115 50G
do. Uebers.	1	9	157.50G
Disc. Comm.	1	10	191.00bG
DresdnerBk.	1	8½	154 75b
Gotha Grdkr.	1	9	168.50bG
do. Privatbk.	1	6	117 50bG
Hamb Hyp.B.	1	10	194 90G
Hannov Bank	1	7½	142 00
Hildesh.Bnk.	1	9	169 50G
Königsb.VrB	1	7	130.00bG
Landbank	1	3	80.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	158.25bG
Magdeb.B V.	1	6½	119 00bG
MarkischeB.	1	5	98 00B
Meckl.B.&C.	1	8	122 00G
Meining. Bk.	1	7	139.75bG
Mitteld.Crdb	1	6½	119 25G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	118 00bG
Nordd.KredA	1	7	123 50bG
do.GrundkrB	1	6	115.75bG
Oberlaus.Bk.	1	8	139 00G
Oest. Kred.A.	1	16,87	—.—
Osnabrück.B	1	7½	126 00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	126.50G
Preuss.Bdkr	1	8	155 75bG
do Ctr.Bd.Kr	1	9½	193 25bG
do. Hyp.A.-B.	1	6	117 20bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	159 00bG
Reichsb.Ant.	1	6,93	138 60bG
Rh.Westf.Disc	1	7	118.60
Russ.B.f.aH.	1	10	162.40b
Sächs. Bank	1	8	152.50G
do.Bod.Kr.-A	1	7	136 50G
SchaaffhBkv	1	5	102.50b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	15	268.50G
Brl.Kindl StP	O	17	283.00bG
Brl.Unionsb.	O	8	95.50bG
Böck. kv.u.n.	O	6	107.00bG
Böhm. Brauh	O	7	138.00bG
Friedrichsh.	O	2	71.00bG
Germania	O	0	49 50G
Hilsebein	O	0	41 75bG
Königstadt	O	4½	83 00bG
LandreWeeb	O	0	74.50bG
MünchBrauh	O	7	112.00G
Patzenhofer	O	15	236.50bG
Pfefferberg	O	10	180.00G
Schöneb Sch	O	11	213.25G
Schultheiss	9	16	267 00bB
Spandauer B	O	5	115.00bG
Victoria	O	6	101.90bG

Auswärtige

sch. Victor.	8	7	107.80G
BriegerSt.Br	9	5½	97 00bG
Dortmunder	O	20	373.25bG
do. Unionsbr	O	25	428.00G
do.Victoriab	O	7	119.60G
DüsldHöfelb	O	10	151 10G
Germn. Drtm	O	9	139.75G
Glückauf	O	8	125 25G
Herkul Cass.	O	9	160.00G
Holsten	O	14	201.75bG
Hugger Pos.	O	8½	133.75G
Kiel.Schloss	O	6	101.50G
KönigB.Beck	O	10	165 10G
LeipzRiebek	O	10	171.00G
Lindbr Unna	O	5	75.25G
Lindener	O	13	194.50b
LöwenbrDtm	O	10	171 75B
Oberschles.	1	5½	88.75G
Oppelner	O	8	62.00G
Paulshöhe	O	5	91.00G
Schlegel	O	11	165 25G
SchwabenBr	O	10	152 60bG
Sinner	1	14	253.75G
vTuchersch.	7	14	256.25bG
Wickl. Küpp.	N	7	125 00G
Accum.Fab	1	25	345.25b
A.G.f.Anilinf	1	23	464 50b
do.f Bauausf	1	6	92.25b
AdlerCem.kv	1	6	112 40bG
Adlerhütte	1	13	210.00bG
Adlerwerke	N	30	364 75b
AlfeldGron.P	1	0	63 90B
AllgBerlOmn	1	8	190 00G
Anglo Cont.G	1	8	122 50G
Allg Elekt.Gs	7	14	240.50B
Anhalt. Kohl.	1	8	203 50
do. V.-A.	1	6	120 00G
Annen Guss	7	9	124 80bG
Aplerb Bgb.	1	10	153.25G
Archimedes	7	9	126.25bG
Arenbrg.Bgb	1	22	414 50G
ArnsdorfPap	O	0	65 50bB
Aumetz-Frd.	7	12	164.75bG
Baer&St. M	1	30	437 10bG
Bartz&Co Sp	1	10	153 50G
Baug BNeust	—	frc	43.00G
do.KaisWStr	O	0	46 50bG
Bendix Holzb	5	0	44.50bG
Berg.Mark.I.	1	0	64 75bG
Bergm. Elkt.	1	5	127 00G
Brl.AnhMsch	1	9	133.50bG
do.Elekt.-W.	7	12	172 75bG
do. do.	7	4½	100 00b
do.Eisbaust	1	0	—
do.Gub.Hutf.	1	16	231.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	7	87.75bG
do.Maschin.	7	16	242 50bG
do.SpedV.kv	1	10	147 00B
do. do. V.A.	1	9	130 00G
BertholdSch	1	15	260 00bG
BerzeliusBw	1	10	149 75G
Bismarckhtt	7	9	142 50bG
Bochum.Bgw	1	8	150 80b
do. Gussst.	7	14	221 40b
BdgSchönnA	—	frc.	65 75G
Böhler & Co.	1	15	236 00bG
Bösperd.Ww	7	3	75 25G
Brschw Khl	1	11	260 00bG
Brschw Jute	7	15	215 50bG
Bredow Zckt.	7	6	43 40bG
Breitenb. Zm	1	0	74.30b
Brem. Wollk.	1	20	283 75B
Bresl.Spritf.	O	21	409 30G
Buderus Eis.	1	7	112.90bG
BuschWg VA.	O	19	281 50bG
Butzke Met.	1	7	101 00G
CarlLeschw	7	25	395.00G
do. do	7	15	219 25G
CasselFedst	1	5	133.00bG
Charl. Wass.	O	12	212.25bG
Chem. Fab. Buckau	1	10	158.50B
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	262 00bG
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	269.60b
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	128 50G
Cöln-Müsen	7	0	45 50B
Cöln-NEss B	1	38	534 50bG
ConcordBgb	1	23	319 00bB
do. Spinner.	1	7½	110 50bG
Cont. Wassw	1	8	131 50G
Delmnh.Lin	1	28	314 00B
Dessau. Gas	1	11	182 00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	124.00G
do.Lux.Bw.V.	7	10	137 00B
do. Nied Tel.	1	6½	115 75b
do.OstafrGs.	1	9	158.75G
do. Oest.Bgw	1	11	245.00G
do.Uebs.El G	1	11	172.75bG
do.Aspn.Gas	1	8	122.00bG
do. Gasglühl	7	25	545.00
do.Jute-Spin	1	20	334.50bG
do. Kabelwk.	1	8	128 75G
do. Schachtb	1	35	400.00bG
do.Spiegelgl	1	25	302.00bG
do. Waffenfb	1	32	602.80bG
do.Wasserw.	1	4	—.—
Dt. Eisenhdl.	1	8	127.10G
Donnersmkh	1	20	373 50bG
Dür.& Lehrm	1	10	135 25bG
Dresd. Gard.	6	10	162 50bG
Düsseld Wgg	7	16	227 00bG
do.Eis.u Drht	7	8½	127 25G
do Maschin.	1	6	95 60G
Dynam Trust	5	10	179 90b
Eckert M.F.	O	8	129 50G
Egest.Saline	1	11	153 25G
Eintracht Brk	1	27	499 00G
Eisenw.Kraft	1	12	187 80b
Elbert. Farb.	1	28	569.00B
do.Papierfb.	7	0	12 50b
Elekt. Dresd.	4	6	108 75G
Engl. Wollw.	1	0	44.00bG
C.Ernst&Co.	1	0	17.25B
Eschw.Brgw.	7	10	221 50bG
Essen.SteinkB	1	10	167.50b
Fac Eis.Mst	7	8½	128 00bG
Fein-Jute Sp	1	10	178.00G
Flensb. Schiff	7	8	122 50bG
Fraust. Zuck	9	16	208 50G
Freund M.kv.	7	8	218.00G
Frist.&Rssm	1	5	80.00bG
Geisw. Eis.	7	11	167 75b
Gelsenk. Bw.	1	10	192 70b
do. Gussstahl	8	6	95.00b
Gg. Mariann.	7	5	84.60G
do. Verz.-A.	7	7	113.50B
Germania PZ	7	0	83 75G
Gs.f.el Untrn	1	10	167.90b
Gladb. Spinn	1	0	40.00b
GlasSchalke	1	22	216.50bG
Görl. Eisenb.	7	9	239 75b
do Maschin.	7	5	96 10bG
Greppin.Wk.	1	11	201 00bG
A.GutmannM	1	8	128 50B
Haberm.&G	1	1	88 25bG
Hallesche M.	1	30	408 50G
Hammersen	1	12	153.90b
Hdlsg.f Grdb	1	0	154.60G
Hst Bellealli.	1	6	102.80G
Hannov. Bau	1	0	56 00G
do. Masch.	7	20	320.25bG
Harb. WienG.	7	6	139 50B
Harkort Brck	1	6	98.00b
do.Bw.St.-Pr	7	13½	202 75bG
Harpen.Bgb.	7	11	186.70b
Hartm Msch.	7	8	134 75b
HasperEisen	7	12	164 20b
Hein Lehm.a.	1	10	146 00bB
HemmoorCm	1	7	130.25bG
Herbrand W.	O	10	147.00B
Hermannm.	1	7	—.—
Höchst. Fbw.	1	30	626 50b
Hohenlohe W	4	8	124.00bG
HöschE.u.St.	1	24	233.90b
HumboldtMa.	7	8	118 00bG
Ilse Bergb.	1	24	483 00G
JeserichVA.	1	6	104 50G
do. abg.	1	12	162.25bG
Jessenitz K.	1	0	5.10bG
Kahla Porz.	1	22½	355 00bG
Kali Aschrsl.	1	10	149 80G
KamerunEbG	1	8	93 00bG
KaplerMsch.	1	0	75 00bG
Kattowitz.Bg	4	15	240 25b
Kng.Wilh. kv.	1	18	265 00bG
do. do.Pr.-A.	1	23	345 00G
Kön.Marienh	1	6	88 75bG
Königsborn	1	18	260.00bG
KönigszeltP.	7	11	160 60b
Gbr. Körting	1	8	127.00bG
Kruschw Z.	7	16	230 00b
Kyffhäuserh	1	0	87 00bG
Lahmeyer E	4	6	121 50G
Lauchhamm.	7	10	184 75bG
Laurahütte	7	8	155 90b
Leonh. Brnk.	7	9	157.75B
Leykam Jos.	1	5	92.00B
Linke-Hofm.	1	17	295 00bG
L.Löwe & Co.	1	18	328 50b
Lothr.E. dp.a	7	0	3.75bB
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	7	89 00G
Lüneb. Wchs	7	11	158 00bG
Loth. Brsenw	7	6	95 00bG
Mannesmr.	7	13½	216.00bG
MarkWstf Bg	7	8	101.75B
Magdeb.Gas	1	6	92.50bG
do. Bergw.	1	37	330 00G
Marie ks.Bg.	7	4	86.40G
MarienhKotz	4	4	65 50bG
M.-F. Kappel	7	10	297 00bG
MchWbLind.	1	30	314 50b
do. Zittau	5	10	162.50G
FrMeguin&C	1	11	134.30b
Mix & Genest	1	0	—.—
MhlhRüning.	7	24	323 80b
Mühlh.Brgw.	1	11	172 25bG
NeptunSch.	1	4	80 00bG
NeueBd.A.-G	1	0	88 10bG
Niederl. Khl.	4	12	205 00bG
Nitritfabrik	4	6	107.75b
Nordd. Eisw.	1	0	15.60bG
do. Gummi	1	3	65.00bG
do. Jute L. B.	1	6	118.80b
do Wollkäm.	1	10	143 60bG
Obschl Eisb	1	6	89 90b
do Eisenind.	1	3	63.10bG
do. Kokswrk.	1	15	237.50bG
do.Prtl.Zem.	1	8	153 00G
Oppeln. Zm.	1	10	156.00bG
Orenst.&Kop	1	14	172 25bG
Osnab. Kupf.	7	0	59.75b
Otavi-Minen	4	8	114.00B
Ottens.Eisen	1	6	95.90G
Panz. Geld.	7	0	76 50b
Petersb.El.B	1	8	130.10bG
do. V.-A.	1	11	173 20bG
Petrolw. V.A.	1	0	21.00bG
Phönix Lit.L.	7	18	240.70b
Ravensb Sp	1	0	105 75b
Reichelt Met	1	15	212.80G
Rhein. Brak.	4	10	183.75bG
do. Metw.VA.	O	0	109 80bG
do.Nass. Bw.	1	24	224.75b
do.Stahlwrk.	7	10	164.10bG
do.Wstf. Ind.	1	4	110.10b
do. do. Klkw.	7	12	159.00bG
RiebeckMtw.	4	12	194.25bG
J. D. Riedel	1	12	291.00bG
Romb Hütt	7	10	160 00bG
Rosenth.Prz.	1	20	310 00bG
Rositz. Brnk.	7	0	86.10bG
do. Zucker	O	6	113.50G
Rothe Erde	7	0	10.60bG
Rütgers Wk.	1	12½	195.50bB
SachsGöh Z	1	12	150.50bB
Sächs Webst	7	15	264.00G
Sangerh. M.	O	10	198 00
Sarotti	7	8	110.00G
Schering	1	13	237 75b
Schl.el.uGas	1	10	188 00bG
Schl.Prtl.Zm	1	9	165.50bG
H.Schneider	1	7	161 00bG
Schömburg	O	12½	237 25B
Schoening	5	9	117 75bG
Schuckert El	8	8	149.25bG
Mühlb.Sack.	7	0	124.00b
Siemens Gl.I	1	15	237.50bG
Siem.& Hlsk.	8	12	214.90b
SiemensEl.B	O	6½	114.00bG
Simonius Cll	1	6	97 50G
Spnn Renner	1	7	120 00bG
SouthWst Afr	1	5	116 00bG
Spritbank AG	O	23	429.75bG
Stadtberg H	7	6	89 10b
Stahl &Nölke	7	8	170.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	137.00bG
Steaua Rom.	5	10	149.50bG
Stett. Cham.	1	12	146.50b
do. Vulkan	1	6	125.75bG
Stöhr&Co Kg	1	12	163.90b
StollwrckVA.	1	6	116.55G
Stolb.Zink-A	1	10	124 00G
StralsSpielk	7	8	138.25G
Tecklenbrg	1	8	135.75b
Tel. Berliner	7	12	178.50bG
Teltow-Kan.	—	frc.	31.25G
Terra A.-G.	6	5	96.10bG
Fr. Grosseh.	7	0	84.50G
do.N.Schönh	1	0	68.00B
do.N BotGart	—	frc	84.00G
do BrlNrdost	1	0	208.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	100.00G
Teuton. Misb	1	7½	139.00b
ThaleEis StP	1	20	241.50bG
Fr. Thomee	7	3	75.25G
Trachenb. Z.	7	8	96 00bG
UnionBaug.	1	0	78.75G
U.d.Lind. Bv.	1	10	149.00bG
Varzin. Pap	1	10	124.25bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	124.60G
do.CölnRw.P	1	20	331.00bB
do.Mörtel-W	1	0	74.00bG
do. Metw.Hn	O	11	145.00bG
do. Nickelw.	4	18	285.00B
do.Zypen&W	7	12	170.00bG
ViktoriaFahr	O	6	87·00bG
VogelTel.Dr.	O	13	182 00bG
Vogtl.Masch	7	30	339.00bG
Vorwohl.P.C.	1	18	229 25b
WandererF	O	24	366 00bG
WerschWesf	4	11	215.00bB
Westeregin.	1	13	190.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	99.00bG
Westfal.Cem	1	5	125 00b
Westf.Dr.Ind	7	10½	162.25B
do. Kupfer	7	8	103 00B
do. Stahlw.	7	0	38.00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	545 00bB
Wicking P.C.	1	5	108 60bG
Wiel &Hrdtm	8	8	96 00bG
WilkeGasom	4	6	104 50b
Witt. Gussst.	7	14	192 10bG
do. Stahlrhr.	7	0	143 00b
Wrede Mälz.	9	5	72 00bG
Wunderl.&C.	N	14	203 00B
ZechauKrb.	1	3	89.75G
ZeitzerMsch	7	20	288 50bG
Zellst Waldh	1	15	226 40bB

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	5	169.45bB
Brüss. u.A	8 T.	4½	80.675G
Kopenhg.	8 T.	5½	112.30b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.49b
do.	8 T.	4	20.47b
do.	3 M.	4	20.325G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.65bB
Neuyork	vista	—	4.2075B
Paris	8 T.	4	81.25G
Wien	8 T.	5	85.075bB
Schweiz	8 T.	4	81.10B
Stockhlm	10 T.	5	112.45B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.80b
Petersbg.	8 T.	6	214.90b
Warsch	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.45b
20-Franks-Stücke	16.215b
N.Russ.Gold p100R.	215 65t
Amerikan. Noten	4.1975t
Engl. Banknoten 1L.	20.49b
Franz.Bankn. 100fr.	81.25t
Oest. Noten 100 Kr.	85 15
Russ. Noten 100 R.	215.90
do. Zoll-Kup. kl.	322.00t

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.